Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 277

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 2

ACTA

betreffend:

die Titel-Verleihung an Künstler.

1866 - 1897

3 Abthlg. No. 3.

Vol. I.

272

1	67	27/1 66	1372	[illegible]
2	a 67	7/2 66		Vom Rektor d. Akad. [illegible]
3	1278	5/12 67		Die General-Intendantur der k. Schauspiele wünscht [illegible] Titel für Paul Heyse
4	58	23/1 68		[illegible] der Akademien.
5	401	28/3		Das Minist. übersendet ein Gesuch des Dr. Hoffmann um den Professortitel
6	461	23/4		Gutachtliche Äußerung der Akad. darüber
7	615	28/5		Minist. übersendet ein Gesuch des Vorstandes des jüng. Künstler-Vereins
8	721	25/6		Die Akd. wünscht die Inhangenahme einer Verfügung
9	831	11/7		Das Minist. verfügt [illegible]
10	911	30/7		Die Akd. befürwortet das Gesuch um den Professortitel an [illegible]
11	1750	7/11		Das Minist. übersendet ein Gesuch d. Mal. Seiffert [illegible]
12	1810	26/11		Die Akad. äußert sich darüber
13	309	2/2 1869		Die Akad. soll sich über ein Gesuch des Malers Kießling um den Professortitel äußern
14	164	10/2		Die Akad. fordert Arbeiten von [illegible] Kießling ein
15	310	22/2		[illegible] derselben
16	366	17/3		Die Akad. berichtet über [illegible]
17	370	17/3		Die Akad. giebt die eingeforderten Arbeiten zurück.
18	1484	29/10		Der Maler Eschke bittet um Verleihung des Titels „Professor“
19	1582	18/11		Bericht der Akad. darüber.
20	11/12	1708		Der Maler G. R. Ebter wünscht die Verwendung der Akad. zur Erlangung des Professor-Titels
21	11/11	25/-		[illegible] der Akademien.
22	9/3	279		Die Akad. soll sich über eine Eingabe des Professors Frege um Verleihung des Professor-Titels an den Maler Schneider äußern
23	2/4	404		Das Minist. [illegible] auf Bitten um Schneiders [illegible]
24	5/4	422		[illegible]

	1870.		1872. 1873. 1874.
25.	5/10	1348	Herm. Droehmer zeigt an, daß er um die Ertheil. z. Titel zum Professor einkomme.
~~24~~	1872		
26	3/5	967	Zur Aeußerung ein Gesuch des Bildhauers Schiffelmann um den Titel e. Professor.
27	16/5	1022	Bericht darüber.
28	10/7	1430	Bericht über ein Gesuch um Verleihung des Professor Titels an den Maler Siegert und Bürgerpräsident Steinbrecht
29	14/10	2609	betreffs die Verleihung des Professor Titels an den Modellmeister Mantel
30	6/11	2896	die Akad. wünscht Vorlage von Arbeiten desselben
	1873		
31	15/2 73	379	d. Direktorium soll sich äußern über Verleihung des Professortitels an August Borckmann
32	6/3 "	523	Bericht über A. Borckmann
33	29/3	743	Zur Aeußerung ein Gesuch um den Professortitel an d. Modellmeister Mantel.
34	13/3 "	566	Verleihen des Gesuch betreffend
35	16/4 "	849	Bericht über das Gesuch des M. M. W. J. Mantel
36	5/12 74	294	Zur gutachtlichen Aeußerung ein Gesuch um Verleihung des Professor-Titels an Calandrelli, Moritz Schultz, Keil und A. von Werner.
37	18/2 "	352	Bericht des Direktoriums über das Gesuch.
38	4/3 "	527	Ob. d. g. Droehmer für eine baldigste Ordensverleihung geeignet sei
39	8/4 "	957	Erinnerung des Direktoriums
40	8/6 "	1605	Zur gutachtlichen Aeußerung über die künstlerischen Leistungen des J. Gemmerich
41	1/7 "	1910	Bericht über das Gesuch um Verleihung des Professortitels an J. Gemmerich
42	29/6 "	1897	Zum Bericht betreffend die Verleihung des Professortitels an d. Landschaftsmaler Jonas
43	8/7	1947	Bericht des Direktoriums darüber
44	13/5	1347	Zum Bericht ein Gesuch um Verleihung des Professortitels an den Maler Scherres.
45	22/7	2135	Erinnerung um Erledigung desselben
46	30/7 74	2309	Das Direkt. entschließt sich zur Befürwortung
47	4/11 "	3472	Bericht über die Verleihung des Prof. Titels an d. Maler Scherres
48	20/6	1867	Anzeige von der Ernennung zu Professoren des Malers A. von Werner, des Bildhauers Calandrelli, Moritz Schultz und Carl Keil
49	26/8 "	2989	Zum Bericht ein Gesuch des Malers Gosch um den Professortitel
50	5/4 "	3740	Bericht über desselben
51	5/11 "	3741	d. Direkt. bittet um Verleihung des Professortitel für die Maler W. Amberg und Gustav Spangenberg.
52	21/11	3844	Anzeige über die Ernennung des p. Amberg und G. Spangenberg zu Professoren.
53	10/8	2542	Dr. Hoffmann wünscht Verleihung des Professortitels für sich.
54	28/11	3879	Erinnerung des Direktoriums.
55	16/5 75	1130	Gesuch um den Professortitel für den Landschaftsmaler Hermann Eschke
56	4/7 "	1850	Bericht über desselben
57	16/7 "	1285	betreffs die Verleihung des Professortitels an den Maler Albert Fink
58	30/7 "	1330	Bericht über diese Angelegenheit
59.	25/11 "	2146.	betreffs die Verleihung des Professortitels an den Bildhauer Pfuhl.
60.	7/12 "	2213.	Bericht an den Minister in dieser Angelegenheit.
61.	13/12 "	2291	Verfügung des Ministers über diese Angelegenheit
62	29/12 "	2359	Abschrift des Berichts von p. Pfuhl über den Verkauf seiner Atelierbesitzung und Antwort von p. Pfuhl.
63	30/12 "	2361	Circular an die Akademien zur Verbreitung mit Pfuhl'schen Gesuch.
64	12/7 76	733	Bericht über die Ertheilung des Professor Titels an d. Bildhauer Pfuhl.
65.	3/3 "	700.	Minister fordert Bericht über die Verleihung des Prof. Titels an den Historienmaler Ernst Ewald.
66.	27/3 "	961.	Bericht an den Minister. (Könnte diese Entwürfe zurückgeben werden.)
67	12/10 "	2911	Zum Bericht ein Gesuch des Modellmeisters um eine Gehaltszulage.

68	29/10.	2557. I.	Bericht über die Besetzung der Prof. Stelle.
69	18/1.	2701.	Ministerialerlass über die Verleihung des Professortitels an den Maler O. Knille, M. Michael C. Gussow, P. Thumann.
70	8/12	2953.	Bericht über M. Knille, Michael, Gussow, Thumann u. über den Holzschneider Albert Vogel.
71	6/1	190	Ministerl. Verfügung, dass den Herren, Otto Knille, Max Michael, Carl Gussow u. Paul Thumann zu Professoren ernannt worden sind.
72	10/2		Mit Anfrage wegen 6 Mark Monat Schluss Stempel zu den akten.
73	—		Verzeichniss der zum Professortitel vorgeschlagenen Maler und Holzschneider.
74.	4/5	1823	Anfrage wegen Verleihung des Künstlertitels „Königl. Baumeister" an den Baumeister Ende
75.	7/7	2616	Allerh. Reskr. betr. die Verleihung des Künstlertitels „Königl. Baumeister" an den Baumeister Ende
76/81.	13/7	2635 2956	Allerh. Reskr. betr. die Verleihung des Professortitels an den Zeichner Seidel.
82/3.	29/10	3165	Prof. Menzel beantragt den Professor-Titel für den Xylographen Albert Vogel
84/5.	22/11	3253.	Minister sendet Gutachten „Professor" für Alb. Vogel
86.	6/12	3292.	Prof. Vogel Dankschreiben.
87/9.	1878 22/3	366	Allerh. Reskr. betr. Professortitel für Dekorationsmaler Lechner
90/1.	1/5	513.	Allerh. Reskr. betr. Professortitel für Graef (Genf) u. Biermann
92/93.	13.6.78	710.	Minister requiriert Bericht wegen Verleihung des Prof. Titels an Scherres, mit Bericht
94.	11.5.78	566.	Anfrage wegen Verleihung des Professortitels an Maler Burger.
95.	29.5.		Bericht hierzu.
96	8.8.	969.	Minister – betr. Verleihung des Künstlertitels „Professor" an { Graef Biermann Burger
97.	31.8.	1111.	Minister bittet mir vor an Scherres.
	1880.		
98.	100. 29.	5. 844.	Minister- wegen Verleihung des Professortitels an Schaper.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
				1881.
101.	103. 20. 1.	u.B. 158.	137.	Minister requiriert Bericht über Verleihung des Professortitels an Bokelmann.
104.	105. 16. 5.	„ 189.	837.	„ „ „ wegen Verleihung des Professortitels an den Maler Rummel.
106.	107. 9. 7.	„ 1809.	1157.	„ „ Bericht wegen Verleihung des Professortitels an Schaller u. Meurer.
108.	22. 8.	„ 1549.	1657.	„ „ dass er Rummel den Professortitel verliehen.
109/110.	22. 10.	„ 2213.	1939.	„ „ ob Genty einen offenen Atelier-Saal, Schüler bilde und ob nicht z. Eröffnung der Professortitel zu verleihen.
111.	3. 12.	u.B. 2303.	2173.	„ „ dass er Hellborn den Professortitel verliehen.
112.	„ „	„ 2564.	2174.	„ „ „ „ „ Wasily Timm „ „ „
				1882.
113.	5. 8.	u.B. 1475.	1333.	Minister, dass Joachim zum Hofgalleriediener der Akademie der Künste ernannt werden.
114.	24. 10.	„ 3279.	1719.	Minister, dass er dem Landschaftsmaler A. Hertel den Professortitel ert.
115.	November.		1876.	Notiz, dass Genty u. Eschke den Professortitel verliehen erhalten haben.
116.	27. 11.		1883.	ex. an Minister, Verleihung des Professortitels an E. Enske, P. Meyerheim Friedr. Gesellschaft wird beantragt
				1883.
117.	25. 1.	u.B. 99.	157.	Minister, dass er Paul Meyerheim den Professortitel verliehen habe, sich wegen Befürwortung d. weiteren Antrages v. 1883 wohl
118.	17 2.	„ 396.	270.	Minister requiriert Bericht wegen Verleihung des Professortitels an den Portraitmaler Jacobson.
119.	28. 5.	„ 1603	1060.	Minister, dass er den Bildhauer Otto, den Bildhauer Enske u. den Historienmaler Gesellschap den Professortitel verliehen habe, und, ob er wünschenswerth sei, den Bildhauer Wittig den Professortitel zu verleihen.
120	20. 6.	—	1159.	ex. Vorlegung in Betreff des Professortitel-Verleihungen Wittig.
121/2	30. 6.	u.B. 1745.	1245	Minister, wegen Verleihung des Professortitels an Haendler.
123	17 7.	u.B. 1838.	1340	Minister, „ „ „ „ „ Paul Graeb.
124	18. 9	u.B. 2270.	1503	Minister, Verleihung des Professor-Titels an E. Bracht.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
125/26	10. X.	,	1562	Vorlage, betreff Verleihung des Professor-Titels an Paul Graeb in Breslau an d. K. Minister v. 12. 10. 83
127.	16. 10	II. 6466	1585	Minister, erinnert an Genehmigung vorgenannter Briefe.
		1884.		
128. 129.	5.	3 II. 399.	313.	Minister reproducirt Bericht wegen Verleihung des Professortitels an den Bildhauer Steiner
130 131	20. 3.	, 860.	399.	Minister reproducirt Bericht wegen Verleihung des Professor-titels an den Maler Arnold.
132.	13. 12.	, 4142.	1859.	Minister, daß er den Architekten, Lehrer Cremer den Professortitel beigelegt habe.
		1885.		
133. 134	30 / 1.	12.	3.	Jacoby beantragt Verleihung des Professortitels an den Bürgermeister Gustav Eilers.
135.	6.	2 II. 340.	184.	Minister, daß Eilers den Professortitel verliehen.
136	15.	2.	197.	Eilers dankt dem Könige für Allerhöchste Auszeichnung.
137 – 138	9.	12466	3883.	Minister, ob Bedenken gegen die Verleihung des Titels „Professor" an J. Cauer obwaltet.
		1887.		
139.	4.	1. 5060.	37.	Minister, daß J. Cauer der Titel „Professor" beigelegt ist.
140.	6.	1. 4895.	56.	Minister, daß Ende der Hofmalers Wilh. Hasenclever Regierungsrath verliehen ist.
141 – 42	15.	5. II. 2042	978.	Minister reproducirt Bericht wegen Verleihung unter Zurücksendung an den Bildhauer Steiner
143.	12	6 II. 359	1328.	Minister, Olzen hat den Charakter als Geh. Reg.-Rath verliehen erhalten.
144 – 145	23. 11	II. 4673.	2399	Minister wünscht Äußerung betr. Gesuch Hecke in Gnesen um Verleihung d. Professortitel an Jean Lulvès
146	21. 12	II. 4995.	2576	Minister, Brasseurette in Teschendorff ist der Titel „Professor" beigelegt.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
		1888		
147.	22. 12	II. 5192	2580	Minister, v. Hanneke & Fr. Werner haben den Character „Professor" verliehen erhalten.
148/49.	23. 3	II. 991	541	Minister, Zeichenlehrer Jacob in Cöln, Hessler, beide Lehrer an der Taubstummen-Anstalt sind zu Professoren ernannt.
150.	16. 4	II. 1381.	744	Minister, Bürgerschullehrer H. Meyer ist das Prädikat „Professor" beigelegt.
151.	8. 7	II 2778	1396	Minister hat Maler Friedrich das Prädikat „Professor" verliehen.
152	15. 8	II. 3674	1754	Minister „ „ A. v. Heyden do do
153	8. 10	II. 4978	1984	Minister, hat Bildhauer Herder in Moser do do
154–55	7. 11.		2151	Minister wünscht Äußerung betr. Verleihung des Professortitels an H. Schnee
156–57	25. 11		2345	Minister do do do Professortitel an Lorenz Clasen-Leipzig
		1889		
158.	17. 12	II. 5903	2384	Minister, betrifft Verleihung des Professortitels an Clasen-Leipzig
		1890.		
159/160	10. 2	II. 336	316.	Minister, Bericht über den Maler Felix Borchardt.
161–62	21. 10	II. 4463	1334.	„ betr Verleihung des Professortitels an den Maler Dannmeier.
		1891.		
163.–162.	4 II. 1155.		557.	Minister, Bericht wegen Verleihung des Professortitels an den Bildhauer Joh. Fuhl-Charlottenburg.
		1892		
167.	20. 1.		136.	cr. Bericht, dem Grafen Harrach den Professortitel zu verleihen.
168–69	12. 10		1918	Dr. Jordan, Anfrage des Herrn Ministers ob bei Verleihung des Professortitels an Hilgers Bedenken vorliegen.
170–71	13 10		1921	Vertrauliches Schreiben an sämmtliche Senatoren in Angelegenheit Hilgers.
172.	15. 10	II. 3702	1941	Minister hat dem Bildhauer Hilgers den Titel „Professortitel" verliehen.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
173. 174.	2. 12.	9244 W 452	2255.	Minister, ob der Verleihung des Professortitels an den Maler Hans Fechner Bedenken entgegenstehen.
	1893.			
175. 176.	1. 2.		214.	v. Verleihung des Professortitels für Emil Hendrichs wird befürwortet.
177. 178.	13. 2.	2411/630	448	Minister, Professortitel für Hendrichs verleihen.
179.	31. 5.	3538	826	Minister, daß von Großheim zum Kgl. Landrat ernannt worden sei.
180.	21. 7.	2876.	1116.	Minister, daß v. J. Eberlein den Professortitel verliehen habe.
181. 182.	19. 8.	3682	1130	Minister, ob gegen die Titelverleihung an J. Hartzer Bedenken entgegen stehen.
	1894.			
183/184.	22. 5.	3276	391.	Minister, betrifft den Maler C. Breitbach.
185.	11. 4.	881	889	Minister, daß v. Breitbach, Körner, Fickel den Professortitel verliehen habe.
186. 187.	19. 12.	9. 3569.	1564	Minister, Einspruch gegen die Verl. des Titels Landschaftsmaler L. Beckmann in Düsseldorf.
190.	11.	4020	1956	Minister, Maler Anton Burger in Bonberg zum Professor ernannt.
191.	19.	1895.	841	v. Antrag auf Verleihung des Professortitels an Fackert, Saltzmann, Seiberth
192.	8. 6.	1678	1302.	Minister, Verleihung des Professortitels an G. Fackert in Berlin
	3. 10.	W 3858	1882	" wünscht Rückkunft über Dettmann
	25. 10.	3434	2023	" Bochmann, Direktor, erbeten, den Professortitel
	"	4207	2070	" Dettmann v. Charlottenburg " "
	20. 12.	5734.	2613	" wünscht Rückkunft über v. Uechtritz, v. Treuenfeld
	1896			
24.	12.	W 29	304	Minister wünscht Rückkunft über den Maler Bergen - München v. Schuch & Prof. Löffler - München
24.	2.		556	Löffler Rückspruch

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
	1896			
	7. 4.	W 1538	1351.	Minister erbittet Rückkunft über Bruno Schmitz, v. Treuenfeld
	21. 5.	W 1904	4256	" " " " Brantz-Carel
	8. 6.	W 2265	2402	" " " " Schnars-Mgnier, v. Treuenfeld
	22. 6.		2571.	Generalintendant kann keine Rückkunft über Brantz erteilen, v. Schuch & Direktor Kalitz befragt
	29. 6.	153	2568.	Kalitz, Rückkunft über Brantz, v. Treuenfeld
	31. 7.		2757	v. Vorlage v. d. Minister, Genehmigung Heyden der Titels Prof. Landschaftsmaler
	1. 8.	W 3314	2902.	Minister erbittet Bericht über Behrens - Breslau, v. Treuenfeld verliehen
	11. 8.		2805	Ewald befürwortet Titelverleihung & Behrens
	12. 8.		2807	Olden lehnt " " ab
	12. 8.		2809	Schrader kennt den Betreffenden nicht
	12. 8.		2870.	Olbricht befürwortet Titelverleihung & Behrens
	12. 8.		2878.	Koppitz kennt den Betreffenden nicht
	12. 8.		2811.	Schwechten " " " "
	13. 8.		2813.	Knille befürwortet Titelverleihung & "
	16. 8.		2820	Hasselhorst " " " "
	12. 8.		2815	Heyden " " " "
	17. 8.		2834	Raschdorff " " " "
	31. 8.		2870	v. Vorlage wegen Titelverleihung & Zschimmer - Schmitzberg verboten
	3. 9.	W 3465	2885	Minister erbittet Rückkunft über Schmitz (v. Treuenfeld) v. Treuenfeld
	3. 9.	W 2874	2894	v. Vorlage wegen Linnemann - Posen & Titelverleihung

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
147	22.12.	1858 VIII 3192	3580	Mission v. Kamecke a. Wessen ist Präsidial-Professor amtlich

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.

1867 8 2.

1. 67 7

pract. 3 28/1. 66. Hl. Fz.

30

Dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat mir mitgetheilt, dass er bei ihm seitens der Direction der Bauakademie in Anregung gebracht worden sei, dem Baumeister Hermann Spielberg den Character als Professor zu verleihen. Die Königliche Akademie verkennt nicht, wie dieses über zu wünschen, als einem in Beziehung auf die Ausbildung der j. Spielberg als Lehrer bei der mit Dampfkraft arbeitenden Bau- und Gewerkschule der Erfüllung der größten Anforderung sein Talent entgegensieht.

IV. 10.

Berlin, den 27ten Januar 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

An

die Königliche Akademie der Künste

hier.

U. 1372.

1

Die Königl. Akad. d. K. ersucht bis über den Antrag Hr. Spielberg in Erwägung auf den Professortitel.

ad. 67 ad 2

Allgem. 8/2 66.

— 41372 —

Der Vortrag geben durch seine Zuschrift v. 27. Januar d.J. der Königlichen Akademie zu Wissenschaft gemacht, daß bei dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die Ertheilung des Professortitels an den bei der Königlichen Bauakademie angestellten Lehrer, Hermann Spielberg, angeregt worden, Er deshalb aufgefordert, sich zu äußern, ob in Erwägung seiner Stellung der Genannte an der mit der Akademie verbundenen Künst- und Gewerbeschule ein Lehrfach gegen eine solche Auszeichnung abzutreten.

Der Senat der Königlichen Akademie glaubt sich dazu erklären zu müssen, daß, obwohl er in Betracht der nicht langen Dienstzeit des Hr. Spielberg, und so wie der noch elementaren Stellung seiner dasigen Lehrfächer zu gegenwärtig die Ertheilung des Titels nicht beantragen oder befürworten würde, er dennoch nicht entgegen sein mag, wenn der fleißige Lehrer in der seiner Lehre Bezirk des Lehrinstituts an einem anderen Institut auf seinem Wunsch eine solche Auszeichnung gefunden wird.

Berlin am 7/11. Februar 1866.

Die Königl. Akad. d. K.
Ed. Gerl. O. F. Gruppe.

An
den Ersten Gen. Sekretair
Herrn Dr. von Mühler
Excellenz.

ad No. 67

30216/2116 ad 1278/67. ü. 58/68.

Tarten

des General-Intendant der Königlichen Schauspiele
erbittet für den Decorationsmaler Paul Gropius
den Professor-Titel.

Berlin den 5. December 1867.

An das Königliche Geheime Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über das Gesuch um Festsetzung des Fixationsgehalts an den Decorationsmaler Paul Gropius.

Berlin am 23. Juni 1868. 410

58.

Mmd 23/6 68

Oly.

Ew. Excellenz beehre ich mich gehorsamst Nachstehendes zu Allerhöchster Kenntnißnahme und Genehmigung ganz ergebenst vorzutragen.

Mit Allerhöchster Ordre vom 13. December v. J. (Gen. St. 30216) hat Seine Majestät der König Wilhelm I. Allergnädigst geruht, den Decorationsmaler Paul Gropius zum Professor zu ernennen, ihm den Rang der Räthe vierter Klasse zu verleihen und ihn zum Mitgliede der Akademie der Künste zu ernennen.

Die Akademie der Künste hat sich nun, nachdem sie von dieser Allerhöchsten Ordre Kenntniß erhalten hatte, beeilt, dem Professor Gropius die Ernennungsurkunde zu übersenden und ihn zu ersuchen, sich darüber zu erklären, ob er geneigt sei, die ihm angetragene Professur anzunehmen und sich demgemäß über die Bedingungen zu äußern, unter welchen er dieselbe zu übernehmen gedenke.

Professor Gropius hat hierauf geantwortet, daß er sich zwar geehrt fühle durch die ihm angetragene Professur, daß er aber nicht in der Lage sei, dieselbe ohne Gehalt anzunehmen, da er seine Familie nicht ohne Einkommen lassen könne.

Die Akademie der Künste hat sich nun veranlaßt gefunden, dem Professor Gropius eine Gehaltszulage von 300 Thalern vorzuschlagen, da sie glaubt, daß derselbe, wenn er auch nicht in der Lage sei, seine Kunst zu lehren, doch durch seine Anwesenheit in Berlin und durch seine Theilnahme an den Arbeiten der Akademie derselben einen großen Nutzen gewähren werde.

Ew. Excellenz beehre ich mich nun ganz gehorsamst zu bitten, Allergnädigst geruhen zu wollen, dem Professor Gropius eine Zulage von 300 Thalern jährlich zu bewilligen.

Der Etat pro 1868 enthält keine Position, aus welcher diese Zulage gezahlt werden könnte, und ich bitte daher, dieselbe aus Fonds des Dispositionsfonds gewähren zu wollen.

Ew. Excellenz gehorsamst

Berlin, den 23. Juni 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.

gez. Bonnet. gez. A. F. Gropius.

Dem
Königl. Hochlöbl. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Vermerk: Vom Professor Paul Gropius ein selbstständiges Werk des Vaters des Professors Carl Gropius in Abgang gebracht

Acta

5/11

101.

Facultäten.

Des Dr. Hoffmann bittet um Verleihung
des Professor Titels.
Berlin am 11. März 1868

8636/536 U.

Zur gefälligen Aeußerung resp. br. m.
s. b. vom. an die k. Akad. der Wiss.
Berlin den 28. März 1868
der Minister d. geistlichen et cet.
Angelegenheiten
In Vertretung
gez. Lehnert

Die Königliche Akad. d. W.
berichtet über das Gesuch
des Dr. Hoffmann um
Ertheilung des Professortitels.

Berlin am 23 April 1868. 126

461

Plenum 23/4 68
Allg. 24/4

Auf Verfügung vom 16 d. M. berichtet die Königliche Akademie der Künste in Ausführung des Allerhöchsten Kabinettsordre vom 28. März d. J. — No. 8636 — Folgendes gefällige Anzeige:

Der Antrag der Akademie hat den Gegenstand in wiederholte Erwägung genommen, sich aber dadurch nicht bewogen finden können, sich den gegenwärtigen Lehrer der Anatomie, dessen Thätigkeit bis jetzt nur eine interimistische übertragen worden, und der seine Befähigung (dazu) nicht genügend nachgewiesen hat, als ordentlichen Professor der Akademie vorzuschlagen.

Was insbesondere die Person des Dr. Hoffmann betrifft, so ist dieser erst seit seiner definitiven Anstellung als Lehrer der Anatomie an der Thierarzneischule in Berlin, also seit kurzer Zeit, mit dem Unterricht in der Anatomie an der Akademie beauftragt worden, und dessen Leistungen in dieser Beziehung sind noch nicht so bedeutend, daß sie ihn als einen tüchtigen Lehrer der Anatomie erscheinen lassen könnten

anatomischen Präparat zusammengestellt und technisch fixirt, sie gibt sich auch der Hoffnung hin, daß in dem bezüglichen Theil der seiner Aufgabe, der Forschung &c. eben noch, wenn Dr. Hoffmann für jetzt die Anforderungen noch nicht genügt, derselbe bei längerer Fortsetzung seiner Untersuchungen in solcher Weise entfalten wird, daß er sich den angesehenen Künstlern fördernd anreihend genannt werden kann, an denen doch für Morgagni erst nach längerer Zeit hier in Berlin gewirkt wurde.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bonnyd. C. F. Gruppe.

An
das Königl. Ges. Medicinal-Collegium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

615

Acta.

7/13

Facultäten.

Der Vorstand des Berliner Künstler-Vereins bittet um Verleihung des Professor-Titels an den Maler Wilhelm Streckfuß.

Berlin d. 29/5 1868. M. Herr. Brücke, B. Eckhe Wesp.

U. 1502/1102.

Orig. br. m. d. l. verm. an d. Königl. Akad. d. Künste hierselbst zur gefälligen Aeußerung.

Berlin den 28. Mai 1868

Der Minister d. geistl. et est Angelegenheiten
In Vertretung
gez. Lehnert.

Die Königliche Akademie
wünscht eine Interpretation
der letzten Bestimmung vom
20. März 1846, betreffend
die Verleihung der Professor-
titels an Künstler.

Berlin am 25. Juni 1868.

721.

Mmrd 25/6 68
Olley. 25/6

Der Erlaß auf die Königliche Akademie der
Künste ist eine besondere Ertl.

Bei der Berathung über das neue Reglement
für die Akademie der Künste
vom 28. März d. J. hat die Akademie die Ansicht
ausgesprochen, daß nach dem Sinne der Allerhöchsten
Ordre wegen Verleihung des Professortitels an Künstler
Moritz W. Steinhausen vom 20 März 1846, betreffend
die Verleihung des gemeinen Professortitels an
Künstler, aufgegangen werden. Da nun für den
W. Steinhausen dieser Titel nicht als künstlerische
Auszeichnung, sondern
wie auch sonst gewöhnliche Privat-Lehrstellen in der
Akademie besetzt worden, so entstand die
Frage, ob dieser Fall in der letzten Bestimmung
vorgesehen sei. Einstweilen wird geltend gemacht,
daß jene Bestimmung in ihrem ganzen Zusammen-
hange garnicht auf die Verleihung des Titels
an Künstler, die in Anerkennung ihrer Leistungen
Künstlern in einem Kunstfach stehen, in Gegen-
satz der wissenschaftlichen Lehrstellen, als einen
solchen die Professuren nicht zu erachten, sondern
müsse letzteren gemacht werden, sei sie nur beson-
dere Wissenschaft für den Künstler [illegible] in der
Praxis der künstlerischen Studien eine wichtige
unterstützende Stellung ein. Da diese Auffassung
sei auch die Absicht der letzten Bestimmung war

Ist eine ästhetische
Lehrstelle, auch wenn
sie gegen künstleri-
sche Leistungen

Pr. 3 15/7. 68. Fr. Dy.

Berlin, den 11ten Juli 1868.

831.

Auf die Anfrage in dem Bericht vom 25. v. M. eröffnen wir der Königlichen Akademie, daß Lehrer, welche sich um die Ausbildung von Kunstschülern in einem zur Kunst unmittelbar führenden Fache, wie der Perspective, ein besonderes Verdienst erworben, nicht von der den Kunstschülern gewährten Vergünstigung ausgeschlossen sind, daß der Professor Vital gewählt zu werden, und zwar wenn sie ihre Kräfte einer öffentlichen Kunstanstalt widmen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 17,591. Schr.

---

andern Orte beschäftigt sind, glaubte die Akademie hierüber nicht in Beruf der Benutzung Entscheidung entscheiden zu dürfen, und so weniger als der Fall bis dahin nicht vorgekommen ist.

Sie erhält deshalb zur gefälligen Information der Letztere Abschrift der hohen Verfügung vom 26. März 1846, mit dem Bemerken, daß die wissenschaftlichen Hülfslehrer mit in jener Verfügung unter den besonderen Künstlern gemeint sind, daß aber selbst im Fall eines zweifelhaften Verhältnisses eine Entscheidung der obersten Behörde des Ressorts für diese eingeholt werden kann, wenn Fälle vorkommen sollten, die nicht als solche angesehen sind.

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Hermann. C. F. Hoppe.

An
den Herrn Geh. Regierungsrath
Herrn Dr. von Wickede Hochwohlgeb.

Berlin am 30. Juli 1868

9491.

Mund 30/7 68
Olly. 30/7.

An die Königliche Akademie der Künste zu Berlin, Herrn Professor Gerhardt, Hochwohlgeboren hierselbst.

Auf die gefällige Zuschrift vom 28. Juni d. J. beehren wir uns, Ihnen ergebenst zu eröffnen, daß wir mit Ihrem Vorschlage, den Professor Wichelhaus zu Braunschweig zum Mitgliede der Akademie der Künste zu ernennen, einverstanden sind.

Was die Frage betrifft, ob Professor Wichelhaus, welcher bisher nur Ehrenmitglied der Akademie war, nunmehr als ordentliches Mitglied in die Akademie eintreten soll, so sind wir der Ansicht, daß dies nicht erforderlich ist, da nach §. 3 der Statuten vom 20. März 1846 auch Ehrenmitglieder, welche ihren Wohnsitz in Berlin nehmen, das Recht haben, an den Sitzungen der Akademie Theil zu nehmen.

Wir ersuchen Sie, Herrn Professor Wichelhaus hiervon gefällige Kenntniß zu geben.

Berlin, den 30. Juli 1868.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Pr. 3 10/11 68. St. Pg#

a U 30,906
3406.

1750

1/17

Orig. br m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste persönlich zur gütigsten Anstellung.

Berlin den 7ten November 1868.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

Abschrift

wird hierm. mit Immediat-Einreichung des [illegible] Seifferth, Lehrers der Königl. Zeichnenschule No. 39 — neu der Professortitel verliehen.

a. d.

An
die Königliche Akademie der Künste.
Herrn Dr. von Wickede Hochwohlgeb.
hierselbst.

Ew. Königliche Akademie der Künste.
ist Seitens des Herrn Unterrichts-Ministers
Excellenz die Genehmigung ertheilt worden, daß die Majorität der Senats-Mitglieder sich für die Verleihung des Professor-Titels an den Lehrer der Königlichen Zeichnenschule Seifferth ausgesprochen hat.

Ew. Königliche Akademie der Künste.
ersuche ich ergebenst, das Erforderliche gefälligst veranlassen zu wollen.

Berlin, den 7ten November 1868.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

Die Königl. Akad. d. K.
äußert sich über die Gesuchsschrift des Landschaftsmalers Schiffert um Ertheilung des Professortitels.

Berlin am 26. November 1868. 18

12

1870

Mund 26/11 68
Oleg. 27/11

Auf Anordnung Seiner Hochwürden des Herrn Kultusministers vom 7. November d. J. die Königliche Akademie der Künste die Gesuchsschrift des Landschaftsmalers C. Schiffert um Verleihung des Professortitels zur gutachtlichen Aeußerung gefügt. Indem die gehorsamst unterzeichnete Akademie sich beehrt, der hochgeneigten Anfrage des Herrn Ministers, ob sie vorgeschlagenen Künstler, dem sie einen seinen Grad einschließenden Titel zu verleihen, ihre Genehmigung ertheilen könne, ihr Gemälde auf dem Herbstheil des jetzigen Jahres auf der akademischen Ausstellungen ein Urtheil aussprechen gefunden haben, der Gesuchsteller nicht befürworten zu können.
der Gesuch zu entsprechen sei.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Dirigent. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Geh. Medicinal-Collegium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Pr. 3 41/2. 69. L. Dz.

309.

13/19

a U 3918/218.

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste
hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 2 Februar 1869

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

1

Kunde
30/1

Betreffend die Eingabe des Lustspielautors Ferd. Kiesbing
zu Potsdam vom 24/1. 69
Journal-Nr. 42.

3/2 Rötscher
2.

Berlin am 10. Februar 1869.

14/20

A. 169.

W. 10/2.
Allgem. 9/2.

Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten soll das Herr Professor Jacobsthal ein Verzeichniß der Professoren der Königlichen Akademie der Künste zur gefälligen Einsendung übersenden; damit diese erfolgen könne wende Ich Mich ergebenst, die unterzeichnete Akademie ein vollständiges Verzeichniß, das von den Herren Künstlern ein Gehalt gehabt haben, oder auf unsere Anstalten angestellt sind, baldigst einzusenden.

Die Königliche Akademie der Künste.

pp. Jacobsthal. pp. Gropius.

An
den Landschaftsmaler Herrn Kiesselbach
Wohlgeboren
Hochehrden
Charlottenstr. 42.

Pr. Fol. 46/2. 69. Ex. Pg. 310

15 21

Seiner Königlichen Majestät
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königlichen Majestät
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königlichen Majestät
Allergnädigster König und Herr!

Ew.

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über ein Gesuch
des Malers Kiefsling
um Ertheilung des Pro-
fessor-Titels.

Berlin am 17. März 1869. 22/16

366

Auf Verfügung vom 2. Februar d. J. (II. 3916) hat die Königliche Akademie der Künste das Gesuch des Malers Kiefsling um Ertheilung des Professor-Titels zur gutachtlichen Aeußerung gefälligst erhalten.

Ist 17/3
Abg 18/3

Die gehorsamst unterzeichnete Akademie hat von dem Gesuchsteller einen Arbeiter eingefordert, dann aber auf denselben, so wie in Erwägung der obwaltenden Verhältnisse das Gesuch nicht befürwortet, da der Maler Kiefsling in seinen künstlerischen Leistungen nicht diejenige Entwickelung zeigt, welche auf der nachgedachten Verfügung vom 26. März 1846. unerläßlich ist und da er auch zur Zeit keine Lehrstelle bekleidet, noch in der Lehre von Künstlern übt, noch ~~auch damit umgeht~~ ein Institut für Unterricht von Dilettanten ~~unterhält~~ leitet, für welche er daher den nachgesuchten Titel eine Auszeichnung oder Belohnung einer etwaigen Leistung erwartet.

Das Gesuch-Gesuch folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pl. Director. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Geh. Staats-Ministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

17/23

Mitz 1715.
Abg. 18/3

Die Königliche Akademie der Künste zieht
Ihr. Hochgeboren freundlich an, dass auf ge-
wöhnlichem Geschäftswege die eingesandten Lieb-
gemälde wieder abgeholt werden können.

Berlin am 17. März 1869.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pr. Prange C. F. Gropius

An
den Maler Herrn Kiesling
Hochgeboren
in
Potsdam.

1824

d acta.

1484.

Sachen
der Maler Hermann Eschke bittet um Verleihung
des Professor Titels.

Berlin d. 21. October 1869

U.
29483
2383.

Orig. br. m. s. l. rem. zur gutachtlichen Aeußerung
an die Akad.

Berlin d. 29. October 1869

In Vertretung.
gez. Lehnert.

3—3

Die Königliche Akad. d. K. ersucht bey ihr ein Gesuch des Maler Eschke um Übertragung der Professor-Titels.

Berlin am 18. Nov. 1869.

25

1582

Mend 18/11 69
Alg. 18/11

Von Seiten des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten ist unter dem 29. October d. J. — 29483 — der Königlichen Akademie ein Gesuch des Maler Eschke um Verleihung des Titels Professor zur gefälligen Äußerung gehorsamst vorgelegt worden; die gedachte Akademie hat die Angelegenheit in einer Sitzung ihrer Senats in Erwägung gezogen und beehrt sich demnächst ihr Gutachten ergebenst zu äußern.

Der Maler Eschke hat sich als Künstler in Fach der Landschaftsmalerei durch eine ungewöhnliche Fruchtbarkeit ausgezeichnet, welche ihn bis auf die neueste Zeit in den Stand gesetzt hat, eine Reihe von Künstlern durch Ankäufe seiner Bilder zu unterstützen. Auch ist er in der letzten größeren Zeit auf den Antrieb von Kunstfreunden gerichtet und beschäftigt, Bilder für die eigene Einsicht darstellung zu componiren.

Was aber die eigene künstlerische Leistung des Genannten anbetrifft, so ist die Akademie genöthigt auszusprechen, daß dieselbe nicht dasjenige erreicht, was von anderen Künstlern, namentlich von jüngeren Mitgliedern der Akademie gefordert wird, wenn die mit Auszeichnung verbundene Auszeichnung noch nicht für Ihre gewonnen ist. Hiernach sieht die Akademie auf ihrem Standpunkt nicht in der Lage, der Gesuch befürwortend zu sein.

Die Begründung auf die entgegenstehenden Fälle erfolgen aber auf nicht den Anforderungen, welche billig, welche die Verfügung vom 20 März 1846 stellt.

An
den Königl. Geh. Rath-
und Chef
Herrn Dr. von Mühler
Excellenz

Der Gesuch beigefügten Zeichnungen
Die Königliche Akademie der Künste.
H. Hampel. O. F. Gruppe.

Ber. d. 14/12. 69. K. Pr.

adacta

1708.

2026

Seinem Hoch Vornehmen der Königlichen
Akademie der Künste

gehorsamst sich die angebenste Abgezeichnete, in Hoffnung
Selbsten eine gehorsamste Bitte zu überbringen.

Am 5. April 1811 in Helmstedt (Herzogthum
Braunschweig), woselbst mein Vater Dr. philos. et
philolog. Conrector am Gymnasium war, geboren;
habe ich mir als ein großes Familien Glück, einen
Erzieher gewünscht, der mich, wie es die Absicht meiner
Eltern war, zu jedwedem Fache, das ich einmal
ergreifen würde, beschäftigt machen sollte.

Obgleich ich gerne schon im 11 Jahre mich auf
Selbsten Raum hinaus zu bildlichen Darstellungen
mit Liebe hinzog, habe ich es Vater meinem Erzieher
zu danken, daß die vorzügliche Ausbildung dieser
meiner Neigung nicht etwa meiner allgemeinen
Bildung in den Hintergrund gestellt wurde.

Erst nachdem ich die Schule absolvirt, wurde ich
auf das Collegium Carolinum aufgenommen und
stellte in Braunschweig Studien an, unter dem
Landschaftlichen Maler, im Zeichnen auf dem Ge-
biete über Leitung des verstorbenen Prof. Brander
mich künstlerisch weiter auszubilden. Anatomie,
(Myologie und Osteologie) hörte ich bei Tetzebeck,
Physik und Chemie bei Prof. Marx, so wie Bürgs,
geschichte, Literatur und Aesthetik bei Prof. Heinsius
etc., hierauf ging ich Ostern 1829 zur bildenden
Kunst über.

Im Jahre 1831 ging ich nach Frankfurt a. M.
und wurde, obgleich Akademie, als Hospitant in
Städelschen Institute aufgenommen. Director Veit
wurde mein Lehrer, und stellte mich
auf die Schulgerechte, bei diesem sich vorfindenden Bild-
nisse oder grossen Malen mit der Ernst der Kunst

einzugehen. In dieser Zeit entstanden eine Reihe von Compositionen, denen ich mich heute gar nicht zu schämen brauche, wie z.B. die Legende vom Schutze Mariahaar, welche auf meinen Reisen und Fußwanderungen in Oberitalien, sowie die dortige Augella entstanden und a. m.

Gewiß aber, welche ich seinerzeitigen Kompositionen lege, dieselben mich für immer Jahre in der Kunst nicht in das Alter versetzen, wie ab wie vorwärts und meiner künstlerischen Ausbildung günstiger gewesen wäre.

Im Jahre 1839 wurde ich auf meinen Wunsch zum Militär eingezogen und für Braunschweig, Stadt Hannover aber in Folge eines meinem Herzoge von Augen getanenen Gnadenerweises Zeichnung zum Militärdienste befreit und mit einem Reisegelde von 150 Thlr. jährlich auf 3 Jahre geschickt.

Hier wurde ich Privatschüler von Carl Sohn, übrigens ich eifrig im Atelier meines Vaters, und sehr diesem Altmeister einer Reihe schöner gemeinsamer Studienköpfe zu verdanken.

Im Jahre 1842 sollte ich das Glück, mit dem großen Cornelius bekannt zu werden; der beschloß, mich als Schüler mit Italien mitzunehmen.

Hierzu mußte vorerst eine Eingabe an das Braunschweiger Ministerium, dem mir für Absolvirung meiner Künstlerischen Ausbildung die Bewilligung mittheilt zu werden.

Inzwischen schickte mich Cornelius nach München voraus, um dort die Fresken der Basilika meinen Eingaben ab, zu warten. Als die Post sich aber in die Länge zog, trat ich zu Fuß die Reise an, weil ich dort Cornelius und meinen Absatz gewinnen wollte.

Glücklich war Cornelius — die Genehmigung meiner beiden Absendungen, das Braunschw. Ministerium so gütig zugesagt, als ich annehmen war, — arbeitete mich bei Cornelius zu stärken, und ab wurde so manig und meine italienische Reise ebnete, wie meine Gemälde in München unverbrüchlich war.

Im Herbst 1842 verließ ich deshalb München.

Ich schickte mich nun an den 6 Cartons, die Wandmalerei darstellend, den Cartons, einzig Christi in Jerusalem und die Verherrlichung der Christenthums, in Cartons zu zeichnen, und mache mich an Fleiß und Familienbilder.

Kaum an Cornelius zu seinen italienischen Reise gütigst abgeschickt, eilte ich zu ihm nach Berlin, und wurde als Schüler von ihm, mit für den Schlußsprüngen öffentliche Arbeiten herangebildet. Hierfür gehören die Fresken Gemälde der alten Münchner aus den Entwürfen von Schinkel, sowie Riesig Wandgemälde für die Ausschmückung der Nicolaikirche in Potsdam.

Im Jahre 1853, erhielt ich den Auftrag, die Wände, sieben und 30 mannshohen Treppenhaus Wände in Bremen zu entwerfen. Während Cornelius Wandgemälde übrigens Blieb, gelangte ich mit verschiedenen andern Künstlern die Gemälde der großen Festsäle Treppenhaus, sowie die übrigen Ausschmückungen im Großherzogl. Gymnasium.

Hierauf beschloß ich, anstatt in meiner Heimath Braunschweig gerne viele Entwürfe zu machen, aber einfacher Wandbilder wagen wie zu deren Realisirung (gekommen war, von Seiten) der braunschw. Ministerium) in das Ausland zu gehen.

Auf der Reise nach Belgien und Frankreich machte ich auf die Liebenswürdigkeit des verstorbenen Directors Schadow in Düsseldorf bestimmend zu bleiben.

Hier entstanden einen Menge Compositionen und Gemälde für Kirchen und Kirchenfenster, sowie auf die 12 Zeichnungen zu dem berühmten Cyclus Kirchlichen Charakters mit Cruzifixus en images, welche sämtlich in Blei ausgeführt wurden, ebenfalls die 7 Sacramente für Fried. Bruckmann in Stuttgart, sowie die Cartons für das große Fenster im Kölner Dome, die Absendung zum Tode der Familie Richter. etc.

Düsseldorf 1863.

Im Jahre 1869, übersiedelte ich nach Berlin über, wo ich für Herstellung die neu gestalteten Räumlichkeiten Treppenhaus zusammen dem Herrn Prof. Kaulbach be, treffs malen, und bis zu Zeit noch thätig bleibe.

Der grösste Theil der Mitglieder der Königl. Akademie der Künste kennen mich von meinen Leistungen und ich darf es mir kaum übelgenommen werden, wenn ich meine Titel formulire.

Die Königl. Akademie der Künste ernennt mich für mich die Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Eltester.

Ich werde dasselbe auf allen meinen Empfehlungen, Visitenkarten etc. zu nennen wissen.

Ganz ergebenst.

Gottfried Rudolf Eltester.
Historienmaler
Alt Moabiterstrasse. N. 35. c.

Berlin am 19. Januar 1870.28

21

72

Gemeld 20/1 70
Erl. 22/1

Die Königliche Akademie der Künste
hat Ihr Gesuch um Ernennung zu
Ihrem Ehrenprofessor, daß Sie
Ihre Vorlesung über
Ihre Vorlesungen nicht
nicht an der Akademie, sondern nur
zu Ihrer Stellung des Herrn Ministers der Geist-
lichen etc. Angelegenheiten,
gütigst anberaumt.
Ihre Vorlesungen werden in Ihrem eigenen Interesse
handeln, wenn Sie diesen gewöhnlichen Weg
betreten wollten.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Jongen. C. F. Gruppe.

An
den Maler Herrn Eltester
Wohlgeboren.
hier.

Pr. 3 12/3 70. Kl. Pg. # 2 U 7804/504

279

29 22

404

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 9. März 1870.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lohmann

Lederriß zum fingirten Verbrechen L. Frege in Schöneberg der für den Maler Schneider den Professortitel beantragt. d. 24/2 70.

verb. term.

Hinde 7/3

W/v. Eb. Ch.

Pr. 3 2/4. 70. K. Pz.

Acta

a U 10153/753.

404

2330

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst mit Bezug auf die Br. m. Verfügung vom 9. v. Mts (7804 U) zur Kenntnißnahme.

Berlin den 2 April 1870.

Der Minister der geistlichen p Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

resolutum.

Juni 21/3

Betreffend den Beamtenverein Professor Lehrer Jüs Schneider wegen pfleger Frage

7/4. 42 1

Die Königl. Akad. d. K.
Bericht über die Verleihung des Professor-
titels an den Maler Schneider.

Berlin am 5. April 1870.

422

Mmd 7/4 70
Ollg. 8/4

Die Verleihung steht der Königlichen Akademie der Künste nach seiner Kabinettsordre vom 9. März d. J. — U. 7804 — und vom 2. April d. J. — U. 10153 — zwar hinsichtlich der Prädikate Professor an den Maler Otto Schneider zustand, zur gebührlichen Anfertigung der Ernennungsurkunden jedoch fehlte, die gehorsamst unterzeichnete Akademie beehrt sich jedoch ihren Bericht zu erstatten, daß der mit Patent vom 29 März 1846 ernannte Professor Otto Schneider ~~Mitglied~~ der Akademie ist, und daß ihm ein Grund für die Verleihung des ~~Prädikats der Akademie~~ Professortitels nicht bekannt ist, da der Maler Schneider weder als ~~öffentlicher Künstler~~ Lehrer noch auch als hervorragender Künstler sonst aber auch deshalb, weil ein Fach von ausgezeichneten ~~Künstlern~~ Künstlern, mit dem Herr Schneider sich nicht messen kann, namentlich auch von Mitgliedern der Akademie oder solchen, welche gegen ihre Anstellung Mitglied Villa ~~Einspruch~~ erhoben haben, diesen Titel nicht besitzen.

Die Anlagen folgen anbei zurück

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Prange. C. F. Graeppel.

An
den Königl. Staatsminister
und Minister der geistl. et cet. Angel.
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Nr. 3 6/10. 70. K. P.

1348.

Acta

25 32

An

die Königliche Akademie
der Künste zu Berlin

Laut Erlass vom 21 Juli d. J. bin
ich von der Königlichen Akademie
der schönen Künste „Albertina"
zu Turin, zum Professor ernannt
worden.

Indem ich hiervon eine Königliche
Akademie ganz ergebenst davon
Kenntniss gebe, zeichnet

sich

ganz ergebenst

Berlin d. 5 October
1870.

Hermann Doebner
Königsstrasse

3—3

Pr. 3/4/5. 72. Cf. Fy.
ad acta

14163
763

967 33 26

Ew. M. f. f. v. m. d. Circularerlaß vom 4. d. M.
betreffend die Beförderung
der Geistlichen
zur Kenntnißnahme
Berlin den 3 ten Mai 1872.
Der Minister der geistlichen p. Angelegenheiten
J. V.
Falkenstein.

Dieselben Schriftstücke mündlich den Titel
"Professor".

N. S.
2/5 72. f

1022 3-3

Gr. 25/4

Berlin am 16. Mai 1872. 34

27

1022

Des Directorium und des Senat der Königl. Akademie der Künste beehrt sich in Gemäßheit Gesuch des Bildhauer Schiffelmann um Verleihung des Titels Professor ergebenst

Mund 17
Akg. 17

Ew. Excellenz beehrt sich das Directorium und der Senat der Königlichen Akademie der Künste über das Hohe Ministerial-Rescript vom 3. Mai d.J. — U. 1463 — die Anerkennung des gewerblichen Gesuch des Bildhauer A. Schiffelmann um Verleihung des Titels Professor gehorsamst Bericht zu erstatten.

Nach der Cabinets-Order vom 20. März 1846 sind die Grundsätze festgestellt, nach welchen der Titel Professor an Künstler zu ertheilen ist, in erster Reihe nämlich soll Rücksicht genommen werden auf erfolgreiche Wirksamkeit in der Bildung von Künstlern, von welcher aber abgesehen werden kann in Fall besonders hervorragender künstlerischer Productionen. Hiernach hat der Senat der Akademie bis jetzt in der Lage befunden, das Gesuch befürworten zu können, da es durch Qualitäten des Bildhauer Schiffelmann nicht begründet werden mag, überdies hat er sich nicht verhehlen können, daß Künstler, welche in dieser Richtung der Forderung mehr entsprechen würden, der vorgeschlagenen Qualität nach nicht bestehen, namentlich ein Kreis von Mitgliedern der Königlichen Akademie der Künste oder von gewesenen ~~der Akademien für Bürgerschaft in Berlin~~ der Akademien

Künste.

Des fernere Gesuch folgt ~~anbei~~ gehorsamst.

Des Directorium und des Senat der Königlichen Akademie der Künste.

An
den Königl. Staatsminister
und Minister der geistl. etc
Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk Excellenz.

H. Prinzhorn. O. F. Gruppe.

Schieffelmann. Wilhelmine.

1854. Eine Tochter, die Wirthschaft symbolisch darstellend,
im Besitz in Bremen.
1856. Ein weibliches Bildniss.
Im Besitz,
1868. Zwei Bilder, Bürgerstudien.

Das Directorium und der Senat der Königl. Akad. d. Künste berichtet über eine Gehalts-Zulage für den Professor an der Malerschule Siegert und den Königsberger Steinmetzmeister.

Berlin am 10. Juli 1872.

36

28

1430

Mund. 10
Akt. 11

Für Erhaltung seiner durch seine Berufung nach Königsberg i. Pr. dem Director und Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin entstandenen Verluste hat der Professor Siegert bei seinem Abgange nach Königsberg i. Pr. eine Entschädigung von 2000 Thalern erhalten.

Die Verhältnisse, welche damals, wie bei unmittelbar an die getroffene Anordnung dieser Art, auch für diejenigen seiner Wirksamkeit eingehalten sein müssen, welche die Königlichen für die Festsetzung des Gehaltes [illegible] Wahlfähigkeit, nämlich der seiner Berufung vom 21. Februar 1846. In dieser sind in ersten Reihe auf die Lehrthätigkeit, und zwar in der Bildung von künftigen Künstlern zu nehmen, so daß nur ein Fall ganz besonders hervorragender Künstlerschaft einen Abstand gegen andere Lehrthätigkeit der genannten Künstler anlangt, so ist für Lehrämter derselbe nicht bekannt, die künstlerische Leistung aber sowohl des Professor Siegert als des Königsberger Steinmetzmeister Heidt seit langen Jahren anerkannt.

vom 20. März 1846, so wie der darin angeführten allerhöchsten Cabinets-Ordre

Sollten die Verhältnisse hier in diesem Falle nicht näher untersucht zu sein, so liegt es doch der Wunsch nicht unterdrücken, es möchte diesen Bestimmungen, welche auf der genannten hohen Verfügung für die Verleihung der Professortitel [illegible] sind, auch auf den andern Akademien der Künste Kunste in gleicher Weise zur Anwendung kommen.

3 – 3

An
das Königliche Staatsministerium
Excellenz den Herrn Minister der geistl. etc. Angel.
Herrn Dr. Falk Hochwohlgeboren.

Der Senat fehlt unterschrieben.

Directorium und Senat
der Königl. Akad. d. K.
H. Hasenpflug. O. F. Gruppe

17/10/72 Kl

2609

Berlin, den 14. Oktober 1872.
U. 19570.

37

29

Der Bildhauer und Modellmeister der Königlichen Porzellan-Manufaktur Wilhelm Julius Mantel ist mir von sachverständiger Seite als ein durchgebildeter, selbstständig schaffender Bildhauer geschildert worden, welcher als Studiengenosse der Professoren Bläser, A. Wolff, Schievelbein, Hagen und Anderer im Atelier des Professor Wichmann künstlerische Bildung erhalten hat. Er ist mehrmal mit seiner akademischen Studien dreimal mit Prämien, darunter die 1ste Prämie der ersten Klasse der Zöglinge der Königlichen Kunstakademie, ausgezeichnet worden. In seiner Stellung als Modellmeister der Königlichen Porzellan-Manufaktur, welche er seit 1841 inne hat, liegt ihm hauptsächlich die Sorge für den künstlerischen Fortschritt derselben in Beziehung auf den plastischen Theil ob, namentlich die Erneuerung und Ergänzung seiner Modelle für Thiere und figürliche Tafelstücke. Seine Leistungen in dieser Stellung haben noch bei der letzten internationalen Ausstellung in Paris im Jahre 1867 durch Anerkennung der silbernen Medaille Anerkennung gefunden. Neuerdings hat derselbe eine vortreffliche und sehr ähnliche Büste des Fürsten Bismarck gefertigt, obwohl derselbe nicht dazu gesessen hat. Diese Leistung, welche allseitig Anerkennung gefunden, sowie die Rücksicht auf seine langjährigen guten Dienste haben den Wunsch hervorgerufen, dem p. Mantel eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen. Als eine solche ist die Verleihung des Professor-Titels bei mir in Erwägung

(Dr.)
des Direktoriums
der Königlichen Akademie
der Künste.

gez.

2496

gebracht. Die Königliche Akademie verwendet sich
über die Ertheilung dieses Titels an z. Mantel
ehrerbietigst gutachtlich zu äußern.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung:
Schulze

Direktorium der Königl.
Akademie der Künste und
Mechanischen Wissenschaften
Titel.

Berlin am 6. November 1872

38
30

2896

Mund 6
Abg. 6

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu erwidern, daß ich gegen die Verleihung des Professor-Titels an den Modellmeister der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Wilhelm Mantel, keine Bedenken habe, und daß ich mich gern damit einverstanden erkläre, wenn Ihrerseits dem Antrage der Akademie der Künste vom 4. Oktober d. J. auf Verleihung des Professor-Titels an den Modellmeister der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Wilhelm Mantel, Folge gegeben werden sollte.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung:
Beyer

Dem
Königl. Staatsministerium
Herrn Staatsminister Dr. Falk Hochwohlgeboren
hierselbst.

3—3

Pr. 3 21/2. 73. U. D.

Berlin, den 15. Februar 1873.

Acta
3 12/4. 73.

379

U. 3692.

Der Historien- und Panoramaler August Borckmann hier-
selbst hat an Seine Majestät den Kaiser und König das Gesuch
um Verleihung des Prädikats: „Professor" gerichtet. Das Kura-
torium und der Senat veranlasst sich, Ihr über dieses Gesuch gutachtliche
Äußerung. Sollten die Leistungen des Petenten dem Kuratorium
und dem Senat nicht bekannt sein, so wäre dasselbe ev. zur Vorlegung
von Arbeiten zu veranlassen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Borckmann hat ausgestellt

1852
1854.
1856
1858
1860
1862
1864.
1866.
1868. Sonnenuntergang.
- Italienisches Gebirge.
- Süden Sonnenschein.
- Morgenstern flieg.
- Der neunte Augustsonntag.
- Römisches Bad.
1870. Der Schmetterling.
- Ein Gebet Luthers.
- Landsberg Herrlich.
1872. Ein Concert von Beethoven.

Derselbe ist nicht Mitglied der Akademie und nicht im Besitz der goldenen Ausstellungs-
Medaille.

An
das Kuratorium und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste

Hirschberg

3 - 3

523

Berlin am 6. März 1873.

Des Direktorii und des Senats der Königlichen Akademie d. K. berichtet über ein Gesuch des Malers Borckmann um Verleihung des Professortitels.

523.
a 379

Mem. 6
Reg. 7.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, Sich gefälligst dahin aussprechen zu wollen, ob Sie es für angemessen halten, dem Maler Borckmann hierselbst den Titel „Professor" verleihen zu lassen.

Ich bemerke dazu ganz ergebenst, daß Borckmann sich bisher nur durch Landschaften in Aquarell bekannt gemacht hat, welche zwar eine gewisse Gewandtheit in der Technik, aber keine hervorragenden künstlerischen Eigenschaften zeigen.

Berlin, den 15. März 1873.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Dr. Falk.

An
Königl. Wirklichen Geheimen Rath
Herrn Dr. Falk Hochwohlgeboren
hier.

diese Ausfertigung erst nicht schicken?

/

Der Direktorin d. k. Post
der Königlichen Akad. d. K.
im Auftrag:
Ed. Jonas.

O. F. Gruppe.

Pr. J 2/4. 73. Fr. Dy.

Berlin, den 29. März 1873. 41

U. II,469.

763

33

In dem Bericht vom 6. November v. Js. (No. 2896) betreffend die in Anregung gekommene Anstellung des Professors Tilot an der Bildhauer- und Modellmeister bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur W. J. Mantel, hat das Direktorium der Königlichen Akademie der Künste die Einsendung künstlerischer Werke des J. Mantel beantragt. Nach einer mir gegenwärtig zugekommenen Mittheilung ist die erbetene Einsendung an die Königliche Akademie inzwischen erfolgt und sehe ich daher nunmehr der unter dem 14. October v. Js. erforderten gutachtlichen Aeußerung in Betreff der für den J. Mantel nachgesuchten Auszeichnung entgegen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Sydow

F die Kirchlichen Bücher sind mit am 13. März und den Prof. Prof. Malte den Akt übersandt.

Dy

An

das Direktorium und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste

Hier.

ad 8119.

Pr. 3 14/3. 73. K. P.

566

Berlin, den 13. März 1873.

4

34/42

Auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beehre ich mich, dem Königlichen Senate der Akademie der Künste in beigehender Mappe eine Sammlung von 15 Blatt Photographien nach künstlerischen Erfindungen des Bildhauers und Modellmeisters bei der Königlichen Porzellan-Manufactur Herrn C. Mantel ganz ergebenst vorzulegen. Ich bedauere, daß diese Sammlung bezüglich der Zahl der Gegenstände und der Beschaffenheit der Blätter eine sehr unvollständige und mangelhafte ist, bemerke aber, daß diese Unzulänglichkeit, welche mir sehr am Herzen liegt, allzulange zu verzögern, eine bessere Vorlage nicht beschaffen.

Zur Ergänzung dieser Vorlage wolle mir der Senat gestatten, die Motive, welche mich veranlaßt haben die Verleihung des Professor-Titels an Mantel in Anregung zu bringen, hier noch bezüglich folgen zu lassen.

Mantel hat unter erschwerenden Umständen im Portraitfach Bedeutendes geleistet, und für seine in neuerer Zeit gefertigten Büsten des Fürsten Bismarck und des Kronprinzen ist ihm von Sr. Majestät Allerhöchster Stelle gnädige Anerkennung zu-

gesprochen

a 869

geschaffen worden. Glaubwürdig sind es nicht in erster Linie diese Leistungen, welche ihr meine Freunde der vorgeschlagenen Auszeichnung vorzüglich würdig erscheinen lassen, es ist vielmehr der Aufschwung und innerwidtige Fortschritte auf dem einsamen und dornenvollen Wege der Kunstindustrie, welches eine besondere Anerkennung verdient und herausfordert.

Mit Schinkel, und solange der heutige Tag noch unter uns geweilt wird, steht es fest, dass die Aufgabe der Kunstindustrie die Verwendung der höchsten künstlerischen Kräfte wartet, und Leistungen auf diesem Gebiete denen der selbstständigen hohen Künste ebenbürtig zur Seite zu stellen sind. Das Ausland hat diese Klasse erst viel später erkannt, das einmal Erkannte aber mit gewaltiger Energie zur praktischen Anwendung gebracht und die deutsche Kunstindustrie in vielen Erzeugnissen in den Schatten gestellt. Nicht so in dem speziellen Fach, in welchem Mantel arbeitet, in der Formenbildung hat selbst Sèvres nichts besseres geschaffen als hier unter den einmaligsten Verhältnissen durch Mantel geleistet worden ist.

Die Anerkennung des Auslandes besitzt derselbe schon auf seit langer Zeit. Schon 1855 wurde ihm zu Paris die Medaille 1Cl., und 1867 wieder die silberne Medaille als coopérateur verliehen, das auf den Blättern 9 und 10 dargestellte Gefäss, das 1871 zuerst in London ausgestellt wurde, ist jetzt auf Wunsch dem South Kensington-Museum einverleibt worden. Möge die Anerkennung des eigenen Vaterlandes bald folgen, und ich am heutigen Tage nicht vergeblich die Bitte aussprechen, die schwache Kunstindustrie dadurch zu fördern, dass den Werken eines ihrer treuesten Vorkämpfer gewigte Beachtung zu Theil wird!

Der Direktor der Königlichen Porzellan-Manufaktur
Hofmaler Regierungs-Rath
Möller

An
das Königliche Direktorium
der Akademie der Künste
Hier.

P. No. 69.

Berlin am 18. April 1873.

35

849
ad 743.

Mund - 17
Ohly 17

Betreffend die Verleihung des Professortitels an den Modellmeister der Königlichen Porzellan-Manufactur, Herrn Mantel.

Auf Veranlassung beehrt sich das Directorium und der Senat der Königlichen Akademie der Künste in Ergebung der hohen Verfügungen vom 14. October vor. Js. und vom 29. März d. Js. – U. II, 1469 – / Hiesiges ganz gehorsamst Bericht zu erstatten.

Schon auf die unterthänigste Vorstellung vom 20. März 1846 bei der Verleihung des Professortitels auf den Gebiet der Kunst in erster Reihe auf die Bildung von Künstlern zu sehen ist, wovon nur in dem Fall ganz besonderer künstlerischer Leistung eine Ausnahme zu machen sein dürfte, da eine vorliegende ~~Leistung des Modellmeisters der Königlichen Porzellan-Manufactur~~ Mantel, diese Voraussetzung nicht betrifft, so muß auf die etwaige künstlerische Leistung des Genannten gewartet werden müssen. Nun sind die eingeforderten Arbeiten des Prof. Möller unter dem 13. März eingesandt worden, und zwar 4 in photographischen Abbildungen, deren Originale aber sind die gesammten Naturgipsabgüsse nur ein Handwerksmäßiges, aber nicht eine künstlerische Leistung zu erkennen, (Fortsetzung) vielmehr gegen den Verdacht und den Sinn der hohen Verfügung zu verstoßen, daß damit der Gesetz beförderten Künstler.

Angabe der Gehälter

Das Directorium und der Senat
der Königlichen Akademie der Künste

An
Königl. Staatsminister
Dr. Falk Excellenz.

Der Secretair.
Ed. Hamel.

O. F. Gruppe.

3–3

Berlin am 18. April 1873. 45

36

869 ad 566.

März 18
April 19

Hrn. Hofphotographen Adolphe Braun in Dornach bei Mülhausen im Elsass

Die Letter vom 13. März [illegible]

Die Akademie eingesandten 15 Stück Photographien nach Arbeiten der Bildhauerschule und Modellirschule bei der Königlichen Porzellan-Manufactur, Mantel, nach gemachtem Gebrauch gütigst.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
In Auftrag:
H. Pernice. O. F. Gruppe.

Der Direktor der Königlichen Porzellan-Manufactur
Geheime Regierungsrath Meidinger

Hochwohlgeboren

Hier.

Hochwohlgeboren.

Pr. 3 10/2. 74. 6. Pf.

Berlin, den 5. Februar 1874. 46

294 U. II. 347. 36

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst Ihren Geheimen Cabinets-Rath Ruhe unterm 29ten d. M. hierher zu berichten geruht, ob der von dem Herrn General-Feldmarschall Grafen von Wrangel angeregten Verleihung des Titels „Professor" an die bei der Herstellung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatz beschäftigt gewesenen Künstler, die Herren Calandrelli, Moritz Schulz und Keil, sowie den Maler von Werner Bedenken entgegenstehen.

Indem ich Ihnen hierauf Ihre Anfrage vom 30sten v. M. ergebenst erwidere, veranlasse ich Sie, Directorium und Senat, Ihrerseits baldigst über die in Rede stehenden Verleihungen gutachtlich zu berichten.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Im Auftrage.

Graff

An

das Directorium und den Senat

der Königlichen Akademie

der Künste

hier.

Berlin am 18. Februar 1874.

37

352

Mund 18
Ofg. 20

Des Directorii Sr. des Senats der Königl. Akad. der Künste ist durch Verfügung vom 5. Februar c.j. – U. M. 347 – des Directorii Sr. des Senats der Königlichen Akademie der Künste aufgefordert sich über die Verleihung des für die Bildhauer Calandrelli, Moritz Schulz und Keil, so wie den Maler von Werner, ~~in Aussicht gestellten~~ bei Sr. Majestät dem Kaiser und König in Aussicht gestellten Ehrentitels „Professor" gutachtlich zu äußern und zwar ob dasselbe in bejahendem oder verneinendem Sinne.

Das gehorsamst unterzeichnete Directorium des Senats der Akademie kann aber nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß in der für die Verleihung des Professortitels maßgebenden Verfügung vom 20. März 1846 enthalten ist, wonach nämlich der Titel nur an hervorragende Künstler verliehen werden soll, welche durch Vollendung bedeutender Bildwerke oder Gemälde sich ausgezeichnet haben.

An einen öffentlichen Kunstbesitz

Die Geschäfte führen, wie gemeldet.

Das Directorium des Senats der Königl. Akad. d. K.
Im Auftrage:
E. Pomtow. C. F. Gropius.

An
den Königl. Staatsminister
Herrn Dr. Falk Excellenz –

Pr. 3/14. ℔.

527

Berlin, den 4. März 1874.

U. II. 591. 38 48

Auf meine Mittheilung des Herrn Reichskanzlers beabsichtigt der Italienische Minister des öffentlichen Unterrichts, der Professor Drochmer hierselbst, welcher der Akademie der schönen Künste in Turin zwei vergoldete Briefe Goethe an den Hof des Markgrafen Carl Friedrich von Baden und Mozart an den Hof der Kaiserin Maria Theresia zum Geschenk gemacht habe, in Anerkennung dieser Aufmerksamkeit durch Verleihung des Ritterkreuzes der Italienischen Krone auszuzeichnen.

Ich finde keine Veranlassung, erforderlichen Falls auf Rückfrage bei dem Senat der Akademie oder bei einzelnen Mitgliedern derselben zu berichten, ob der p. Drochmer dort bekannt ist und ihm die mitunterzeichnete Ordensverleihung geeignet erscheint, indem ich ausdrücklich bemerke, daß die Angelegenheit als eine vertrauliche zu behandeln ist.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Greiff

An

das Directorium der

Königlichen Akademie der Künste

hierselbst.

Acta.

J. No. 3.

Das Directorium der Königlichen Akademie d. K. beehrt sich den Rüstungsrath Drochner.

Berlin am 8 April 1874.

39

957.

März 8
Kly 9

Ihre Excellenz beehrt sich das gehorsamst ergebenst unterzeichnete Directorium in Verfolg der hohen Verfügung vom 4. März d.J. – U. M. 591 – betreffend die dem Rüstungsrath Drochner persönlich von der italienischen zu ertheilende Genehmigung für die Übersendung seiner Künstlerschriften an die Akademie der schönen Künste zu Florenz, gehorsamst Bericht zu erstatten.

Der p. Drochner hat unter dem 5. October 1870 dem Directorium der Akademie die Anzeige gemacht, daß die Akademie zu Florenz ihn zum Professor ernannt habe, ohne aber anzugeben, auf welche Veranlassung diese Ehre ihm zu Theil geworden und ob es damit gethan sein habe, ihm diesen Titel blos in Preußischen Landen führen zu können. Es ist also dem Künstler hier zwar nicht bekannt, die gedachte Auszeichnung habe ihm öffentlich selbst von jener Seite gebracht, allein es ist niemals zur Berathung unsrer Akademie gekommen, ob etwa der hiesigen Akademie sind nicht selten für ihre Berufung von bedeutenden auswärtigen Künstlern Empfehlungsschreiben abgegangen; in solchem Fall ist es Gebrauch, diesen Schreiben ein Dankschreiben zu erlassen mit der Bemerkung, daß der Act der Dankbarkeit, wie auch den Mitgliedern angelegen sein werde, sich mit gleicher Gesinnung der Berufung der Akademie würdig zu erweisen.

Mitglied der Akademie sind auch Sr. einige solche bisher auf von fremden Künstler in Vorschlag gebracht worden.

Anbei folgt der Brief des Collegen von der Hand
des Direktors, Ihr Inhalt, auf [illegible] Ihre
Bitte gemäß, [illegible] Ihnen
bekannt werden, so daß eine Aufforderung
in Zeitungen [illegible] Ihnen scheint
könnte, als bei uns der Fall ist, wenn Ihnen
dann wäre das [illegible] der Wunsch
mit Arbeiten Italienischer Künstler gänzlich
Nachricht erfüllen müßte.

Der Direktorin
der Königl. Akad. d. K.
Im Auftrag:
Pl. Pomgel.

O. F. Gruppe.

An
den Königl. Anatomie-Diener
Herrn Dr. Falk Hochachtungsvoll

Berl. 11/6 74.

40 50

1605

Inclusum.

betreffend die Verleihung des Professortitels an den Zeichenlehrer am Sophien- und Cölnischen Gymnasium Gennerich

Berlin den 19. Mai 1874

Provinzial Schul Collegium

U. II 2633

Pg. br. m. d. l. r.

an das Directorium und den Senat der Königl. Akademie der Künste hierselbst, zu gutachtlicher Aeußerung hinsichtlich der künstlerischen Leistungen des p. Gennerich.

Berlin den 8. Juni 1874

der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten
Im Auftrag:
gez. Greiff

Das Directorium d. K. Akad.
d. K. Künste
ersucht um Bericht u. Ueberlassung des Prüfungszeugnisses
d. Gymnasiasten O. Generich.

Berlin am 1. Juli 1874. 41 51

1910

Mund
Otty. 1/2

Ew. Excellenz beehre ich mich Anlage Verfügung vom 19. Mai
d. J. – U. II. 2633 – zu ergebenst zu bemerken, daß der Gymnasial- resp. Real-Collegiums, welche die Verleihung des Prädicats Professor an den Gymnasiallehrer Dr. Generich beschlossen hat, das Directorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste resp. Gutachtliche Aeußerung schriftlich darüber einzuholen sich gestattet haben.

Da die Frage in erster Reihe hinsichtlich der künstlerischen Leistungen sowohl von Seiten des Gymnasial- resp. Real-Collegiums als auch von Seiten der hohen Verfügung gestellt ist, so dürfte die gehorsamst Unterzeichnete Behörde sich gegen die Beschlußnahme des Gymnasial-Collegiums nicht aussprechen können, wenn der Gymnasiallehrer Dr. Generich gesetzlich berechtigt sein sollte, den ihm verliehenen Titel auch ferner zu führen, obwohl derselbe nicht zu den Mitgliedern der Akademie gehört, welche den Titel mit Recht besitzen, ein Umstand welcher insofern von Bedeutung sein dürfte, als dadurch bekundet wird, daß der Gymnasiallehrer Dr. Generich nicht auf den Grund der künstlerischen Leistung, welche nach der maaßgebenden hohen Verfügung vom 26. März 1846 die Verleihung des Titels rechtfertigen kann, sondern von der anderen Seite der Sonderung, die Lehrthätigkeit, nicht gutheißt.

Auch die Lehrthätigkeit ist eine solche Last [illegible] zwar die Zuziehung eines besonderen Gerichts, allein die Vorgesetzten müssen sie nach Maaßgabe der entsprechenden Leistung, so wie nach der natürlichen Lage der Sache selbst in allen Beziehungen hervorheben, daß ein ernstliches Bestreben [illegible] der Bildung von Künstlern in öffentlicher Anstalt [illegible] Schulen an Gymnasien, deren Schüler für Gelehrsamkeit, aber keineswegs für Künstler gebildet werden sollen, [illegible]

A IV 3205

4252

Sternfort Wiese z. z. M.

1897

Nr. m. s. l. r.

Circular-Verfügung s. d. Senat d. k. Akademie d. Künste

zu Berlin.

Berlin, den 29 Juni 1874

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

I. V.

Bonitz

Verleihung des Professor Titels an d. Landschaftsmaler Jonas.

29/6 III.

Min.-Blatt X

Fr. 27/6 Dr. 27/6. Jahn

Sind die Gehülfslehrer mit der wissenschaftlichen Befähigung der oberen Klassen nicht versehen können, diese Befähigung jedoch durch Universitäts-Studien und durch Ablegung der wissenschaftlichen Prüfungen, welche für andere Gehülfslehrer vorgeschrieben sind, erlangt haben, so ist es zulässig, sie in den mittleren Klassen der Gymnasien und der Realschulen, die ja in ihren Lehrzielen [illegible] sind, zu verwenden, wenn sie sich dazu geeignet haben. Es ist besonders auf solche Gehülfslehrer Rücksicht zu nehmen, welche [illegible] sind.

Was endlich die von der Königl. wissenschaftlichen Deputation angeregte Frage betrifft, ob es zweckmäßig sein möchte, den Gehülfslehrern die Gelegenheit zu gewähren, sich durch Ablegung einer Prüfung vor dem Königl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission die Befähigung zu erwerben, in den oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen angestellt zu werden, so bin ich mit dem Königl. Provinzial-Schulkollegium der Ansicht, daß es sich empfehlen würde, diese Gelegenheit [illegible] zu geben.

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat hiervon Kenntniß genommen.

Das Directorium der Königlichen Akademie der Künste

Im Auftrag:

Schadow

Wolff

An

die Königl. Provinzial-Schulkollegien

und den Herrn Dr. Falk Hochwohlgeboren.

Das Directorium der Kunst-
der K. Akt. d. K. beschäftigt
sich mit Gesuch um Verleihung
des Professortitels an den Zei-
chenlehrer Jonas

Berlin am 8. Juli 1874. 53

43

1947

Mem 9
Akt 9

Der Erlaß vom 8. Juli 1874 – U. II. 3205 – an das Directorium der Kunst-
der Königlichen Akademie der Künste mit Ge-
such des Provinzial-Schul-Collegiums um Verleihung
des Professortitels an den Zeichenlehrer Jonas da-
selbst, nebst Abschrift gewinn an das genannte Collegium
gerichteten Eingabe gleichen Inhalts, von dem Direc-
tor der Victoriaschule, Prof. Dr. Haarbrücker und
von dem Director der Königstädtischen Gewerbeschule,
Prof. Theodor Koch, dem Verein gezeichnet.

Indem die gehorsamst Unterzeichneten dem ehrer-
bietigen Ersuchen jenseitigen Schreibens entsprechen,
haben sie sich gemäß die Bemerkung, daß der Fall
dem ähnlichen des Zeichenlehrers Otto Generich,
über welchen das Directorium an den Senat sich
unter Jahre günstigst geäußert hat, in seinen Grunde gleich
ist, so daß die dort aufgestellten entwickelten
Gründe auch hier zur Anwendung
kommen müssen, und die Unterzeichneten sich
in Bezug auf Lage der Sache
Vorblatt auf Nr. 1 der vorgelegten Akten
Abtheilung, Nr. 5 verschiedenen Zeichenlehrer
an städtischen Lehranstalten Berlins,
an öffentlichen Bürgerschulen Berlins hält,

Was dagegen das Gesuch des Vorstehers
des p. Jonas anlangt, worüber die angeschlossene
Personalakte nähere Auskunft und entsprechenden
Vorschlag enthält, so befinden die Unterzeich-
neten sich in der Lage, sowohl mit Rück-
sichtnahme auf die gründliche Kenntniß der
Anfangsgründe dieser Kunst, als auch
Eifer und
Fleiß zu den empfohlenen Lehrern gehört zu haben
Geschicklichkeit und namentlich auch an seiner
Thätigkeit und Stellung zum Kunst-
Institut der Akademie nicht hinlänglich genügen
Gesuch. Zur letzten Entscheidung) stehen dasselbe
ergebenst

3/5.74. # IV 2502 44 5A

1347

Or. br. m. s. l. r.

an das Directorium und den Senat der K. Akademie der Künste
hierselbst

Zur Kenntniß.

Berlin den 13 Mai 1874

Der Minister der geistlichen pp Angelegenheiten

Falk

E. Schreves, Geheimer Expeditions-
Sekretair.

13 V. 74 [illegible]

Das
Directorium
der Königlichen Akad. d. K.
zur Kenntniß:

Pr. Bonnyn. O. F. Gruppe

Das
Königliche Senat
der Königlichen Akademie der Künste
zur Kenntniß.

Berlin den 15 Mai 1874

Der Präsident
Prof. Dr. Adolf Menzel.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

№ 3606. U.M.

Berlin, den 22. Juli 1874.

2135

Pr. 3 25/7 74. St. P.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, in Gemäßheit meiner Verfügung vom 13. Mai d. J. – U.M. 2302 –, betreffend die Verleihung des Professortitels an den Maler Carl Scherres hierselbst, ergebenst zu benachrichtigen, daß Seine Majestät der König Allergnädigst geruht haben, demselben den Titel Professor zu verleihen.

Im Auftrage.

Goertzke

An
die Direction und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste
hier.

Berlin am 28. Juli 1874.

2309

4656

Das Directorium der Senat der Königlichen Akademie der Künste hat die Ehre, Euer Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, die Verfügung vom 22. Juli d. J. — U. IV. 3606 — betreffend die Festsetzung der Honorare der Professoren an der Landesschule Schnorr zu vollziehen.

Auf Verfügung vom 3. Juni d. J. — U. IV. 2302 — durch Vorschlag

Imd 30

Alg 30

Die Senatscommission für Kunstangelegenheiten hat sich veranlaßt gesehen, die Festsetzung der Honorare der Professoren an der Landesschule Schnorr zu vollziehen, die Genehmigung beziehungsweise Ablehnung der Vorschläge zu 2 Punkt 1 und 2 entsprechend, die Angelegenheit der Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu unterbreiten und sodann die Uebertragung der Ausführung an die Königliche Akademie der Künste zu veranlassen.

Das Directorium der Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin:

Kiß. Domgen. O. F. Gruppe.

Der Königliche Staatsminister Herrn Dr. Falk Excellenz.

Ein mit gegenwärtig Senats-Mitglieder bezeichnet sind

Die Zeichenschule

des Vereins der Künstlerinnen

u. Kunstfreundinnen

zu Berlin,

(Anhaltische Straße Nr. 14.)

Zweck der Schule, eine gründliche Ausbildung
der Augen und der Hand auf der künftigen
Berufe vorzubereiten.

Diese Vorbereitung gerichtet zugleich die
Schülerinnen zu prüfen, welche Hochschulkursus zu wenden sei.
Aufgenommen, die Befähigung für die Kunst.
Diejenigen, welche die Schule besuchen,
werden nach den selben Grundsätzen unterrich-
tet u. von Klasse zu Klasse befördert wie
diejenigen Künstlerinnen. Es wird kein
Unterschied in der sittlichen Aufführung
einer Schülerin gestattet.

Der Unterricht beginnt für alle Schü-
lerinnen mit der

Ornamentklasse.

In der gerade Linie in Verbindung, Richtung
und der gebogenen Richtung, deren Theilung
u. Zusammenstellung zu Winkeln, Kreisen,
einfachen Mustern wird zur geschlossenen
Linie u. deren u. deren Verbindung zu Orna-
mentischen Formen u. geschlossenen
Figuren u. Mustern fortgegangen. Abwech-
selungen u. Ornamente der Zeichnerischen,
der Perspektivenlehre, der Farbenlehre, der
Lehre von Schatten, Licht u. Farbe; endlich
werden alle diese Kenntnisse durch Zeichnungen der
Lehrer nach der Klassentafel.
Die nächste Stufe der Klasse bildet das Zei-
nen nach einfachen körperlichen Gegen-

Seit Okt. 1878 wird diese Klasse von Prof. Rang de gründete Klasse an Herrn Prof. Lauffer gebracht, welcher sie in die Höhe hebt, gute Erfolge [illegible] Lehrerin der Klasse.

längeren Theil [illegible], welche mit Aufgabe [illegible] bildet sind [illegible] geometrisch [illegible] gestaltlichen Entfernung [illegible] gegeben werden.

Hierauf werden Gypsornamente, Masken [illegible] plastische Vorbilder, theils Relief, theils [illegible] Körper in voller Auffassung aus der [illegible] gezeichnet. Endlich werden Köpfe nach [illegible] Vorlagen copirt.

Die Gypsklasse.

in welcher nach der Antike [illegible] gute moderne Vorbilder gezeichnet wird, [illegible] für sämmtliche Schülerinnen, auch für diejenigen welche später Blumen oder Landschaft zeichnen wollen, die nächste Fortsetzung der Schule. Einzelne Körpertheile in Kopf werden in [illegible] von der Originale in Kreide übergeführt, [illegible] die Schülerin sich im Contourzeichnen [illegible] Als Vorstufe zu den antiken Vorbildern [illegible] auch die schwierigen der Caput für einige Lehrerinnen Köpfe nach Köpfe benutzt.

Die Caput dieser Klasse sind gegenwärtig Herr Professor Pfeiz in seiner Freiheit.

Für diejenigen Schülerinnen, welche in [illegible] eingreifen oder in Portrait sich weiterbilden wollen, folgt [illegible]

Die Cabinetklasse.

in welcher die Zeichnen von Köpfen und [illegible] schwierigen Figuren nach lebendem Modell (Köpfe in der Regel in Lebensgröße, ganze Figuren in kleinerem Maßstab) gelehrt [illegible] Die Vervielfältigung der Form in anatomischer [illegible] Begründung fortgesetzt wird.

Herr Professor Fechter hat sich seit der Gründung dieser Klasse [illegible] unterzogen.

(Für vorgeschrittenere Schülerinnen [illegible] Naturstudium in Aquarell, in einer besonderen Klasse ertheilt.)

Die Landschaftsklasse.

[illegible] Schülerinnen die Landschaft [illegible] Diese Klasse wurde seit der Gründung der Schule im Januar 1868 von Herrn C. Hölzel geleitet, dessen Aufgabe nicht nur in [illegible] sondern auch [illegible] ist, alle Aufgaben [illegible] welche Vorstudien, wie z. B. die Entwicklung [illegible] Naturformen [illegible] Vervollständigung dieser [illegible] Fache, [illegible] Landschaft [illegible] Aufgabe [illegible] Naturformen [illegible] Schülerinnen [illegible] Studium [illegible] Wiedergabe [illegible] Landschaft [illegible] Gegenstand [illegible] Naturformen [illegible] Schülerinnen

Pflanzen gegründeten Vorlesungen zugleich d[ie] Naturgeschichte gewachsen seien.

d. Blumenklasse.

ist die einzige Klasse, in welcher die Farb[e] zuerst specielle Berücksichtigung als Charakter gefunden hat. Linné wird auch in dieser Klasse auf [die] vollständige Zergliederung der größten Werth g[elegt] haben. Die specielle Classerie Linnéi klingt [so] Konfekt, als Herr Gärtner, welcher auf [Be]fruchtung von Berlin die Naturgeschichte [der] Pflanzen sah, vielleicht etwas Zerfasern.

Nachdem während der Kurszeit von 1872 [auf] 1873 der Platz der Raum gestattet hat, die [in] der zuvor eingerichteten Modellirklasse vi[el] vorhandenen, ist für die nächste Kurszeit [die] neue zu errichtenden geräumigen Lokale die E[r]öffnung einer

Modellirklasse

in Aussicht genommen. Der Unterricht [in] selben beginnt mit Herstellung einfache[r] Modelle, Kapseln u. andern Hohlformen sowie einzelner Körpertheile [in] Gemeinschaft der Flachmalerklasse parallel. [Es] beschränkt sich zur Herstellung von körp[er]lichen Bildungen [und] Richtung [und] Ordnung fort.

(Herr Bildhauer Walser hat sich nächst[ens] bereit gefunden, diese schöne Fächer [der] gelehrten Klasse zu übernehmen.)

Als Hülfsklassen werden gelehrt

a Anatomie.

der Unterricht umfasst die Körpertheile, [die] menschlichen Körpers, Knochenlehre, Muskel[n] Bewegungen (Konstruktion). Muskelgebild[e]

während für den Unterricht in der Anatomie [die] Lehrung ist die abgelegte Zeichnerklasse [die] als normale Natur zu folgen, um lebend[e] Darstellung selbst als Modellirklasse [be]handelt) von festerhafter Darstellung Lehrlinge [zu] befähigen. Die Verrichtungen [der] Organe, welche, wiederholt besichtigt, die [Er]gänzung der Körper vor sich gehen [lassen] den Blick in die Nothwendigkeit [der] die übrigens erkannten Verrichtungen [der] Form, welche durch die verschiedenen [Ge]setze hervorgebracht wurde.

Herr Professor Merkel hat seit Beginn des Winters [die] diese Unterricht ertheilt in Anatomie [und] Physiologie unter [be]sonderer Berücksichtigung [der] Knochenlehre.

B. Perspektive.

[Es] wurde bereits in der Elementarklasse [be]gonnen [und] zugleich [mit] anmerkungen in [die] Übungen Platten auf die Gesetze der Perspektive [ge]lehrt wird, sowie die Naturkreise in der Per[s]pektive [in] Gesetze ein [in] spätere Aufgaben, welche von der Schülerin [der] Natur, Stuhl und mit der Kugel gelöst wurde. Es soll bereits [in] perspektivischen Aufsatz in der Schule [ge]macht werden können.

Herr Professor Merkel [hat] diesen Unterricht [in] Begrenzung [der] Schatten, auf Reflexlinien [ge]geben.

[Es] wird [in] nächste Kurszeit wird der Unterricht

Kunstgeschichte

[in] Skizzen der Stile [ein]gefügt werden.

Schrift eingebunden

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, den 24. November 1874

3772.

Dienst der Königlichen Akademie der Künste.

Ew. Excellenz beehrt sich in Gemäßheit der hohen Verfügung vom 13. Mai d. J. — U. IV. 2502 — sowie der Erinnerung vom 22. Juli d. J. — U. IV. 3606 — ganz ergebenst das Directorium der Akademie der Künste und Kunstwissenschaften um Ertheilung des Professortitels an den Landschaftsmaler E. Scherres gefällig hierdurch gehorsamst zu ersuchen.

Zunächst ist die Verzögerung des Berichtes, welche der Antragsteller bereits unter dem 30. Juli d. J. — U. 2809 — sich erbeten hat, dadurch entschuldigt worden, daß die Akademie von der Einrichtung des Hilfsfaches der Landschaft, an welches Scherres thätig ist, bedürfte und deshalb wünschen mußte, das Gesuch mit dieser Einrichtung mit anderen ähnlichen Gesuchen gleichzeitig behandeln zu können.

Was die erbetene Darstellung der bezüglichen Verhältnisse betrifft, allerdings kann, daß die Akademie die Bildung eines Hilfsfaches für Landschaft, nicht blos von Landschaftern, sondern auch von Figurenmalern, also die erbetene Lehrthätigkeit nicht Jemand von Fächern der nächstgehenden hohen Verfügung vom 20. März 1846 ein Hinderniß sein würde, insbesondere glaubt das Directorium, daß die Ertheilung eines Professortitels gerade einer Künstlerin Bedeutung beilegen würde, welche ihr in Wirklichkeit zu andern Künstlern einer solchen Auszeichnung wenig passen könnte, und deshalb Bedenken das Gesuch zu befürworten.

Das Gesuch erledigt sich hiermit.

Im Auftrag:

E. Gonzenbach. A. F. Gruppe.

An
den Königl. Kustos
Herrn Dr. Falke
hierselbst.

Herr Scherres ist
Landschafter und
Figurenmaler.

Vom 12/11
Ab 13/11.

Sowie die Fabrikbesitzer [illegible] wird ergebenst ersucht, [illegible] Unterricht [illegible] Schule, in Landschaftlichen Zeichnen u. in Malen wird wöchentlich zwei Mal, in der Zeichenschule ein Mal nachmittags unterrichtet. Das Lokal der Schule wird auf Kosten der Fabrikbesitzer von der Schulcommission zur Verfügung über Arbeiter benutzt. Die Aufsicht [illegible] der Schule, [illegible], ist beauftragt, die Unterrichtsstunden als ordentlich [illegible] während der gewöhnlichen Arbeitszeit der Schüler mit ihrer Klasse zu [illegible].

Die Kürze [illegible] von Oktober bis [illegible] Juli.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

J. № 1592. U. III.

Berlin, den 20. Juni 1867

4861

Pr. 3 30/6. 11. Fr. Pz.
ad acta

Das Directorium und der Senat beschäftigte sich auf der Sitzung vom 18. d. M. u. A. – 352 –, auch mit dem Modell A. von Werner's zu Dr. Johannes Alexander Calandrelli, Moritz Schulz und Carl Heil hierselbst in Rücksicht auf ihre anerkennenswerthen Leistungen als Privat-Docenten verliehen habe.

Der genannte Beschluß bietet Ihr Interesse, da auch Sie, als Mitglied des Directoriums und des Senats in Betreff der hiesigen Künstler Personen vorschlagen können, welche auf Verleihung ihrer künstlerischen Leistungen und akademischen Lehrthätigkeit ein gleiches Anrecht auf diese Auszeichnung gründen. Es wird mir erwünscht sein, sowohl die gutachtliche Aeußerung des Directoriums und des Senats zu erfahren.

Falk

An
das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste
hier.

Pr. 3098. 74. ff. Pj #U 3806 4962

2989

Kr. m. s. l. r.

an das Directorium und den Senat der k. Akademie der Künste
hierselbst

zum Bericht.

Berlin den 26. August 1874

Der Minister der geistlichen pp Angelegenheiten
In Vertretung
Gruhl

Gesuch des Malers Gerst um den Titel Professor

KN
Not. Term. 27/8 Fl.

Schön 25/8

50

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 5. November 1873.

3740.

Betr. die Ertheilung eines Reisestipendiums an den Maler Goeschl.

Mem. 5/11
Abg. 6/11.

Der Gesuch der Malers Goeschl um Ertheilung des Reisestipendiums Behufs Studien für Architekturbilder.

Nachdem der Genannte in seiner Kunstthätigkeit an der Königlichen Kunstschule zu Berlin, wo der Senat auf die Weiterbildung desselben für [illegible] Zeit Einfluß zu üben selbst in seinen künstlerischen Leistungen [illegible] einen Titel ihm zu verleihen dürfte, durch [illegible] mit genügenden Kenntnissen [illegible] wieder der Senat glaubt dieser das Gesuch nicht befürworten zu dürfen, um so weniger da von einer Reise [illegible] neue Anregung erwarten ist.

Der Gesuch folgt anbei zurück.

Im Auftrag:
W. Lamprecht. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Anatomie-Diener
Herrn Dr. Falk
Hochwohlgeboren.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

51/64

Berlin, den 5. November 1874

3741. ad acta

Betr. die Verleihung des Professor-Titels an den Genremaler Lemberg und den Historienmaler H. Hasenclever.

Mon. 5/11
Abg. 6/11.

Der Senat hat durch seine Sitzung vom 20. Juni d.J. – U. IV. 1592 – den gehorsamst Unterzeichneten ersucht, gefälligst anzuzeigen, auf welche Künstler, welche dessen würdig wären, das Prädikat für die Verleihung des Professor-Titels in Vorschlag zu bringen. Mit Befolgung dieses Auftrages nehmen die Unterzeichneten nicht diese Auszeichnung für den Genremaler Lemberg und den Historienmaler H. Hasenclever, [illegible] ganz gehorsamst zu beantragen.

Mit der Bitte um Mittheilung, ob Sie Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste,

In Auftrag:
Fr. Pecht. O. F. Gruppe.

An
Seine Königl. Hoheit den Minister
Herrn Dr. Falk Excellenz.

65 52

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 21 November 1874.

Pr. 3281/11. 74. ft. Dz.

3844. ad acta

J. No. 5626 U. IV

Auf den Bericht vom 5. d. M. — 3741 — eröffne ich dem Directorium und dem Senat, daß ich dem Genremaler W. Amberg und dem Historienmaler G. Spangenberg hierselbst den Professortitel verliehen und die darüber ausgefertigten Patente denselben direct zugesandt habe.

Falk

An
das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie
der Künste

hier.

Pr. 3 12/8. 74. Kr. Dz

53 667

2542

Salzbrunn bei Freiburg in Schlesien den 10ten August 1874.

An

das Königliche Directorium der Kunstakademie

in

Berlin

Auf den Fristungen steht in respect. hoch dem Lehrer der Kunstgeschichte Dr. Dobbert das Prädicat Professor verliehen worden ist.

In Erwägung daß Professor Dr. Dobbert viel Bürgern Zeit an der Akademie docirt hat, so könnte ich seinen Anspruch der Zurücksetzung gegenüber nur gerechtfertigt finden, wenn mir nicht das gleiche Prädicat beigelegt würde.

Dr. Dobbert ist fast ungestellt

Mit Berücksichtigung dieser Verhältnisse gebe ich mir hiermit die Ehre sehr ergebenst zu bitten, das Königliche Directorium wolle gütigst dem, auf mich das Prädicat Professor gütigst verliehen zu werden

Dr Hoffmann
Königlicher Sanitäts-
Rath.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 28. November 1874.

54

3879.

Mund. 3/12
Abg 4/12.

Ew. Wohlgeboren haben unter dem 18. August d. J. [illegible] ersucht, das Gehalt derselben wegen der Uebernahme der Professur der Anatomie [illegible] gefälligst anweisen zu lassen, da Ew. Wohlgeboren [illegible] mit Rücksicht auf die Anstellung [illegible] nicht besitzen, wird bei dem Herrn Professor Dr. Dobbert der Fall sein,

in Folge des [illegible] Ew. [illegible] Professor [illegible] des Kaiserl. Universitäts-[illegible] ernannt worden sind

Der Rektor:
Kl. Donges.

Der Sekretair:
A. Fr. Geppert

An
Herrn Professor der Anatomie
an der Königl. Akademie der Künste,
Herrn Universitäts-Professor Dr. Hoffmann
Wohlgeboren
hier.

1130.

Factum

B. m. s. l. r.

Der Senat der Königl. Akademie der Künste.

zum Königl. Gesuch um Verleihung des Professortitels
für den Landschaftsmaler Hermann Eschke

Berlin den 16. Mai 1875.

pp. Greiff.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

56 69

Berlin, den 1. Juli 1875.

betrifft die anderweitige Verleihung des Professor-Titels an den Landschaftsmaler Hermann Eschke.

1180.

Ew. Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 16. d. Mts. – U. IV. 3936 – die Königliche Akademie der Künste um Gutachten über Verleihung des Professor-Titels an den Landschaftsmaler Hermann Eschke gebeten.

Die unterzeichnete Sektion der Akademie hatte im Jahre 1869 vorgeschlagen, daß der Genannte, welcher damals schon 14 Jahre Lehrer an der Provinzial-Gewerbeschule gewesen war, den Professor-Titel erhalten möchte, und hat sich auch jetzt, wo er bei eingetretener Vakanz nicht übergangen werden konnte, nicht veranlaßt gefunden, ihr damaliges Votum zurückzuziehen.

Der Senat der Akademie hat sich in seiner Sitzung vom 29. Juni d. J. dahin ausgesprochen, daß Hermann Eschke unter die Zahl derjenigen Künstler, welche sich durch ihre Leistungen um die Kunst besonders verdient gemacht haben, nicht gerechnet werden könne, daß demnach der Verleihung des Professor-Titels an ihn die Bestimmung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 20. März 1846, welche speziell Vorschriften für die Ertheilung des Professor-Titels enthält, entgegenstehe, und daß eine Befürwortung seinerseits nicht erfolgen könne.

Der Senat beehrt sich, ganz gehorsamst

Im Auftrage:

Ed. Hildebrandt. O. F. Gruppe.

An
den Königlichen Kommissarius
Herrn Dr. Falk Excellenz.

(No. 1582)

1285.

57/70

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 16ten Juli 1872.

Pr. 3197.75. U. D.

J. No. U. W. 3771.

Der Lehrer für Perspectivzeichnen und Modelliren an der hiesigen Königlichen Akademie der Künste Albert Grell ist von persönlichen Rücksichten veranlaßt worden, sich um seine Lehrfähigkeit und die praktischen künstlerischen Leistungen auf dem Gebiete der Malerei und Plastik, zur Verleihung des Titels „Professor" in Vorschlag gebracht zu werden. Es wird daher angefragt, ob von mehreren 60 Jahre alten Lehrer der Modellir-Akademie mit gutem Erfolg gehalten, namentlich auch für die Ertheilung des Kunstprofessor-Modellirens besonders habe angelegen sein lassen. Auch sei derselbe mit mehreren bemerkenswerthen Kunstwerken hervorgetreten, welche zum Theil auf den verschiedenen Kunst-Ausstellungen hinreichend anerkannt worden sind.

Der Senat beabsichtigt in seinem mit der Vorschlag, sich beehrt sich daher zu bemerken, ob dem Antrage auf Verleihung des Professortitels an den p. Grell etwa Bedenken entgegen stehen.

Im Auftrage

Der Senat der Königlichen
Akademie der Künste
z. H. des Herrn Professor Tage

Hinz.

3-3

Direktorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 30. Juli 1875.

5871

1330.

Betrifft die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Lehrer Albert Gretz.

Mmrd. 30/7.
Abg. 31/7.

Der Beschluß der Königlichen Akademie der Künste vom 16. Juli d. J. — A. II. 3771 — betreffend die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an den Lehrer der Königlichen Gewerbe-Akademie, Albert Gretz hierselbst, ist Euer Hochwohlgeboren mit der gefälligen Anfrage zugegangen, ob dieser Ehrenbürgerrechtsverleihung ein Bedenken entgegenstehe.

Da Gretz, gemäß der mitgetheilten Verfügung vom 20. März 1846, sämtliche Bedingungen des Gesetzes mit der für jugendliche Künstler nöthigen Ausnahme, daß die Lehrzeit in der Lehrstätigkeit des Gretz begriffen sein muß, die Bildung von Künstlern, sondern nur von Lehrern als seine eigentliche künstlerische Aufgabe sich bezeichnet hat, so vermag ich ein Bedenken gegen jene Ehrenbürgerrechtsverleihung nicht zu finden.

Im Auftrage:
Gl. Gonnard. C. F. Gropius.

An
den Königl. Kultusminister
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Praes. 27/11 75

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 25. November 1875.

2146 59

G. M.: U. II. 6718.

99 II

Der Bildhauer Johannes Pfuhl hierselbst hat für den Lehrmaschinensaal in der Central-Cadetten-Anstalt zu Lichterfelde einen Entwurf ausgeführt, welcher so viel Interesse erregt hat, daß die Anregung gegeben ist, dem Künstler den Professortitel zu verleihen. Der Senat wolle sich möglichst bald gutachtlich darüber äußern, ob dem etwaige Bedenken entgegenstehen.

Falk

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
Section für die bildenden
Künste
hierselbst.

3-3

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 7. December 1875

2213 60

Betreffend die Verleihung des Professortitels an den Bildhauer Pfuhl betreffend

12

Mund ved.
Akty 8.

Ew. Excellenz beehrt sich der ergebenst Unterzeichnete die hohe Verfügung vom 25. November c. J.s. U.III 6718 – durch welche der Senat aufgefordert wird sich gutachtlich zu äußern, ob der Verleihung des Professortitels an den Bildhauer Johannes Pfuhl etwaige Bedenken entgegenstehen, dahin gehorsamst zu berichten

daß demselben alle Bedingungen, welche bisher bei Verleihung eines solchen Titels maßgebend gewesen, inhaltlich derselben sich weder durch bedeutendes Talent noch durch das Anbieten von Kunstgegenständen in irgend einer Weise bekannt gemacht hat, sich die Königliche Akademie der Künste einer Meinung nicht sich die Zuerkennung eines solchen Titels an den p. Pfuhl zu befürworten;

An
den Königlichen Staats und
Minister der geistl. U. u. M. A.
Herrn Dr. Falk Excellenz

Der Präsident
des Regierungsraths
Wichtig

Praes. 14/12 75

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

Berlin, den 13. Dezember 1875.

G. M.: 7112 UW

2290 61

122 Z

Auf den Bericht vom 7. d. M. — 2213 — betreffend die Verleihung des Professor-Titels an den Bildhauer Pfuhl hierselbst, kann ich nicht umhin dem Senat der Königlichen Akademie zu eröffnen, daß ich denselben nicht als eine zutreffende Erledigung meiner Verfügung vom 25 November d. Js. U W 6718 zu betrachten vermag. Ich hatte in derselben darauf hingewiesen, daß die Anregung zur Ertheilung der genannten Auszeichnung an die Ausführung des Planes für den Feldmarschallsaal der Central-Turnanstalt sich angeknüpft habe, und durfte erwarten, daß der Senat sich umgehend gutachtlich darüber äußern werde, in wie weit diese und andere größere Arbeiten, durch die der p. Pfuhl sich bekannt gemacht hat, namentlich das Rein-Denkmal in Nassau, eben zu dem ungünstigen Urtheil über den genannten Künstler Veranlassung gebe.

Wenn ich bei derartigen Gutachten überhaupt Werth darauf lege, daß dieselben näher motivirt zu sehen, so ist diese ungenügende Motivirung in vorliegenden Falle um so mehr zu

den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

hier.

Sektion f. bildende Künste.

3-3.

erforderlich, als Seine Majestät der Kaiser
König geruht haben, Bericht über die in An
gung gebrachte Revision zu erstatten.

Falk

hiesige ordentliche Mitglieder der Akademie, welche nicht
nicht Professoren sind.

. Landschafter R. Beyer
. Bildhauer Afinger
. Maler L. Burger
. " R. Rabe
. " Henneberg
. " ~~G. Spangenberg~~
. " Feckert
. " Graf von Harrach
. " Brendel
. " Gentz
. " P. Meyerheim
. Kupferstecher Habelmann
. Xylograph Vogel.

Berlin den 29. Dezember 1876

76

62

2359

In Folge eines hohen Verfügung Ver. Herrn Cultus-Ministers ist der Senat der Königlichen Akademie der Künste aufgefordert worden sich gutachtlich über den Arbeiten und namentlich über den Preis zu äußern, welchen Sie für die Concurrenz Aufgabe in Lichterfelde ausgesetzt haben. Der Senat beschließt deshalb an einem dieser Tage prüfend Dienstag 12 in Ihrem Atelier sich einzufinden und ersuche ich Sie Abschriften mir gefälligst Behufs Einsendung einiger Zeilen an den Herrn Minister dieselbe zugehen zu wollen, ob Ihnen nicht entgegen steht.

Ergebenst

Pfuhl

An
den Bildhauer
Herrn Pfuhl
hier
Lichterfelde.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 29. Dec. 1875.

ad 62

Der Königlichen Akademie der Künste zu

Berlin

Ihrem ich auf die gefällige Anfrage vom 29. December ergebenst anzeige, daß ich vom Dienstag den 4. Januar 1876 der Lehrsaal der Bildhauer in meinem Atelier sein werde.

Ergebenst gehorsamst

Johannes Pfuhl.

Bildhauer.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 30. December 1875.

I. 2361.

63

Circular.

Ad. 30/12

Auf hohe Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers Dr. Falk ist der Senat aufgefordert worden, baldmöglichst ein motivirtes Gutachten über die Arbeiten des Bildhauer Pfuhl und namentlich über dessen für die Nationalgallerie in Lichterfelde angefertigten Fries abzugeben.

Damit nun diese Angelegenheit in der nächsten Commissionssitzung erledigt werden könne, wünscht ich die Herren Commissare gefälligst, sich am

Dienstag, den 4. Januar 1876, Mittags 1½ Uhr

gefälligst in dem Atelier des p. Pfuhl (Lützowstraße im Pfuhlschen Hause) einfinden zu wollen.

Der Präsident.
Geheimer Regierungsrath.
gez. Hitzig.

An
die Herren Commissare
der Königl. Akademie
der Künste.

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

Berlin, den 30ten December 1875

Circular a. d. 63

Durch hohe Verfügung Sr. Excellenz des Cultus-Ministers Herrn Dr. Falk ist der Senat aufgefordert worden, baldmöglichst ein motivirtes Gutachten über die Arbeiten des Bildhauers Pfuhl und namentlich über die Probe für die Bronzirung-Anstalt in Lichterfelde angefertigten Vasen abzugeben. Damit nun diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung erledigt werden könne, wünsche ich die Herren Senatoren freundlichst, sich am

Dienstag den 4. Januar 1876, Mittags 1½ Uhr

gefälligst in dem Atelier des p. Pfuhl (Lützowstrasse im Pfuhlschen Hause) einfinden zu wollen.

Der Präsident
Gesamt Regierungsrath.
Eckert

Ueber
Bronze
v. Tucaan. 31/12
v. H. Enke. 31/12
gelesen J. Schrader
per. Strack. 31/12.
gelesen Hertel

An Aug. Wredow.
die Herren Senatoren
der Königlichen Akademie
der Künste
I. 2361.

Ebeling. Albert Wolff
Drake.
Richter
gesehen. Gropius. Hertel
Ulrich. R. Regen
A. v. Werner.
Ulrich. Hammerschmidt
C. Krause.
Manzel.
B. Afinger
Ende

Folio 128 Frente
1876.

№ 133

Pfahl

Mandado cassar
pela 13/1

Sen. Goulart requereo
hoje se lhe passasse hum
Registro até a sua
Naturalisação № 7112 de 13
com 13 Dec. p.f. para
poder seguir viagem
amanhã.
Ella se lembra de ter
assignado hum
Requerimento para isso
Mas não se acha nos
Livros de Registro
Pede se mande passar
Registro em beneficio
da Supp. Naturalisação
com 25 Nov. p.f. ao
Cidadão, de nome Pfahl
Allega as diligencias
feitas em 1874 para
Captura do Naturalisado
com 20 Março 1876 para
realisação de Protesto
feito contra Thiago
Claudio requerente
Supp. se lhe mande passar
o Registro da Naturalisação
de Carl Schneider
hoje de Guimarães de p. Pfahl

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Eingg. 7/3 76 I 46

Berlin, den 3ten März 1876

G. No. II. W. 1171

700 L

Der Vorstand des Künstler-Gemeinschaftes hat den Antrag gestellt, daß dem Historien-Maler Hermann Ewald, welcher seit dem Jahre 1868 bei der mit dem Museum verbundenen Unterrichts-Anstalt als Lehrer thätig war und dieselbe seit dem April 1871 als Direktor leitet der Titel eines Professors beigelegt werden möge. Zur Begründung des Antrags wird hervorgehoben, daß die Unterrichts-Anstalt als die oberste, lediglich auf Förderung der Kunst-Gemeinschaft gerichtete Bildungsstätte des Landes zu betrachten ist, die sich eines sehr lebhaften Besuches von durchschnittlich 500 Schülern erfreut, und daß es daher die Bedeutung der Schule angezeigt erscheinen lasse, dem Direktor die Auszeichnung, welche den Leitern ähnlicher Institute gewährt worden, gleichfalls zu Theil werden zu lassen.

Den Antrag veranlasse ich zu befürworten, ob der Verleihung des Professortitels an den Historienmaler Ewald Landau entgegenstehen.

Im Auftrage

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

3 – 3

[illegible] Pfahl
[illegible]

[illegible] Pfahl

[illegible] Pfahl

[illegible]

Berlin 20. März 1876

66 83

961 I

Die Verleihung des Professortitels an den Historienmaler Ernst Leutemann betreffend.

Ew. Excellenz beehre ich mich in der Anlage, unter Rückerbitte der Verfügung vom 3. März — U. IV. 471 — welche Sie mir gefälligst zukommen lassen wollen, ob der Verleihung des Professortitels an den Historienmaler Ernst Leutemann Bedenken entgegenstehen, gehorsamst beizufügen, daß sich in Betreff des Genannten — außer dem neben den künstlerischen Qualifikationen des Betreffenden auch die entsprechende und erforderliche Unbescholtenheit desselben Voraussetzung sein würde — gegen die Verleihung des in Rede stehenden Titels an den Genannten Ernst Leutemann Bedenken nicht erhoben sind.

Der Präsident des Königlichen Staats-Ministeriums
Dr. Falk.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung
Bitter

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts-
und Medicinal-Angelegenheiten.

H. n. zu U. IV. No. 6059
2311/ 67

Br. m. d. d. 10. an den Senat der K. Akademie
der Künste
/ betreffend die Gehaltsverhältnisse der Künstler / hier
zum Vortrag.
H. Müller mögen Ew. Hochwohlgeboren
Berlin, den 12ten October 1876
Ew. Hochwohlgeboren
Ergebenster
Dr. Sydow

Not. term.
10/a Term. A. 14/10 V.

3 3—3

Berg. 29. Oct 1876.

2557 I 68

Der Gesuch der Frau Prof. Müller betreffend

Rund Vfg. 31/10. 76.
Ab. 1/11

Ich habe mit Ihrer Zuschrift vom 12. d. Mts. den Bericht mit Ihrer Ansicht Gesuch der Frau Prof. Müller um Gestattung Vorträge an Gymnasium Gastrecht bei Müller Frau Prof. Müller Gymnasium Vorträge Ihrer Ansicht Vorträge Gymnasium Gastrecht Müller Frau Prof. Müller

B/16. 2708 I

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

Berlin, den 18ten November 1876.

G. M.: U. IV. 6603.

64

An Directorium der Königlichen allg. Akademie der bildenden Künste Professor von Werner hat in dem a.d.d. angefertigten Gesuch den Antrag gestellt, Ihm den Lehrer der genannten Anstalt C. Knille, M. Michael, C. Gussow, J. Thumann den Professortitel verleihen zu wollen.

Der Senat veranlasse ich ganz ergebenst, ergänzend seine Gedanken gegen diesen Antrag abzugeben.

Falk

Hierzu vom 10 Januar 77

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
(Section für die bildenden Künste)

Hier.

Abschrift

Ministerium

geistl. Unterrichts- u. Medicinal

Angelegenheiten

Jtr. 1893. U. IV.

Berlin, den 10. September 1895.

ad N° 69

Notiz!

Regional ist dem [illegible]

Ihrer Anmeldung nach der Berichte vom 18. Juni vom 19 und 21 Augusts d. Js., betreffend die Anstellung unserer Lehrer an der Königlichen Akademie der bildenden Künste überreichen wir Ihnen Hochwohlgeboren unter Abschrift gemäß an die Maler Kerbel und Kuille gerichteten Ihnen Prüfungszeugnisse unter Rückerbittung der p. J. mit übermittelten Berichte der Genannten. Ich habe die Anstellung zunächst auf 1 Jahr auszusprechen, da für die Folge eine feste Remuneration an den betreffenden bedingungen ist, sobald sich die Lage der Sache völlig übersehen läßt, ob diese Anstellung, wie ich vorausetze, dauernd werden kann, werde ich den Genannten und Ihnen Hochwohlgeboren Mittheilung zukommen lassen.

Was den von dem p. Kuille vorangestellten Professor-Titel betrifft, so habe ich Bedenken getragen, ihm denselben schon deshalb zu verleihen, weil so manche ähnliche Wünsche der Maler Michael zurückstehen. Sollte Professor p. Kuille ein entscheidender Werth auf diesen Titel gelegt werden, so wollen Ihr. Wohlgeboren mir darüber Nachricht geben und sich gutachtlich zum Falle äußern.

Gegen die Anstellung des Malers Hancke als Hülfslehrer bei der Elementarklasse, zunächst auf 1 Jahr, sind ich nichts zu erinnern und habe die General-Kasse meines Ministeriums angewiesen, demselben eine jährliche Remuneration von 1200 Mark in vierteljährlichen Raten Postnumerando zu zahlen.

Ihr Hochwohlgeboren wollen denselben hiernach benachrichtigen.

Betr. die Beschäftigung des p. Herwarth als Assistent beim Unterricht in der Gypsklasse betreffs. Gesuche ist in der Lage für denselben die beantragte Remuneration flüssig machen zu können. Hingegen wird derselbe in seinem Gesuche als remunerirter

Ihnen

Berlin den 8 Dezember 1876.

betreffend die Verleihung des Prädikats Professor. titels von mehreren Lehrern der Königl. Akademie der bildenden Künste.

An
den Minister der geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Ew. Excellenz beehren wir uns in Folge gefälliger Verfügung vom 16 November d.J. — U.N. 6603. — gehorsamst zu berichten,

daß unsere Vorschläge gegen die Verleihung des Professortitels von drei Lehrern der Königl. Akademie der bildenden Künste C. Graeb, M. Michael, C. Gussow, und P. Thumann nicht abweichen.

Dahingegen erlauben wir uns ganz gehorsamst zu bitten, den Holzschneider Albert Vogel hierselbst (Mitglied unserer Akademie) und ebenfalls Lehrer von derselben mit Rücksicht auf seine vortrefflichen neuen Formen künstlerischen Leistungen und seine gediegene Ausbildung neuerdings zu empfehlen und den gehorsamsten Antrag zu stellen,

Ew. Excellenz wollen geneigtest, auch diesen Holzschneider Albert Vogel hierselbst den Professortitel zu verleihen.

Der Senat pp.
(Vorsitzender für die bildenden Künste)

Ew.

Berlin den 10. Dezember 1876.

Auf Ew. Excellenz gefällige Verfügung vom 16 November d.J. — U.N. 6603. — gehorsamst zu berichten,

daß unsere Vorschläge gegen die Verleihung des Professortitels von drei Lehrern der Königl. Akademie der bildenden Künste C. Graeb, M. Michael, C. Gussow, und P. Thumann nicht abweichen.

Dahingegen erlauben wir uns ganz gehorsamst zu bitten, den Holzschneider Albert Vogel hierselbst (Mitglied unserer Akademie) und ebenfalls Lehrer von derselben mit Rücksicht auf seine vortrefflichen neuen Formen künstlerischen Leistungen und seine gediegene Ausbildung neuerdings zu empfehlen und den gehorsamsten Antrag zu stellen,

Ew. Excellenz wollen geneigtest, auch diesen Holzschneider Albert Vogel hierselbst den Professortitel zu verleihen.

Der Senat pp.
(Vorsitzender für die bildenden Künste)

Ew.

Auf Verfügung vom 21 Oktober d.J.

Ew. Excellenz beehren wir uns ganz gehorsamst zu berichten, daß wir gegen die Verleihung des Professortitels an den Holzschneider Albert Vogel hierselbst nichts zu erinnern finden, sondern uns der beantragten Annahme nur freuen können.

Der Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste.
In Vertretung
gez. Eggers

Ew. Excellenz

295 3 L 70

Vorschläge für die Verleihung des Professortitels an Lehrer der Königl. Akademie der bildenden Künste.

3-3

12/77

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

180 I

89

Berlin, den 6. Januar 1877.

71

J. No. U. W. 7386.

Auf den Bericht vom 31. Oktober v. J. – No. 397 I. –, betreffend die Ernennung der Lehrer an der Akademie der bildenden Künste, Otto Knille, Max Michael, Carl Gussow und Paul Thumann zu Professoren, beehre ich mich, Ew. Hochwohlgeboren, anbei die Patente für die genannten Lehrer mit der Veranlassung zuzufertigen, dieselben den Ernannten auszuhändigen und die vorschriftsmäßigen Stempel zu den Patenten von je 1 M. 50 ₰ zu den dortigen Akten sich bescheinigen zu lassen.

zum Vortrag im Senat.

I. die Mittheilung des Reskripts ist in der Amtssitzung vom 17. d. M. erledigt. Akten z. d. Akten. B. 18. I. 77. Zellmer

J. Falk

An den Direktor der Königlichen Akademie der bildenden Künste, Herrn Professor von Werner, Hochwohlgeboren Hierselbst.

Abschrift erhält der Senat mit der Bericht vom 8. d. Mts. No 2953 I., zur Nachricht mit dem Bemerken, daß die Bedenken wegen, über die Zahl der Vorlesungen gegenwärtig hinauszugehen und wir deshalb bezüglich des Lehrers der Holzschneidekunst Albert Vogel das Weitere vorbehalten.

Falk

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bild.
Sandau Künste

Hierselbst.

3 – 3

90

Berl. 10/2 77. 72

Hochgeehrter Herr Herzberg!

Die beiliegende Anzeige erlaube ich mir Ihnen mit der ergebensten Bitte zu übersenden, wenn Sie die Güte haben wollten, dem Kaufm. die betr. 6 Mark zu geben mit dem Ersuchen, dafür 4 Flaschen à 1,50 M zu senden und mir zu bringen, damit ich dieselben Gelegenheit zu Ostern erhalte.

Ich
ergebenster
E. Teschendorff.

An Kaufm. 6 M. für Lieferung der Mangel übergeben Berlin d. 12/2. 77
Fleischberg.

3-3

L.A. Akademie der Künste

№ 36. Dienstag. **Vierte Beilage zur Vossischen Zeitung.** 1877. 13. Februar.

73.

Verzeichniß

der am

Krönungs- und Ordensfeste verliehenen Orden und Ehrenzeichen.

Berlin, den 11. Februar 1877.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs heute begangen.

Im Hinblick auf das Ableben Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Carl von Preußen hatten Allerhöchstdieselben von dem Festmahle Abstand zu nehmen geruht.

Zur Feier des Festes hatten sich die Deputationen der hier anwesenden, seit dem Ordensfeste am 23. Januar v. J. ernannten Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen hier anwesenden Personen, denen Se. Majestät der Kaiser und König heute Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Kommission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen und wurden darauf von derselben in den Rittersaal geführt.

In Gegenwart Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen des Königlichen Hauses und der als Zeugen eingeladenen Ritter proklamirte hier der Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, von Winterfeld, Mitglied der General-Ordens-Konmission, die Allerhöchst vollzogene Liste der neuen Verleihungen.

Hierauf wurden Sr. Majestät die Deputationen der im vorigen Jahre dekorirten Personen in der Brandenburgischen und der Rothen Kammer, dem Königszimmer und in den Vorkammern vorgestellt. Demnächst begaben Se. Majestät der Kaiser und König und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, welche inzwischen erschienen war, Allerhöchstsich mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen, nach dem Rittersaale, wo der Präses der General-Ordens-Kommission, General der Infanterie Freiherr von Loën, Allerhöchstdenselben die bei dem diesjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen einzeln vorstellte. Während der Vorstellung wurden die Deputationen der im vorigen Jahre Dekorirten, sowie die als Zeugen eingeladenen, und nach derselben die neu ernannten Ritter und Inhaber in die Schloßkapelle geführt, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen versammelt waren.

Demnächst geruhten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Sich im Zuge nach der Kapelle zu begeben. Im Königinnen-Gemach wurden Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten von den Damen des Luisen-Ordens und des Verdienstkreuzes erwartet, welche sich den Damen des Gefolges anschlossen.

Nachdem Ihre Majestäten mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses beim Eintritt in die Kapelle von der Geistlichkeit empfangen worden waren, begann der Gottesdienst. Der Hof- und Domprediger, Schloßpfarrer Dr. Koegel hielt, unter Assistenz der anderen Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Bildergalerie, während sich die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Fürsten, die Generale der Infanterie und Kavallerie, die Staats-Minister und die ersten Präsidenten der beiden Häuser des Landtages, sowie die mit preußischen Orden dekorirten Mitglieder des diplomatischen Corps im Königinnen-Gemach versammelten und dort von Ihren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten empfangen wurden.

Es haben erhalten:

Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

Baron v. Rheinbaben, General der Kavallerie und General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens.
Graf zu Stolberg-Wernigerode, General der Kavallerie und kommandirender General des VII. Armee-Corps.

Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub:

v. Podbielski, General der Kavallerie und General-Inspecteur der Artillerie.

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Strubberg, General-Lieutenant und Commandeur der 19. Division.

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub:

Graf Neidthard- v. Gneisenau, General-Lieutenant von der Armee und Gouverneur von Ulm.
v. Schkopp, General-Lieutenant und Commandeur der 31. Division.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Rauch, General-Lieutenant und Remonte-Inspecteur.
Stein v. Kaminski, General-Lieutenant und Commandeur der 13. Division.
v. Zychlinski, General-Lieutenant und Commandeur der 15. Division.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

v. Bergmann, General-Lieutenant und Inspecteur der 3. Feld-Artillerie-Inspektion.
v. Bernhardi, General-Lieutenant und Commandeur der 2. Division.
Burghart, Wirklicher Geheimer Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der direkten Steuern, zu Berlin.
Herzbruch, Geheimer Ober-Justizrath und Präsident der Justiz-Prüfungskommission zu Berlin.
v. Morozowicz, General-Lieutenant und Chef der Landesaufnahme.
Freiherr v. Münchhausen, Wirklicher Geheimer Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, zu Stettin.
Freiherr v. Steinäcker, General-Lieutenant und General à la suite.
v. Werder, General-Lieutenant, General-Adjutant und Militär-Bevollmächtigter in St. Petersburg.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Alvensleben, General-Major und Commandeur der 19. Kavallerie-Brigade.
des Barres, General-Major von der Armee und Direktor der Ober-Militär-Examinations-Kommission.
v. Bessel, General-Major und Commandeur der 26. Infanterie-Brigade.
v. Bonin, General-Major und Commandeur der 55. Infanterie-Brigade.
v. Kleist, General-Major und Commandeur der 41. Infanterie-Brigade.
v. Loos, General-Major und Commandeur der 28. Infanterie-Brigade.
v. Radowitz, Geheimer Legations-Rath und Gesandter in Athen.
v. Zeuner, General-Major und Commandeur der 40. Infanterie-Brigade.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Dr. Albrecht, Erster Präsident des Appellationsgerichts zu Wiesbaden.
v. Barby, General-Major und Kommandant von Rastatt.
Baron v. Bock, General-Major und Commandeur der 7. Infanterie-Brigade.
Böse, Geheimer Ober-Finanz-Rath und Reichsbank-Direktor.
Freiherr v. Brandenstein, General-Major und Commandeur der 13. Kavallerie-Brigade.
v. Bröcker, General-Major und Commandeur der 2. Feld-Artillerie-Brigade.
de la Croix, Geheimer Ober-Regierungs-Rath und vortragender Rath im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.
Ebhardt, Ober-Tribunals-Rath zu Berlin.
Freiherr v. Falkenhausen, General-Major und Commandeur der 57. Infanterie-Brigade.
v. Gärtner, General-Major und Inspecteur der 4. Ingenieur-Inspektion.
Graaf, Regierungs-Präsident zu Sigmaringen.
Dr. v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Regierungs-Vize-Präsident zu Magdeburg.
Haas, Landforstmeister zu Berlin.
Horstmann, Geheimer Ober-Justizrath zu Berlin.
Dr. Huyssen, Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor zu Halle a. S.
v. Lyncker, General-Major und Commandeur der 50. Infanterie-Brigade (2. Großherzoglich Hessischen).
v. Mühlbach, Geheimer Ober-Rechnungs-Rath und vortragender Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer.
v. Oppeln-Bronikowski, General-Major und Commandeur der 7. Feld-Artillerie-Brigade.
Schob, Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor zu Posen.
Dr. Serlo, Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor zu Breslau.
v. Voß, General-Major und Commandeur der 4. Infanterie-Brigade.
Wirth, General-Major und Kommandant von Karlsruhe.
Wunderlich, Konsistorial-Präsident zu Breslau.

Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse:

Andreä, Geheimer Regierungs-Rath zu Hannover.
Dr. Firnhaber, Geheimer Regierungs-Rath a. D. zu Wiesbaden.
Haase, Regierungs-Rath zu Osnabrück.
Mithoff, Ober-Baurath a. D. zu Hannover.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

v. Adler, Oberst und Inspecteur der 3. Festungs-Inspektion.
v. Berge und Herrendorff, Oberst à la suite des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, Commandeur des Herzoglich Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92.
v. Conta, Oberst à la suite des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 und Kommandant von Thorn.
Dunin- v. Przychowski, Oberst und Commandeur des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113.
Ehrhardt, Oberst und Commandeur des 3. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Leib-Regiments) Nr. 117.
v. Grodzki, Oberst und Commandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.
v. d. Gröben, Oberst und Commandeur des Ostfriesischen Infanterie-Regiments Nr. 78.
v. Hillner, Oberst und Commandeur des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47.
v. Horn, Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110.
v. Kaphengst, Oberst und Commandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments (Prinz Karl) Nr. 22.
v. Krosigk, Oberst und Commandeur des 3. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14.
Krüger, Premier-Lieutenant, Wirklicher Admiralitäts-Rath und vortragender Rath in der Admiralität.
v. Meyerinck, Oberst und Commandeur des 2. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 14.
Graf v. Monts, Kapitän zur See.
v. Necker, Oberst und Commandeur des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Leibgarde-Regiment) Nr. 115.
Tiehsen, Oberst und Commandeur des 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Prinz Karl) Nr. 118.
Treumann, Oberst und Inspecteur der 6. Festungs-Inspektion.
v. Winterfeld, Oberst und persönlicher Adjutant des Prinzen Alexander von Preußen Königliche Hoheit.
v. Wittich, Oberst und Commandeur des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Barsekow, Bank-Direktor zu Stettin.
Karl Becker, Professor, Maler und Mitglied des Senats der Akademie der Künste zu Berlin.
v. Below, Oberst von der Armee.
Dr. Blau, General-Konsul zu Odessa.
Bleibtreu, Erster Präsident des Appellationsgerichts zu Kolmar.
Dr. Busch, Wirklicher Legations-Rath und vortragender Rath im Auswärtigen Amte.
Dr. Cammerer, General-Arzt II. Klasse und Corps-Arzt beim IX. Armee-Corps.
Dr. Coler, General-Arzt II. Klasse bei der Militär-Medizinal-Abtheilung im Kriegs-Ministerium.
v. Conring, Oberst und Commandeur des Hannoverschen Füsilier-Regiments Nr. 73.
v. Crausach, Landrath zu Soldin.
de la Croix, Ober-Regierungs-Rath zu Wiesbaden.
Crüger, Oberst und Inspecteur der 4. Pionier-Inspektion.
Dehnicke, Geheimer Rechnungs-Rath zu Berlin.
Dr. Deul, Ober-Tribunals-Rath zu Berlin.
v. Diebitsch, Oberst à la suite des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Inspecteur des Militär-Veterinärwesens.

3-2

Zum Bohlen Bohler-Boden bietet Raffle:

Rabbiner, Bezirksrabbiner, Oberrabbiner, Landesrabbiner, Stadtrabbiner, Gemeinderabbiner, Hofrabbiner, Hausrabbiner, Synagogenrabbiner, Talmudrabbiner, Talmudgelehrter, Talmudkenner, Talmudforscher, Talmudprofessor, Talmudlehrer, Talmudschüler, Talmudstudent, Talmudbuch, Talmudausgabe, Talmudübersetzung, Talmudkommentar, Talmudcodex, Talmudhandschrift, Talmudmanuskript, Talmudfolio, Talmudquartband, Talmudoktavband, Talmudduodezband, Talmudsedez, Talmudhalbfranz, Talmudhalbleder, Talmudhalbpergament, Talmudhalbleinen, Talmudhalbkalbleder, Talmudhalbziegenleder, Talmudhalbschweinsleder, Talmudhalbrindsleder, Talmudhalbkamelleder, Talmudhalbeselleder, Talmudhalbmaroquin, Talmudhalbsaffian, Talmudhalbchagrin, Talmudhalbmarmorpapier, Talmudhalbkleisterpapier, Talmudhalbbuntpapier, Talmudhalbgoldschnitt, Talmudhalbrotschnitt, Talmudhalbmarmorschnitt, Talmudhalbbuntschnitt, Talmudhalbgoldrücken, Talmudhalbbünde, Talmudhalbbandeisen, Talmudhalbbandeisenbeschläge, Talmudhalbbandeisenecken, Talmudhalbbandeisenschließen, Talmudhalbbandeisenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenbeschläge, Talmudhalbbandeisenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenschließenecken, Talmudhalbbandeisenschließ

Feurig, Amts- und Gemeinde-Vorsteher zu Schöneberg, Kreis Teltow.
Franzke, Strafanstalts-Inspektor zu Kronthal, Landkreis Bromberg.
Gibsone, Kommerzien-Rath zu Danzig.
Grau, Zahlmeister beim 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13.
Grote, Zahlmeister beim 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53.
Dr. Moritz Gumbinner, Schriftsteller zu Berlin.
Hägermann, praktischer Arzt zu Antonin, Kreis Adelnau.
Hahn, Corps-Roßarzt beim VIII. Armee-Corps.
Hartmann, Stations-Vorsteher 1. Klasse bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, zu Crefeld.
Hauses, Stadtverordneter zu Prüm.
Hemletzki, Postmeister und Posthalter zu Pleschen.
Houben, Brandmeister zu Aachen.
Hulbermann, Herzogl. Arenbergischer Domänen-Inspektor zu Meppen.
Jacobsen, Landvogt zu Schwarzenbeck, Kreis Herzogthum Lauenburg.
H. A. Karstens sen., vormals Gutsbesitzer zu Lundsgaarde, Kreis Flensburg.
Heinrich Emil Kochann, Kaufmann zu Berlin.
Kopf, Stadtrechner zu Erstein.
Kranz, Rechnungs-Rath und Intendantur-Sekretär beim VI. Armee-Corps.
Langner, Gutsbesitzer zu Namslau.
Lesse, Rittergutsbesitzer auf Tockar, Kreis Karthaus.
[illegible] Wallenbergschen Jäger-Bataillon Nr. 14.
Mattonet, Kaufmann und Gutsbesitzer zu St. Vith, Kreis Malmedy.
Maurer, Fondsmakler und Agent der Seehandlung zu Berlin.
Mettner, Musik-Direktor und erster Seminar-Lehrer zu Münsterberg.
Mewius, Amtsvorsteher zu Gwentkin, Kreis Schlawe.
Mieczkowski, Registrator beim Kommissariat für die bischöfliche Vermögens-Verwaltung in der Diözese Paderborn, zu Paderborn.
Möhle, Senator zu Grenau.
Wilhelm Möser jun., Buchdrucker zu Berlin.
Mohrhenn, Zahlmeister beim Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7.
Monjé, Fabriken-Kommissarius bei der Gewehrfabrik zu Danzig.
v. d. Mülbe, Hauptmann im Garde-Füsilier-Regiment.
Müller, Zeughauptmann beim Stabe der 2. Fuß-Artillerie-Brigade.
Müller, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor zu Schwerin.
Franz Müller, Ober-Amtmann, z. Z. in Neubrandenburg.
Nebinger, Bürgermeister zu Heiligenstein, Kreis Schlettstadt.
Neubacher, Rittergutsbesitzer auf Garnen, Kreis Sensburg.
Neuen, Beigeordneter zu Höningen, Kreis Grevenbroich.
Heinrich Friedrich Wilhelm Olfe, Rendant zu Putbus.
Overbeck, Geheimer Kommerzien-Rath zu Dortmund.
Pancritius, Zahlmeister beim 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 41.
Peterssen, Gutsbesitzer zu Drenow bei Charlottenhof.
Pfotenhauer, Bahnhofs-Inspektor zu Altenburg.
Philipp, Zahlmeister beim 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21.
Pirsch, Rechnungs-Rath und Hauptkassen-Rendant bei der Ostbahn, zu Bromberg.
Prinzen, Kommerzien-Rath und Handelsgerichts-Präsident zu M.-Gladbach.
Quinque, Ingenieur-Geograph bei der Landesaufnahme.
Rahlenbeck, Chef-Redacteur zu Metz.
Richert, Gutsbesitzer und Deichhauptmann zu Deutsch-Westfalen, Kreis Schwetz.
Rosenthal vom Hof, Gutsbesitzer zu Hombressen, Kreis Hofgeismar.
Rusche, Landesältester und Kreisdeputirter auf Dalbersdorf, Kreis Wartenberg.
Scaramanga, Konsul zu Rostoff.
Scheel, Landes- und Kirchspiels-Gevollmächtigter zu Wesselburen, Kreis Norderdithmarschen.
Schirmer, Kanzlei-Rath und Geheimer Registrator im Kriegs-Ministerium.
Schober, Amtsvorsteher zu Knispel, Kreis Leobschütz.
Scholz, Zahlmeister beim Hannoverschen Train-Bataillon Nr. 10.
Scholz, Vorsteher einer Privatschule zu Pudewitz, Kreis Schroda.
Schrader, Amtssekretär zu Celle.
Schweitzer, Apotheker zu Marienwerder.
Schwindenhammer, Bürgermeister zu Ingersheim, Kreis Rappoltsweiler.
Sperber, Zahlmeister beim Schlesischen Pionier-Bataillon Nr. 6.
Steinhorst, Bureau-Assistent zu Köslin.
Sterbel, Rechnungs-Rath und Intendantur-Sekretär beim III. Armee-Corps.
Stöcker, Registrator beim Großen Generalstabe.
Tillewein, Postverwalter zu Honnef im Siegkreise.
Vaerst, Kaufmann zu Unna.
Vautrain, Bürgermeister zu Gorze, Landkreis Metz.
Wagner, Geheimer Kalkulator im Kriegs-Ministerium.
Willasch, Zahlmeister beim 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49.
Winter, Vize-Konsul zu Bordeaux.
Wottly, Bürgermeister zu Sulz, Kreis Gebweiler.
Zimmerhäckel, Provinzial-Rentmeister zu Magdeburg.
Zöllner sen., Kaufmann und Fabrikbesitzer zu Stralsund.

Den Königlichen Haus-Orden von Hohenzollern: Das Kreuz der Ritter:

Dr. Friedrich v. Thielau, Rittergutsbesitzer auf Lampersdorf, Kreis Frankenstein.

Das Kreuz der Inhaber:

Glöde, Königlicher Mundkoch zu Berlin.
Lücken, Feldwebel in der Halfinvaliden-Abtheilung des II. Armee-Corps, kommandirt als Schreiber bei der Kommandantur zu Kolberg.

Den Adler der Inhaber:

Bähnisch, Stadtschullehrer zu Neumarkt.
Beilschmidt, Elementarlehrer zu Königsberg i. Pr.
Beyer, Schullehrer zu Schönrode, Kreis Wirsitz.
Eisenbach, Schullehrer zu Biesfeld, Kreis Wipperfürth.
Göde, Schullehrer zu Zippnow, Kreis Deutsch-Krone.
Gottschalk, Kantor, Schullehrer und Organist zu Mangschütz, Kreis Brieg.
Große, Schullehrer zu Czarnikauer-Hammer, Kreis Czarnikau.
Grünewald, Oberlehrer an der Heiligengeist-Schule zu Lüneburg.
Hirschfelder, Hauptlehrer an der Bürgerschule zu Krotoschin.
Hutloff, Strafanstalts-Lehrer zu Brandenburg a. H.
Kluske, Schullehrer und Organist zu Polnisch-Würbitz, Kreis Kreuzburg in Oberschlesien.
Korn, Rektor an der altstädtischen Bürgerschule zu Königsberg in Pr.
Mazur, Schullehrer zu Burowietz, Kreis Kattowitz.
Müller, Kantor, Organist und Küster zu Oppeln.
Neitzke, Kantor, Schullehrer und Organist zu Neustettin.
Piesch, Hauptlehrer an der Stadtschule zu Swinemünde.
Pohl, Kantor und Schullehrer zu Kauffung, Kreis Schönau.
Pohl, Schullehrer zu Czersk, Kreis Konitz.
Ruser, Hauptlehrer zu Burg a. F., Kreis Oldenburg.
Stun, Strafanstaltslehrer zu Ziegenhain.
Stegelmann, Kantor und Schullehrer zu Plön.
Voß, Schullehrer zu Spitzings, Kreis Königsberg i. Pr.
Weigel, Strafanstaltslehrer zu Sagan.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Altmeier, Schutzmann zu Berlin.
Anders, Briefträger zu Rogasen.
Anders, Kassendiener zu Posen.
von Arentschild, Zugführer bei der Westfälischen Eisenbahn, zu Soest.
Baacke, emerit. Küster zu Hamm.
Bänge, Werkmeister bei der Gefangnen-Anstalt zu Breslau.
Bajer, Vize-Wachtmeister im Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5.
Becker, Feldwebel beim Festungsgefängniß in Wesel.
Behrends, Telegraphenbote zu Cöln.
Beil, Telegraphenbote zu Frankfurt a. M.
Bender, Postschaffner zu Frankfurt a. M.
Bensch, Briefträger zu Berlin.
Berthold, Stadtnachtwächter zu Berlin.
Bialo, Steuer-Aufseher zu Königsberg i. Pr.
[illegible] zu Lessen.
Bertrand, Bahnwärter zu Lehrensen, [illegible]
Berwaldt, Fußgendarm zu Salingen, Kreis Diepholz.
Beyer, Vize-Feldwebel im 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50.
Blaise, Landbriefträger zu Frei-Altdorf in Lothringen.
Bluhme, Stabs-Trompeter beim 2. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23.
Blumenberg, Chaussee-Aufseher zu Moringen, Kreis Osterholz.
Bobere, Klassenwärter beim Kadettenhause zu Bensberg.
Bock, berittener Gendarm zu Trebnitz.
Beck, Lehnschulze zu Grunzig, Kreis Meseritz.
Böche, Telegraphenbote zu Bremen.
Böttcher, Briefträger zu Iserlohn.
Bolduan, berittener Gendarm zu Grünberg.
Bolt, Briefträger zu Berlin.
Bottländer, Gefangnenwärter zu Rybnik.
Braun, Sergeant im 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68.
Brecker, Steuer-Aufseher zu Münster.
Bretzß, Bezirks-Feldwebel im 2. Bataillon (Naugard) 5. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 42.
Brennekamp, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Koesfeld.
Bretthauer, Fußgendarm zu Herleshausen, Kreis Eschwege.
Brettschneider, Postpackmeister zu Berlin.
Broer, Magazin-Aufseher zu Weißenfels.
Brosowski, Schleusenwärter zu Plehnendorf, Landkreis Danzig.
Brinske, Vize-Wachtmeister im Garde-Train-Bataillon.
Buchecker, Weichensteller bei der Main-Weser-Bahn, zu Friedberg.
Buchholz, Postschaffner zu Mülheim a. d. Ruhr.
Buchmann, Briefträger zu Hagenau im Elsaß.
Büdding, Kreisbote zu Borken.
Büdenbender, Schullehrer zu Wallersheim, Kreis Coblenz.
Büttner, Zugführer bei der Oberschlesischen Eisenbahn, zu Breslau.
Charubin, Schutzmann zu Berlin.
Chiry, Kanzleidiener zu Metz.
Chucholowius, berittener Gendarm zu Neidenburg.
Clement, Briefträger zu Schlettstadt im Elsaß.
Condstan, Dragoman beim Konsulate in Smyrna.
Damm, Steuer-Aufseher zu Erfurt.
Dax, Ober-Feuerwerker in der Marine.
Daumann, Briefträger zu Weißenfels.
Dehusmann, Obersteiger zu Grube v. d. Heydt bei Saarbrücken.
Deitzer, Briefträger zu Lemgo.
Dettbarn, Feldwebel im Reserve-Landwehr-Bataillon (Stettin) Nr. 34.
Dübert, Postschaffner zu Waren in Mecklenburg-Schwerin.
Dietrich, Kanzlei- und Kassendiener bei der Königlichen Hofkammer.
Döring, Schullehrer zu Repkow, Kreis Köslin.
Döring, Porzellandreher zu Charlottenburg.
Dombrowski, Grenz-Aufseher zu Neufahrwasser, Kreis Danzig.
Dommnick, Ober-Wachtmeister zu Gumbinnen.
Duphorn, Fußgendarm zu Oberkaufungen, Landkreis Cassel.
Ebonau, Hautboist beim 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55.
Ebert, Fußgendarm zu Hensweiler, Kreis Saarbrücken.
Eitelbach, Wallmeister zu Mainz.
Engelbrecht, Postschaffner zu Cassel.
Ernesti, Kreisbote zu Lüdinghausen.
Evers, Postschaffner zu Lauterberg a. H.
Ewert, Fußgendarm zu Bingerbrück, Kreis Creuznach.
Eyßner, berittener Gendarm zu Pelplin, Kreis Pr.-Stargardt.
Faber I., berittener Gendarm zu Chateau-Salins.
Fechner, Geheimer Kanzleidiener beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Felgenauer, Fußgendarm zu Michelsdorf, Kreis Landeshut.
Feller, Postschaffner zu Gotha.
Fent, Schutzmann zu Königsberg i. Pr.
Fibranz, Wachtmeister im Schleswig-Holsteinschen Train-Bataillon Nr. 9.
Finkelmann, Polizei-Wachtmeister zu Berlin.
Fischer, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Plotho.
Flachshaar, Appellationsgerichtsbote zu Posen.
Förster, Förster zu Strachate, Kreis Breslau.
Fosse, Lokomotivführer bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn, zu Stargard i. Pom.
Franz, Kreisbote zu Guben.
Freudenberg, Roßarzt beim 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2.
Frey, Ortseinnehmer zu Hunawieer, Kreis Rappoltsweiler.
Frohnsdorf, Kreisbote zu Angermünde.
Führing, Büchsenmacher beim Ostfriesischen Infanterie-Regiment Nr. 78.
Gäbel, Gerichtsvogt zu Peine.
Gehrmann, Steuer-Aufseher zu Eilenstedt, Kreis Aschersleben.
Gercke, Briefträger zu Magdeburg.
Gerlach, Fußgendarm zu Werdohl, Kreis Altena.
Gerdorff, berittener Gendarm zu Kurow, Kreis Randow.
Germien, Fußgendarm zu Morbach, Kreis Bernkastel.
Glatzny, Förster zu Villers-Bettnach, Landkreis Metz.
Gleim, Steuer-Aufseher zu Orb, Kreis Gelnhausen.
Glowinski, Kreisgerichts-Botenmeister zu Posen.
Götze, Schutzmann zu Berlin.
Grätzing, Kreisgerichts-Botenmeister zu Wesel.
Graubs, Bannwart zu Zabern.
Grenzel, emerit. Schullehrer und Küster zu Lelchow, Kreis Ostprignitz.
Grevemeyer, Revierförster zu Rehburg, Kreis Nienburg.
Grot[illegible], Steuer-Aufseher zu Kiel.
Grue[illegible], Fußgendarm zu Salzgitter, Kreis Liebenburg.
Grübel, Vize-Wachtmeister im Hannoverschen Train-Bataillon Nr. 10.
Grüner, Briefträger zu Breslau.
Hackett, Gerichtsdiener und Gefangnenwärter zu Peine.
Hänel, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Meseritz.
Hagemann, Postschaffner zu Münster.
Hagen, Kanzleidiener beim Konsistorium zu Stettin.
Hahn, Roßarzt beim 2. Rheinischen Husaren-Regiment Nr. 9.
Haller, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (Mainz) 4. Großherzoglich Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 118.
Hammers, Wagenmeister bei der Rheinischen Eisenbahn zu Aachen.
Hartmann, Wallmeister zu Rastatt.
Hartmann I., berittener Gendarm zu Müncheberg, Kreis Lebus.
Hartmann, Regierungsbote zu Gumbinnen.
Hassa, Probirgehülfe zu Friedrichshütte bei Tarnowitz.
Hauschild, Feldwebel im 3. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83.
Heberer, Frotteur im Königlichen Schlosse zu Berlin.
Heide, berittener Gendarm zu Glatz.
Heider, Sergeant im 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8.
Heimberg I., Postschaffner zu Hannover.
Heinrich, Feldwebel im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32.
Helfricht, Büchsenmacher beim Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10.
Helmcke, Steuer-Aufseher zu Dardesheim, Kreis Halberstadt.
Henke, Kirchendiener zu Schneidemühl, Kreis Chodzhesen.
Hennig, Stutmeister beim Hauptgestüt Graditz, zu Repitz bei Torgau.
Henning, Kreisbote zu Bernkastel.
Heppert, Appellationsgerichtsbote zu Hamm.
Herberholz, gewerkschaftlicher Schichtmeister und Produktenaufseher zu Vormholz, Kreis Bochum.
Herdlitschke, Aufseher beim Kadettenhause zu Potsdam.
Herrmann, [illegible]
Hessler, [illegible]
Heyse, [illegible]
Nr. 121.
Heyder, Büchsenmacher beim 3. [illegible]ment Nr. 62.
Hochleitner, Feldwebel im 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61.
Höfner, Appellationsgerichtsbote zu Breslau.
Höhne, Ober-Wachtmeister zu Rinteln.
Hönoch, Briefträger zu Berlin.
Hoffmann, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (Gotha) [illegible]ringischen Landwehr-Regiments Nr. 95.
Hoffrichter, Frotteur im Königlichen Schlosse zu [illegible]tenburg.
Holtzfuß, Kreisgerichts-Botenmeister zu Anklam.
Homann, Regierungs-Botenmeister zu Cöslin.
Homann, Steuer-Aufseher zu Königsberg i. Pr.
Hoppe, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Striegau.
Horack, Briefträger zu Berlin.
Horstmann, Portier bei Sr. Königlichen Hoheit dem Friedrich Carl von Preußen, zu Jagdschloß Glienicke bei Potsdam.
Hübner, Förster zu Domschin bei Labiau.
Hüttner, Stabshautboist beim Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.
Huguenin, Polizei-Wachtmeister zu Berlin.
Husen, Hauptamtsdiener zu Neustadt i. H.
Jabusch, Polizei-Wachtmeister zu Berlin.
Jäger, Fußgendarm zu Netra, Kreis Eschwege.
Illies, Deichgräfe zu Rade, Kreis Osterholz.
Johannknecht, Gefängniß-Oberaufseher zu Paderborn.
Jung, Bahnmeister bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, zu Jauer.
Jung, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Labiau.
Jung, Chaussee-Aufseher zu Tarnau bei Frankenstein in Schlesien.
Kabisch, Kassendiener bei der Seehandlung zu Berlin.
Käding, berittener Gendarm zu Stolzenhagen, Kreis Ruppin.
Kahlenberg, berittener Gendarm zu Lichtenau, Kreis Büren.
Kahlmann, Zugführer bei der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn, zu Eisenach.
Kappes, berittener Gendarm zu Theissen, Kreis Weißenfels.
Karger, Schullehrer zu Breitenau, Kreis Neumarkt.
Kasper, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (1. Trier) 8. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 70.
Kath, Steuer-Aufseher zu Schwartau, Fürstenthum Lübeck.
Kellermann, Gefangnenwärter zu Görlitz.
Kießling, Postpackmeister zu Dresden.
Kirchner, Wachtmeister im Husaren-Regiment Kaiser Franz von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16.
Kleemann, Königlicher Theater-Garderobeschneider zu Berlin.
Klingelstein, Kassendiener zu Königsberg.
Klinkowsky, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (Barten) Ostpreußischen Landwehr-Regiments Nr. 41.
Koch, Zollwachtschiffs-Assistent zu Glückstadt, Kreis Steinburg.
Köberlin, Steuer-Aufseher zu Straßburg i. E.
Königsmann, Geldzähler zu Berlin.
Konert, Briefträger zu Flatow.
Kräh, Geldzähler zu Berlin.
Kraft, Steuer-Aufseher zu Winsen a. d. Luhe, Kreis Harburg.
Kramer, Salzsteuer-Aufseher zu Dieuze, Kreis Chateau-Salins.
Kreißig, Provinzial-Chaussee-Aufseher zu Rackwitz, Kreis Glogau.
Kröning, berittener Gendarm zu Zinten, Kreis Heiligenbeil.
Kroll, Sergeant und Hautboist beim 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16.
Krumm, Wärter in der chirurgischen Klinik der Universität zu Berlin.
Kruschewsky, Lakai bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen.
Kuhrt, Kassendiener zu Elbing.
Kultenbach, Gräflicher Revierförster zu Bottrop, Kreis Recklinghausen.
Kummer, Revierförster zu Suhorst, Kreis Schroda.
Latwesen, Werkmeister bei der Hannoverschen Staatsbahn, zu Cassel.
Lehmann, Kastellan beim General-Telegraphenamte.
Lenz, Postschaffner zu Stettin.
Lewin, Fußgendarm zu Grammenthin, Kreis Demmin.
Lietz, Polizeidiener zu Wald, Kreis Solingen.
Lindemann, Bahnmeister bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zu Premsendorf, Kreis Schweinitz.
Lindner, Briefträger zu Berlin.
Linke, Stadtgerichtsbote und Exekutor zu Breslau.
Lippke, Fußgendarm zu Plön.
Mabay, Sergeant im 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22.
Mahne, Appellationsgerichtsbote zu Münster.
Maier, Telegraphenbote zu Karlsruhe.
Manke, Vize-Wachtmeister im Pommerschen Dragoner-Regiment Nr. 11.
Mannel, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Katscher.
Mannigk, berittener Gendarm zu Arnswalde.
Manns, Stabshautboist beim 1. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25.
Manthe, Stabstrompeter beim 1. Hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 13.
Margreve, Gemeindeförster zu Malmedy.
Maring, Steuer-Exekutor zu Hannover.
Marks, Depot-Vize-Feldwebel in der Marine.
Matzdorf, berittener Gendarm zu Driesen, Kreis Friedeberg.
May, Briefträger zu Berlin.
Meijer, Kreisgerichtsbote zu Glatz.
Menthel, Vize-Feldwebel im 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62.
Meyer, Hauptlehrer zu Wittenheim, Kreis Mülhausen i. E.

Beschädigte Seiten

Betreffend die Verleihung des Charakters als Königlicher Baurath für den Königl. Bauinspektor Ende hierselbst.

1823 I

M. 12.
ab 12.

Berlin den 11 Mai 1823.

74

Ew. Excellenz

beehren wir uns, ergebenst das Gesuch ge-
horsamst zu unterbreiten:

Es ist zu unserer Kenntniß gekom-
men, daß von verschiedenen Seiten die
Absicht vorwaltet, für den Königlichen
Bauinspektor Orth hierselbst die Verleihung
des Charakters als Königlicher Baurath
zu erwirken. Wir können den Verdiensten
des hiesigen Orth unsere volle Anerkennung
nicht versagen, sollten aber dem unsere
Wunsch für gedeihlichen Wirken unserer
Akademie, deren ordentliches Mitglied, dem Königl.
Bauinspektor Ende hierselbst, dessen hervor-
ragende artistische Leistungen dem
des hiesigen Orth ~~mindestens~~ ebenbürtig zu
~~stehen~~, durch eine gleiche Auszeichnung
gedankt zu sehen, und es kann dem ~~Orth~~
hiesigen die hiesige
Akademie
der Künste ihn zu ihrem
Mitgliede ernannt hat

Euer Excellenz wollen gnädigst die
Verleihung des Charakters als Königl.
Baurath für den Königl. Bauinspektor
Ende hierselbst bei des hiesigen Herrn Staats-
Ministers Excellenz zu befürworten

Der Präsident
der Akademie der bild. Künste.

Schadow

An
den Königl. Staats- und Minister
der geistl. Unterrichts- und Medi-
zinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Handels-Ministerium. pr. 13/7 77. Berlin den 7. Juli 1877. 77/94

2016.

Ew. ... genehmigen, Ihnen Abschrift des Erlasses vom 26. Juni d. J. — III. 1823 — betreffend die Verleihung des Charakters als Baurath an Allerhöchst Ihren Regierungs-Bauführer Allendorff zu Ihrer Kenntniß und weiteren Veranlassung hierdurch ergebenst zu übersenden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

An die Königliche Regierung zu Minden.

Abschrift vorstehenden Erlasses wird der Königlichen Regierung zu gefälliger Kenntnißnahme ergebenst mitgetheilt.

Berlin, den 13. Juli 1877.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage:
Schwartzkopff

Falck

An die Königliche Regierung zu Minden

2819 G. 86.
2. 2284 III. 1. g. a.

Lev 1-1a

95

Betreffs die Ernennung
des Professortitels an den
Zeichenlehrer Seidel.

pr. 16/7 77.

J. Nr. 2035 I

6 Anl.

Anfinnertender Bericht
der Königl. Wissenschaftlichen Deputation
vom 9 Juli 1877.

Ministerium der geistl.
u. Unterrichtsangelegenheiten.

Dem. s. b. r. an den Senat
der K. Akademie d. Künste
Section f. d. bildenden Künste)
für
den gehorsamsten Bericht
Berlin d. 13 Juli 1877
gez. Falck

Hierr Senator Ende
ersucht die gemeinschaftlichen Antwort
mit den erforderlichen Schriftstücken
ums gefällige Veranlassung in
der nächsten Sitzung
Berlin den 11 September 1877.
Der Präsident.
Richter

Nr ad U. IV No 2196.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

pr. 18/9 77

Berlin, den 13 September 1877

2936 - 77

U. M. 2736 U. II.

Der Königliche Senat wird hierdurch
ersucht, binnen vier Wochen entweder der Ver-
fügung vom 18ten Juli cr. - U. M. 2196. U. II - 77
betreffend die Festsetzung der Prüfungstaxen
an den Privatdocenten Seidel hierselbst
zu genügen, oder die Ursache der Nichtbefolgung
anzuzeigen.

Im Auftrage

Wolff

1) 2635 I
Ende

An
den Königlichen Senat der hiesigen Academie der Künste
hier

Berlin den 3. Oktober 1877 97

78

Betr. die Ertheilung des
Lehrerpatents an den
Seminarlehrer Seidel

Der Seminarlehrer Gustav
Friedr. Wilhelm Seidel, 38 Jahre
alt, ist seit längerer Zeit
am hiesigen Lehrerinnen-
Seminar als Seminarlehrer
thätig. Nach seinen theo-
retischen Vorprüfungen sind
mir Mittheilungen darüber
welche ihn während seiner
akademischen Studien als
einen sich einen tüchtigen
Talent auszeichnenden
jungen Künstler erscheinen
lassen. Ausserdem beruft
sich, seiner Meldung folgend
der Königl. Provinzial-Schul-Rath
genannte mit als solcher,
wie mir ebenfalls mitge-
theilt, tüchtiges praktisches
wofür auch der Umstand
spricht, dass die Petersburger
Akta.

79

Akademie ihn zu ihrem Ehr
Mitgliede ernannt hat
worden er durch die Lei
nicht vorzüglich gewonnen
Absonderung der Pflege
dieser Kunstgattung zu
zuwenden, seine Thätigkeit
als Zeichenlehrer zu Hanau
Ref. solcher hat er sich
in einer längeren Reise
von seinem Wirken practisch
unterstützende und fortsetzende
mündliche Leitung dieses
Unterrichtszweiges auf
der Hohen-Schule
der Königlich Preußischen Kunst
schule und auf einer
mit Lehrern verbundenen
Fortbildungs-Anstalt zu
solche Anerkennung zu
schaffen gewünscht, dass
Arten des Zeichnens für
der Anfang und die Fo
setzung des Professor Lieb
genannt worden ist.
Das Provinzial-Schulcol
gium hat sich mit dies
Ernennung und eben so
angeführten Gründen für
einverstanden in Bezug
auf die Fragen des

künstlerischen Tüchtigkeit, welche
sowohl wesentlich wie Gewicht
fällt, für in ausgestattet erklärt.
Es ist über diesen Punkt
demnach der Antrag zum
günstlichen Bericht aufzu-
fordert worden.

Gerade bei dieser Angele-
genheit zeigt sich wieder in
erfreulicher Weise die schöne
Stellung, in welcher Zeichen-
unterricht und Zeichenlehrer
sich befindet der
Schulbehörde als auch der
Akademie gegenüber.
Abgesehen auf der einen
Seite hat der königliche
Regierung in Hanau
Interesse an dem tüchtigen
Aufblühen des nützlichen
Fachs des Schulunterrichts
und eben für das Fach
selbst [illegible] zu sein, bewiesen hat,
wird ihm in der Regel
als Lohn eine Anerken-
nung durch Anerkennung des
Professor Lieb als Lehrer
und dies, ohne dass die-

Abe-

80

Akademie der Wissenschaften
über seine wissenschaftliche
Leistung bestimmt, wird auch
für den Preisaufgaben der
dessen Beurteilung kein
gewungen ist, wird eine
besondere Kommission durch Gelegenheit
der Akademie der Künste
gesondert.

Mit Recht wird nun
Absicht eine genaue Umgrenzung
soll in der Ausschreibung
für die Bearbeiter angegeben
sein müssen.

Die voraufgegangenen Fälle
die Frage, ob in dem
vorliegenden Falle ein
welche Mittel die zur
Auszeichnung zu Gebote
können, wenn überhaupt
gleichzeitig mehrere, oder
mehr zum Hauptpunkt
seinen Leistungen
so verschiedenartig
gefunden werden muß,
durch den Preisaufgaben
eine solche Auszeichnung
zu Gebote vorhanden
dabei noch der wissen
Umstand der Gabung

ob eine solche sich überhaupt
in den vorliegenden Fällen
einem Preisaufgaben
einer Lösung ein genaues
Gleichgewicht in allen Fällen
der Preis und doch
von vornherein ein genaues
Gleichgewicht in allen Fällen
Forderungen gegenüber.
gewissen Rahmen der Preisaufgaben
Lösung eine
Preisaufgaben
Fällen

ganzen Bereich in Frage.
Denjenigen zu haben und
geeignet zu machen, wenn
Fällen mit durch die Preisaufgaben
auch eine vorherige Abgrenzung
Fällen erwünscht wäre, ist
in gewissen Grade Bedürfnis
für die Entwickelung der
allgemeinen Verständnisses
für Kunst und Künstler.
Die Form, die eine größtmögliche
Abgrenzung der Preisaufgaben
Einzelfall nötig ist, durch zu
Kunstgriffen kann, ist, daß in abgelegenen
gewissen Fällen vorliegen
Fällen Verfügung eine
Gewähr Lösung eine
gewisse Lösung wenn
vielleicht ebenso gut zu
künftigen Persönlichkeiten
Verfügung steht.
Wenn Kandidaten der
Akademie dagegen müssen
eine solche Lösung ab-
gelehnt werden, weil
sie mit vollem Recht
eine solche Auszeichnung
nicht als Lohn einer
langjährigen und stetigen
gewissen Ausübung der
Lehrtätigkeit, sondern als

Schrift eingebunden

Berlin den 6 Oktober 77.

100

betrifft die Festsetzung des Forstetats
pro 1878 von dem Forstinspektor Seidel.

ad 2956 I

81

Ew. Hochwohlgeboren

Wegen Ihrer unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 13 Juli d.J. — Litt. H. N. No 2196 — erstatteten Anzeige, daß Sie mit dem Forstinspektor Seidel zu Neuhaus, wegen Festsetzung des Forstetats pro 1878 über die Notwendigkeit der Abhaltung einer Revision, welche nach der von dem Forstinspektor Seidel innerhalb der Forsten seines Inspektionsbezirks bewirkten Ausführung der Kulturen und Forstanlagen, sowie der Forstbenutzung, in Gemäßheit der Bestimmungen des Forstetats vom 1 Juli 1876 vorgenommen werden soll, sich nicht einigen können, berichte ich Ew. Hochwohlgeboren auf Grund der mir vorgelegten Akten ergebenst, wie folgt:

Der Forstinspektor Seidel hat bei der Festsetzung des Etats pro 1878 die Ansicht vertreten, daß eine Revision der Forsten seines Inspektionsbezirks in diesem Jahre nicht erforderlich sei, weil die Kulturen und Forstanlagen, sowie die Forstbenutzung in den letzten Jahren in einer Weise ausgeführt worden seien, daß für diese Leistungen nicht die Verfügung des Forstetats-Titels Dispositionsfonds des Etats beansprucht werden könne.

Der Etats-Kommissarius für d. Forstetat
Hinrichs.

Hr Zeller

An
den Königl. Preuß. Herrn Minister der
geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Exzellenz.

3-3

101 82

3165 I pract. 31/10 36.

An den Senat der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin.

Mitglieder des [illegible],
Albert Vogel [illegible]
in unserer Anerkennung bringen
wollen. [illegible]
wieder Mitglied hinzuzuzählen [illegible]
Diese, der in Rede stehende Name
Bezeichnung in vollem Maße [illegible]
Dienste. Das noch fehlende vor jetzt
38 Jahren gemeinsam mit seinem
Schlagwortwerk Briefe veröffentlichen
Leander Otto Vogel in unserer

zu jener kleinen Elite gehört, welche
die, gegenüber der Kirchner in Geltung
gehaltenen Anforderung der Holzschnitt
Schaffens Forderung Geltung der
unbedingten Gehorsamer gegen den
Meister — Brauch sich nennenden. Diese
Tatsache, welche jetzt, — wenn Briefe
Lieder und nicht Gemeinschaft zu nennen
unter dem Namen „Facsimile-Briefe"
als Höchste Anforderung anerkannt ist.
Aber wie dem auch sei, so wirkt der Gesamte
von in einzigartiger Kraft, die neuen
Richtungen bestimmen. Auch unter wie die

Berlin den 10 November 1

ad 3165 I

Gen. Ctellung

103

Beehren wir uns nebengende Abschrift des
uns gefälligen Berichts nächst Mitglieder
des Forstamts Ch. Mengel d.d. Berlin den
29 Oktober 1877, in welcher wir ersucht werden,
die Ernennung des Forstaufsehers Albert Vogel
hier zum Forstamts bei Gen. Ctellung in erneuerte
Anregung zu bringen, mit dem gehorsamsten
Bemerken zu überweisen, daß wir uns dazu in
Stande fühlen aufklärenden Rücksprüngen wie
vorstehen, und die in uns erhoben,
Bemerken
die in unserem gehorsamsten Berichte
vom 8 Dezember 1876 rücksichtigen
Bitte betreffend die Ernennung des
Forstaufs. Titulo des hier p. Vogel, hiermit
welche Gen. Ctellung durch Ihren Erlaß vom 6 Januar
gehorsamst zu entsprechen.

Der Präsident, Kalkreuth für die
Abth. Direktor

Schultz Hellmann.

3 - 3.

12/11
wieder
die ordentl
mit 1 Akt

d.j. U.N. 7386. sind die weiteren
Entscheidung vorbehalten haben,

Ihre
Ihren Kgl. Preuß. Minister der
geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Exzellenz.

Berlin 29 Oktober
1877.

Mengel.

pr. 26/11 77

84 164

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 22. November 1877.

J. No. U IV. 3325.

No. 3253 I
1 Anl.

Auf den Bericht vom 10. d. Mts.
– No. 3165 I –, betreffend die Ernennung des Lehrers an der Königlichen Akademie der bildenden Künste, Xylographen Albert Vogel hierselbst, zum Professor, eröffne Ihnen, daß ich dem Vogel das Prädikat „Professor" beigelegt habe.

Das hierüber ausgefertigte Patent lasse ich Ihnen anbei mit der Veranlassung zugehen, solches dem p. Vogel auszuhändigen und den hierzu erforderlichen Stempel von 1 Mk. 50 ₰ zu der dortigen Akten-Kassirung zu kassiren.

Falk

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

Hierselbst.

105

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 27 November 1877

ad 3253.

29/11
versandt
30/11.
ab Berl.

Euer Hochgeboren

Indem ich mir die ergebenste Mittheilung erlaube, daß Seine Excellenz der Herr Minister der geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mit dem Antrage das Prädikat „Professor" beizulegen und überhaupt mit Ihnen wohlwollend darüber in Verhandlung getreten ist, Ihnen die nachgesuchte Auszeichnung zu bewilligen und Ihnen zugleich den gesetzlichen Stempelbetrag von 1 M. 50 Pf. zu Ihrer gefälligen Verfügung zu überweisen

Der Präsident

Hc

An
Herrn Lehrer an der Königl.
Akademie der bildenden Künste,
Herrn Professor Albert Vogel
Hochwohlgeboren
hierselbst.

3 – 3.

pr. 8/12 77

106

Berlin den 6ten Dezember 1877.

3292 I

86

Hochgeehrter Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste!

J.

1. Die Mittheilung ist in der Sitzung des Senats vom 12ten d. M. entgegengenommen.
2. Zu den Akten.

B. 14.12.77.

Zöllner.

Hochgefälligst über die mir unter d. 29ten November, welche ich am 3ten d. M. empfangen, gewordene Mittheilung des Beschlusses der hohen Minister der geistlichen, Unterrichts, und Medizinal-Angelegenheiten, auf Antrag des hohen Senats der Königlichen Akademie der Künste mir das Prädikat „Professor" beizulegen, beehre ich mich hiermit den Empfang des darauf bezüglichen Patents und sage seinem hohen Senate für diese mir durch Ihn geworden Auszeichnung, meinen tief gefühlten Dank! Es wird mein steter Bestreben sein, die

3. 3. Auszeichnung

unleserlich

87/107.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 22. März 1858.

pr. 27/3 58.

No. 72/U.IV.

Ihr 1360 Mark

Der General-Intendant der Königlichen Schauspiele Kammerherr von Hülsen hat durch Vermittelung des Herrn Ministers des Königlichen Hauses für den bei dem Königlichen Theater daselbst angestellten Dekorationsmaler Lechner die Verleihung des Professortitels beantragt. Zur Motivirung dieses Antrages ist angeführt, daß der p. Lechner, welcher seit dem 1. März 1853 als Dekorationsmaler beim Königlichen Theater angestellt ist, während seiner Dienstzeit durch seine Arbeiten bei der dekorativen Ausstattung neuer Ballets, Opern pp. den Beweis geliefert habe, daß er zu den hervorragenden Künstlern auf dem Gebiete der Dekorationsmalerei gehöre und hinter dem zweiten Dekorationsmaler des Königlichen Theaters, dem Professor Paul Gropius in keiner Weise zurückstehe. Seine Leistungen trügen den Stempel wahrer Künstlerschaft und hätten stets Lob hervorgerufen, der Schatz neuer dramatischer Erzeugnisse auf dem Gebiete des scenischen Gemäldes sowohl, wie der Oper und des Ballets, wenn es sich um dekorative Ausstattung handle, vermehrt zu sehen. Überdem habe sich der p. Lechner seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen als Künstler mit Beifall

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste
Herrn.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich, in der Anlage

ganz ergebenst

Albert Vogel.

An
Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Präsident Hitzig
in einem Hohen Senat
der Königlichen Akademie der
bildenden Künste
hierselbst.

No. 3253 I.

unleserlich

Leitung von Pfitzner beaufsichtigt und dabei mög
lichst Erfolge aufzuweisen.

Indem ich mich wegen der manchfach gewünsch
Pfeifen auf den hier beigefügten Extract aus d
betreffenden Berichts Bezug nehme, veranlasse
ich den Rent, Sie über den weiteren Ver
gegen mich gütigst zu äußern.

Tabr

108

Berlin den 6. März 1878

Auszug
ad U. IV. 727

88

Hz. Aus seiner Schule sind unter anderen hervorgegangen:

1. Maler Ysmann aus Bremen; ging 1860 nach Bremen, um beim dortigen Rr. Theater beschäftigt zu werden;
2. Moser aus Berlin; im Jahre 1861 nach Wien übergesiedelt, war er dort Decorationsmaler am Theater an der Wien und gründete später ein bedeutendes Atelier für Decorationsmalerei
3. Raabe aus Magdeburg; wurde 1862 Decorationsmaler am Stadttheater zu Frankfurt a/M.
4. Selling aus Berlin; derselbe arbeitet 1862 über beschäftigt im Atelier der Gebrüder Brückner in Coburg;
5. von Plessen aus Berlin ist Decorationsmaler am Stadttheater zu Magdeburg
6. Treider und Kiepsling aus Berlin; beide jetzt in den Künstlercorps Lenbach's als tüchtige bekannte Maler bekannt. gez.

gez. von Hülsen

Berlin den 5 April 1858.

89.
109

Betrifft die Anstellung des Forstpflanzen-Zöglings beim Königlichen Forstgarten angestellten Obergärtners Lechner.

ad I 366.

Ganz Ergebenst

Anbei wird die Verfügung des Forstpflanzen-Zöglings vom 22 März d. J. — U.N. Nr. 727. betreffend die Anstellung des Obergärtners Lechner zur Kenntniß des Königl. Hochlöblichen Finanz-Ministerii von Kiel'schen Immediat-Anstellungs-Verfügung des Forstpflanzen-Zöglings beim Königl. Forstgarten angestellten Obergärtners Lechner gehorsamst zu übersenden, damit die Anweisungen des Obergärtners Lechner bei den Königlichen Forstgarten hierselbst zur Allgemeinen Kenntniß zu den besonderen Forstverwaltungen gebracht werden können und Allgemeinen nicht die [illegible] Forst-Inspektionen [illegible] Forst-Inspektionen, damit dieselben Kenntniß die Anstellung einer besonderen Aufzeichnung erhalten, worüber Ihrerseits [illegible] sind, welche Gehälter bei der Obergärtner Stelle [illegible] Jährig waren Gehalt, Quartier pp. gewährt werden, p. Lechner [illegible] und welche von denen bisher den jährigen Königl. Forstgarten angestellten Obergärtnern gewährten. Dabei werden wir uns gehorsamst vorbehalten, [illegible] Anweisung [illegible] Verfügung

An
den Königl. Staats- und Minister
der geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

3 – 3.

Verfügung vom 13 Dezember 1867 der
Königl. Akademie der Künste zur Begut-
achtung über vorliegendes Gesuch um Bestä-
tigung der Herrschaftl. Titels von dem Bildhauer
Moritz Paul Gropius seine Bestätigung
dieses Titels der Königl. Akademie der
Künste zugefertigt hat.

Der Präsident, Professor der
Bildhauerkunst.

90
110

…tung der Prof. Siemering in Ber…
…gen Verleihung des Professortitels
…den Historien- u. Portraitmaler
…stano Gräf.

pr. 2/5 78
J. Nr.
I 513
2 Anl.

Br. m. s. l. v. an den Senat der
Akademie der Künste / Section
für die bildenden Künste / hier
…um Bericht.

Berlin, den 1. Mai 1878.

Der Minister der geistlichen pp. Angelegen.
U. II
220.

I. V.
gez. Greiff

91 111

Berlin den 9 Mai 1878.

ad I 513.

Betreffs die Verleihung des Professor-
Titels an den Historien- und Portrait-
Maler G. Graef, den Hofschauspieler
A. Genée und den Portrait-Maler Gottlieb
Biermann.

Anna 11/5
ab 14/5.
mit Akten

Ew. Excellenz

haben mir über die Verleihung des Professor-
Titels vom 1ten d. M. — U. N. 1220 — mitgetheilt,
daß mir mit den Acten zurückzureichen,
zugleich aber aufgegeben, daß wir uns
dazu von den HHrn. Dr. Siemering und
Otto, wie der Ertheilung geneigten Gesinnung
über Verleihung des Professor-Titels von
den Historien- und Portrait-Maler Gus-
tav Graef jedesmal wie vorschriftsmäßig
Berichte einreichen sollten.

Ich habe mir ~~erlaubt~~ gestattet, Ew. Excellenz
gehorsamst zu berichten, daß ich mich
auf meine Zuschrift vom 4/5
hierüber, wie
folgt äußere,

Ew.
dem Königl. Bauerth. und Ministerial
Dirigenten pp. Excellenz
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Ich habe mir ~~erlaubt~~ gestattet, Ew. Excellenz gehorsamst zu berichten, daß ich mich auf meine Zuschrift vom 4/5 hierüber, wie folgt äußere,

Ew. Excellenz haben mir über die Verleihung des Professor-Titels vom 1ten d. M. — U. N. 1220 — mitgetheilt, daß mir mit den Acten zurückzureichen, zugleich aber aufgegeben, daß wir uns dazu von den HHrn. Dr. Siemering und Otto, wie der Ertheilung geneigten Gesinnung über Verleihung des Professor-Titels von den Historien- und Portrait-Maler Gustav Graef jedesmal wie vorschriftsmäßig Berichte einreichen sollten.

~~Indem ich diesen~~

Professor Moritz Gustav Graf [illegible]
Professor Wilhelm Gentz und [illegible]
Professor und Professor Moritz Gottlieb
Biermann [illegible] der Philosophie
Professor [illegible]

Der Rector Publicus für die
Litt. Räume

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 13ten Juni 1878

91. 112

I. 710.

U. No. 1589. U. M.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mir eröffnen zu lassen geruht, daß bei einem Besuche der Ausstellung des hiesigen Vereins der Künstlerinnen, dessen Bestrebungen Allerhöchst dieselben ein besonderes Interesse widmeten, Seiner Majestät dem Wunsche zu Allerhöchstdero Kenntniß gebracht worden sei, daß der Landschaftsmaler Scherres, welcher an der Spitze des genannten Vereins als Lehrer unentgeltlich thätig sei, diese Thätigkeit aufgeben müsse, in der Auffassung, daß ihm dieselbe in seiner Laufbahn als Künstler insbesondere in der Aussicht auf Erlangung des Professortitels, hinderlich sei. Daß die Besorgniß des p. Scherres begründet sei, habe Seine Majestät zwar nicht angenommen, da die Thätigkeit desselben an der Vereinsschule mit der Vereinssatzungen übereinstimme, unter welche auch der Allerhöchsten Ordre vom 21 Februar 1876 die Verleihung des Professortitels stattfinden könne. Im Interesse der Vereinsschule wollen Seine Majestät indessen der Bitte der Vorstandsdamen nicht fern stehen und mir einen Bericht über die Frage wegen Verleihung des gedachten Titels an den p. Scherres entgegensehen.

Der Senat beauftragte ich Sie, mir mit der Veranlassung, Sich über die beantragte Verleihung gutachtlich zu äußern.

Falk

An den Senat der Königlichen
Akademie der Künste.
Sektion für die bildenden Künste.

IV. 3.

Berlin den 16 Juli 1878.

Betrifft die Verleihung des Forstpostens
Titels an den Landforstsecretair
Scherres daselbst.

ad I. 710.

Mundi 17/8
ab exd.

Euer Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des
hohen Erlasses vom 13 Juni d. J. — U.
N. No. 1589. — gehorsamst die Verleih-
ung des Forstpostens Titels an den Land-
forstsecretair Scherres daselbst Folgendes
gehorsamst zu berichten:

Wenn wir in unserem seinerzeitigen Anzeige-
bericht vom 4 November 1874 ~~vorläufig~~ lediglich gutach-
tlich äußerten, die für den p. Scherres nur ausnahms-
weise zu befürwortende, damit seinem
selben dermalen nicht nur sein jetziges hohes
Dienstalter sondern auch, sobald
jene in Wegfall kommt zu rechnen Dienst-
jahre Berücksichtigung finde, so ist dies lediglich unserer
Ansicht, es ist dies lediglich durch die seit
jener Zeit in die Oeffentlichkeit gelang-
ten Dienstlichen Leistungen des p. Scher-
res bedingt, und sind wir gegenwär-
tig seiner Avancementsfähigkeit, die Verneh-

An

den Königl. Wirkl. Geh. und Minister
der geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

In

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 11ten Mai 1878.

97 114

pr. 15/5 78

J. No. 1142 U.W.

J. No. 1566.

Auf einer Mittheilung des Herrn General-Postmeisters hat der Historienmaler Ludwig Burger, Mitglied der Akademie, bei mehreren Anlässen, in denen es sich um künstlerische Ausstattung des Inventars und der Diensträume der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung handelte, förderlichen und uneigennützigen Beirath gewährt. Derselbe hierbei, als bei Entwerfung des Bildnerschmucks zu der illustrirten Ausgabe des Poststammbuchs soll der p. Burger neben lebhaftem Interesse für die kulturgeschichtliche Bedeutung und die historische Entwickelung des Verkehrswesens, eine besondere Begabung in Erfassung und Gestaltung der künstlerisch verwerthbaren Momente dieser Entwickelungsgänge bethätigt haben.

Mit Rücksicht auf den bleibenden Werth, der den Schöpfungen des genannten Künstlers für alle Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung beigemessen werden darf, hat der Herr General-Postmeister bei mir sich damit einverstanden erklärt, dass dem p. Burger das Prädikat Professor beigelegt werde.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, hiernach gefl. das Weitere veranlassen zu wollen.

Lucanus

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die
bildenden Künste
hierselbst.

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenst

p. Scherres zu Empfehlung des Professor Burger

Der Senat, Section für die bildenden Künste

hierselbst.

Berlin den 29 Mai 18[illegible]

115

ad I 566.

betreffend die Verleihung des
Professortitels an den Historien-
Maler Ludwig Burger hierselbst.

Anlage 1/6
ad eod.

Euer Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des
hohen Reskripts vom 11ten d. M. – U. IV.
No 1142. – gehorsamst zu berichten,
daß wir die Leistungen des Herrn Ge-
orb. Professors ~~und Galeriedirektors~~
Verleihung des Professor. Titels an
den Historien-Maler Ludwig Burger
hierselbst befürworten können, da
wir ihn ~~für~~ allerdings
wir ihn ~~ganz~~ besonders dazu geeignet
~~halten~~, daß der p. Burger
bereits seit Jahren den jüngeren Schü-
lern der Akademie als tüchtiger Mei-
ster vorgestanden und uns in diesen
Jahren eine anerkennenswerthe Lehrthätigkeit
an der hiesigen Königl. Kunstschule gezeigt
hat.

Königl. Preuß. z. Ministerium
geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Der Senat, Akademie für die
bildenden Künste.

Hübsch Cornelius

Lamor ist in der Lage eine Entschließung fassen, wenn
ist das Gutachten des Senats der Königlichen Aka
der Künste insbesondere auch darüber zu vernehm
ob der p. Burger eine Lehrthätigkeit übt oder ge
hat.

Der Senat veranlasse ich, mir hierüber baldig
zu berichten.

Falk

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 8. August 1878.

J. No. U W. 2183.

I. 969.

Fr. 9/8 78.

Mit Bezug auf die beiden Berichte vom 9. Mai d. J. - I. 513 - und ohne Datum - I. 566 - beauftrage ich den Senat, daß Seine Majestät der Kaiser und König auf meinen Vortrag dem Geschichtsmaler Wilhelm Gentz hierselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht haben.

Abschrift des unterschriebenen Berichts ist für den Akten I. 962. [illegible] 35 c. 36 ist [illegible] der Akten reponirt. zwei Mit 3 M. 3 [illegible] Abschrift zu der nächsten Senats-Sitzung.
B. 9. 8. 78.
Zöllner.

Gefälligst Abschrift zu der nächsten Senats-Sitzung.
B. 9. 8. 78.
Zöllner.

Ich ersuche den Senat der Königlichen Akademie der Künste, (Section für die bildenden Künste)

Gleichzeitig habe ich folgenden hiesigen Künstlern:
1. dem Historien- und Portrait-Maler Gustav Graef,
2. dem Portraitmaler Gottlieb Biermann,
3. dem Historienmaler Ludwig Burger

das Prädikat „Professor" verliehen.

Die Ordens-Ausfertigungen sind dem p. Gentz, den Professoren, sowie den übrigen genannten Künstlern übersandt worden.

Die Anzeige auf den p. Gentz habe ich bedauert, dem Antrage des Senats nicht direkt Folge geben zu können, da derselbe, soweit bekannt geworden, eine Lasterhaftigkeit mit entwickelt hat und Seine Majestät gerade in neuester Zeit auf die Erfüllung der Bedingung der Lasterhaftigkeit besonderen Werth zu legen geruht haben.

1. Die Mittheilung ist in der gestrigen Senats-Sitzung erfolgt.
2. Zu den Akten.
B. 6. 10. 78.
Zöllner.

Fast 20/8

Sm.

Betreffend Ihr Schreiben vom 3. d. M. bezüglich

M.

J. 3/9

Pr.

haben; und so muss ich mich, dass Seine Majestät
auf meinen Vortrag den p. Gentz in Allergnädigster
Würdigung seiner Verdienste durch Verleihung eines
Ordens auszuzeichnen geruht haben.

Im Auftrage.

Wolff

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 31 August 1878

I. 1111. Kr. 9/9 78.

M. d. N. 2062.

97

Auf den Bericht vom 16. v. M. — I. 710 — benachrichtige ich den Senat, dass ich dem Landschaftsmaler Paul Scherres hierselbst den Professor-Titel verliehen habe.

Im Auftrage.

Wolff

D.

1. Die Mittheilung ist an den gehorsamen Senat ergangen.
2. Zu den Akten.

13.5.10.78.

Bötticher.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste

Siam

3-3.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Pr. cur. Berlin, den 29. Mai 1850

Pd. No. 1418. U I

1844.

Dem Bildhauer Fritz Schaper, Lehrer
der Bildhauer-Abtheilung an der Königlichen
Akademie der bildenden Künste, beabsichtige ich auf Ver-
lauf der bevorstehenden feierlichen Enthüllung des von
ihm ausgeführten Göthe-Denkmals das Prädikat als
„Professor" zu verleihen.

Den Senat ersuche ich, mir bis zum 31. d. Mts.
gegen mich darüber gefällig zu äußern, ob irgend welche
Bedenken hiergegen obwalten.

Im Auftrage:
Wolff

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
Hierselbst.

Königliche
Akademie der Künste
zu
Berlin.

Berlin, den 29ten Mai 1880.

I 119

Da bei der Kürze der Zeit die Anberaumung einer Vorsitzung nicht mehr möglich ist, so werden die Herren Mitglieder der Sect. für die bildenden Künste, ersucht, gefälligst hierüber durch ihre Namensunterschrift zu erklären, ob sie mit der Stimmertheilung der für den Bildhauer Pfuhl beabsichtigten Auszeichnung einverstanden sind.

Der Präsident.
Hitzig

I. 830. Remain. 31/5 80

Hitzig einverstanden
Gropius.. 29/5 80
Richter, "
Fr. Drake "
Julius Schrader desgleichen
C. Begas "
Wolff "
Meyer "
H. Gerh. " 31/V.
Wredow. einverstanden 31/V. 80.
Wolff
Schrader
Zöllner "

Herr Director
vor Wenigen ist
eigenhändig
benachr.
E Raupp.

Einverstanden!

I. 844.

120

108

Acta. 850.

Berlin, den 31. ten März 1880

Betreff die Verleihung des Professortitels
an den Bildhauer Fritz Schaper.

Ew. Excellenz

beehre mich in Folge Verfügung vom 29. ten d. M.
Cult. – U. IV. 1418. U. I. – gehorsamst
zu berichten,

daß unserer Ansicht irgendwelche Bedenken gegen die Verleihung des Professortitels an den Lehrer der Königlichen Akademie der bildenden Künste, Bildhauer Fritz Schaper, nicht obwalten.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

An
den Kgl. Staatsminister
Herrn von Puttkamer
Excellenz

I. 134.

3. Jeod. Kaul. Pk. 101

Ministerium des königl. Hauses ersucht Hilfsminister mittels Erl. vom 17/Januar cr. v. 1871 um gef. gütigste Einsendung über Tunsel. Bedeutung des Maulard St. Lorkmann, Kunstverkäufe 1876, welcher Verleihung der Prädicats und Titel Hofmaler erhalten hat.
Ausfertigung im Ministerio am 18 Januar 81.
U. V. 153.

Abschriftlich unter Dankung der Rückgabe
An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section f. d. bildenden Künste
Hrn.
zum Bericht.
Berlin, den 28. Januar 1881.
Der Minister
Pr. 27/1 81. Kaul Hhs.
In Vertr.
Greiff.

Vorgelegt.
Berlin, den 27. Januar 1881.
Tschudi.

Betrifft die Anfrage des Notars A. Borckmann hierselbst wegen Verleihung des Prädikats eines Königlichen Hofnotars.

Berlin den 2 März 1881.

102.

A II. 134.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des hohen Reskripts vom 20 Januar d. J. – U.N. 158 –, welches wir mit der Anlage zurückreichen, Folgendes gehorsamst zu berichten:

Wie unsere Akten ergeben, besitzt der Justizrath und Notar A. Borckmann hierselbst zu Folge Verfügung vom Januar 1873 von Seiner Majestät dem Kaiser und König die Genehmigung zur Verleihung des Prädikats „Notar. Statt gehabt, über welche wir durch hohes Ministerial-Reskript vom 15 Februar 1873 – U. 5692 – zum gutachtlichen Berichte aufgefordert wurden. In dem in Gemäßheit dieses Reskripts von uns erstatteten Berichte vom 6 März 1873 erlaubten wir uns durchaus befürwortend anzuführen, daß die persönlichen Anforderungen des Gesetzes dem Notar dem damals gegen sechzig Jahre alten Herrn, seit dessen Immatrikulation als Advokat bei dem hiesigen Stadtgerichte im Jahre 1852

Ew

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen pp
Angelegenheiten Herrn
von Puttkamer
Excellenz.

zu dem ehrerbietigen Einsprüche
lungen veranlassung beigetragen hat,
dass der zurückgezogene Antrag des
über nicht die genaue Bezeichnung beige-
messen worden sei, welche seiner Mei-
nung gemäss nöthig, den Künstler
für die Ertheilung der ordentlichen Mit-
glieder in Vorschlag zu bringen, welche
als Mitglied in die Akademie aufzu-
nehmen. Dabei würde es keinem Zweifel
unterliegen, dass die künstlerischen Leis-
tungen des H. Borckmann nicht mit
so ausgezeichneter Art seien, um von
dem Wunsch die für die Verleihung des
Professortitels vorgeschriebene Verfügung
vom 20 März 1846 zu ignoriren
Uebrigens einer wohlgesinnten Lage
Hochgeneigt weitere gefällige Abfassung
zu nehmen.

Viel unser ehrerbietigst Vorstellen über
die künstlerische Leistung des H.
Borckmann ist nun dass die gnädigen
Leistungen deshalben nicht wesentlich
modificirt worden, und er gibt sich ge-
rad ohne weitere Rücksprache, dass
wie den Gesuchsteller nicht zum Schluss
der Künstler unsern Berufes

zu

zu prüfen verwiesen, welche über eine
ihre Ernennung gerichtete Schreiben des
Ministeriums des Königlichen Hauses
vom 17 Januar d. Js. dieselbe zu bezeichnen, für welche
die in Rede stehende Auszeichnung
vor der Regel noch vorbehalten bleiben
soll.

Der Präsident Professor Hübner
die bildenden Künste.

Hübner Hillmer.

v. 25/5 87.

Ministerium
geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 16. Mai 1881.

I. 837.

104

U II 189.

Zufolge baupolizeilicher Anordnungen auf Grundstücken ist es mir Wunsch, den Maler Fritz Hummel für die nachträgliche Anerkennung seiner mir geprüften Fähigkeit als Lehrer das Prädikat zu verleihen, falls sich gegen nicht genügende Bedenken geltend zu machen sind. Zur Begründung des in diesem Sinne an mich gelangten Antrages wird das Folgende bemerkt.

Fritz Hummel, geboren 1828 in Berlin, war sein Vater Professor und Mitglied der Königlichen Akademie der Künste war, hat seine Studien vorzugsweise unter der Leitung der Professoren Carl Begas und Bendemann auf der hiesigen Akademie der bildenden Künste vollendet und wirkte seit 1855 auf Grund des erlangten akademischen Zeugnisses 10 Jahre lang in erfolgreicher Weise als Lehrer an Becker's Zeichen-Institut. Nach Verlegung dieser Anstalt nach Kiel erhielt er hier privatim

Unterricht

von Mitgliedern der Königlichen Akademie der Künste, Commission für die bildenden Künste

Hier.

Unterricht in der Malerei und sah sich
sodann durch mißglückungen Porträte
mentlich in der militärischen Welt in
gemachten Namen empfohlen. Dadu
veranlasse ich, hiermit die Frage zu ge
sen und baldigst darüber zu berichten.

Rathwurm

Citissime!
125

Berlin den 25 Mai 1881.

A. d. 837. 105.

betrifft die Verleihung des
Hofschauspielers von den Maler
Fritz Hummel hierselbst.

28/5
Vorerst
pro 30/5.

An
den Königl. Preuß. d. Minister
der geistlichen pp Angelegen-
heiten Herrn von Puttkamer
Excellenz.

Im Allerhöchsten Auftrage beehren wir uns auf den Bericht vom 16ten d. M. – U.N. 189.– ganz ergebenst zu berichten, daß wir, wenn wir uns nicht mit dem bisher von uns vertretenen Grundsatze in Widerspruch setzen wollen, die Verleihung des Hofschauspielertitels an den Maler Fritz Hummel hierselbst nicht zu befürworten vermögen, da seine Leistungen denjenigen derjenigen Künstler, welche bisher mit diesem Titel ausgezeichnet worden sind, nicht gleichstehen.

Zu dieser Ansicht gelangen wir lediglich auf Grund der Beurtheilung der Leistungen des p. Hummel, wie sie in den uns vorgelegten Bildern zu Tage treten. Persönliche Momente sind dabei nicht in Betracht gezogen worden.

Wir müssen uns darauf beschränken, ergebenst zu bemerken, daß wir, wenn wir uns nicht mit dem bisher von uns vertretenen Grundsatze in Widerspruch setzen wollen, die Verleihung des Hofschauspielertitels an den Maler Fritz Hummel hierselbst nicht zu befürworten vermögen, da seine Leistungen denjenigen derjenigen Künstler, welche bisher mit diesem Titel ausgezeichnet worden sind, nicht gleichstehen. Dabei verkennen wir uns ganz ergebenst zu bemerken, daß der p. Hummel bisher weder im Besitz der gesetzlichen Merkmale für

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 9ten Juli 1881.

I. 1120.

106

M. 1309 U.V.

Der Vorstand des Künstlergenossenschafts-Museums hierselbst hat unter Anlegung der im Oktober d. Js. zu eröffnenden siebenten Ausstellung des neuen Ausstellungs-Gebäudes für zum Theil der ältesten Lehrer der Akademie, Overbeck, die Maler Johannes Schaller und Moritz Meurer, die Verleihung des Titels „Professor" bei mir beantragt.

Ich bin geneigt dem Antrage zu entsprechen, doch zuvor einem beglaubigten Exemplare des Statuts derselben entgegen, ob gegen die vorgeschlagene Auszeichnung der genannten beiden Personen seitens der Genossenschaft besondere Bedenken geltend zu machen sind.

In Vertretung.

Bertram

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

Kenntniß von dem Inhalt dieses Schreibens ist.

Der Senat, Sektion für
die bildenden Künste
P. M.

Reinhardt

Cito!

Berlin den 30 Juli 1881.

A. V. 1150

101

betrifft die Verleihung des Prädikates an die Maler Johannes Schaller und Moritz Meurer hierselbst.

Abschrift 4/8 gel. 5/8.

Auf Grund Ihrer Vorstellung vom 9 Juli d. J. — U. V. 1309. — haben Sie sich damit einverstanden erklärt, daß den Malern Johannes Schaller und Moritz Meurer hierselbst das Prädikat Professor beigelegt werde.

Ich bin nunmehr damit einverstanden, daß den genannten beiden Herren mit Rücksicht auf ihre vielseitige Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Wandmalerei, welche Leistungsfähigkeit sie durch die Ausführung der Wandgemälde in der Aula des Gymnasiums zu Wiesbaden und in der Ruhmeshalle zu Barmen bewiesen haben, das Prädikat Professor beigelegt werde.

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Excellenz.

Pro Not

der Bauer hat bereits unter dem 9 Mai 1878 die Verleihung des persönlichen Titels an Herrn p. Gentz beantragt. Demnächst ist das Ministerium. Reskript vom 8 August 1878 ergangen, demzufolge dasselbe der ganz Minister bestimmt, diesem Antrag nicht stattgeben zu können, da Seine Majestät gerade in neuester Zeit mehrfach die Festsetzung der Bedingung der Lebenslänglichkeit besonderen Werth zu legen geruht haben; dasselbe ist Herrn Gentz der rothe Adler Orden IV Kl. verliehen worden

Vgl. Akten Abth. 3. No 3. pag. 91.

96/

Zillmann.

der in Berlin stattfinden Ausstellung
ausgenommen, genehmigt worden.
Zu den Letztgedachten Räumlichkeiten gehört
Fürst z. B. der Generalmajor Wilhelm
Gentz, welcher auch Mitglied der
Akademie und des Senats der Akademie
ist, und das Recht der Besitz der verliehenen
goldenen Medaille für Kunst hat.

Der Senat, Sektion für
die bildenden Künste

Hitz. Dr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 22. August 1881.
Pr. Exped. 128
1645.
Bl.

U. No. U II 1549.

1) Zu der gestrigen Senatssitzung mitgetheilt.
2) Zu den Akten.
B. 20. 9. 81.
Zillmann.

Sodann ist dem Senat hierdurch mitgetheilt, daß ich mich beranlaßt gefunden haben, die in dem Erlaß meines Herrn Amtsvorgängers vom 16. Mai d. J. (U II 189) genehmigte Absicht nur vorläufig nicht zu verwirklichen und dem Maler Fritz Hummel hierselbst das Preisstipendium zu Paris zu verleihen, demnächst ist mir durch den unter dem 25. Mai d. J. (I No 837) mir über Preis verfügten Bericht des Senats, mir ist die Ueberzeugung geworden, daß gegen diese Entscheidung nicht für jetzt endgültig Seitens des Senats Einwendungen erhoben werden können, und dem p. Hummel die gedachte Auszeichnung zu verleihen.

Nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 21. Februar 1846 sollen bei Verleihung des Preisstipendiums zu Künstler ähnliche Grundsätze befolgt werden, wie bei Ertheilung dieser Auszeichnung an wissenschaftliche Gelehrte und daher nur solche Künstler dieses Stipendium erhalten, welche entweder Lehrer einer öffentlichen Kunstanstalt sind

Der
Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste

sind.

Ministerium
n, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U. IV. 2213.

Berlin, den 22. Oktober 1881.

Nr. 21088.

109

I. 1939.

Auf Ihren Bericht vom 31. Juli d. J. ver-
anlasse ich den Senat auf's neue zu einer Anzeige
darüber, ob der zur Verleihung des Professor-
Titels in Vorschlag gebrachte Genremaler
Wilhelm Gentz ein offenes Atelier hat und
Schüler bildet. Auch wolle der Senat sich darüber
äußern, ob nicht auch dem Landschaftsmaler
H. Eschke der Professortitel zu verleihen
sein dürfte.

Im Auftrage.

Schiff

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
hier (für die bildenden Künste).

Hier.

sind, daß sich der Genannte als Künstler
durch Bildung von Schülern mit wohl-
thätigem Erfolg betheiligt.

Ueber, wie sich auch in der Folge
gestalten möge, die Verleihung des
Titels an den Genannten kann
der Fall ist, muß bei einer mich
wichtig auf Ausbildung von Künst-
lern ein ungarer Sinn gerichteter
Thätigkeit gehören.

Es ist Absicht der Senat zur Anzeige
dung seiner Absehung zu ersuchen
gleich, ob auch ein Atelier für Kün-
ler vorhanden sein, welchen sie in
sichtigen Anleitung und Rath zu
gewähren, so will ich noch anheim
lassen, ob sich begründete Aussicht
Verleihung des Professortitels, wenn
die der ausgezeichnete Landschafter
hinsichtlich entsprechen Werken auf
mir zu benennenden Künstler Ein
wendung gehalten, nachträglich zu
wegen nicht abgeneigt sein.

Gosler

110 130

Berlin den 9 November 1881

Betreffs die Verleihung des Forstpostens
Hilfs- resp. Annamenden W. Gentz
und den Forstschutzbeamten H. Eschke.

A. II. 1939.

Auf Ihren Bericht vom 12/11

Ew.
Hochwohlgeboren
Ministerium der geistlichen pp.
Angelegenheiten
hierdurch
Ergebenst

Nr. 5128.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-
Angelegenheiten.

12173

Berlin, den 3ten Dezember 1881.

U. No. 2503. U. V.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste ist auf Ersuchen mit, dass ich mich veranlasst gesehen habe, den hiesigen Bildhauer Louis Tuxmann-Hellborn, welchem ich die artistische Leitung der Königlichen Porzellan-Manufaktur zu Berlin übertragen habe, in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen und erfolgreichen Bemühungen um die Hebung des Kunstgewerbes und des Kunstgewerblichen Unterrichts, des Prädikat „Professor" beizulegen.

Gosler

J.

1. Die Mitteilung ist in der gestrigen Plenarsitzung erfolgt.
2. Zu den Akten.
B. 8.12.81.

Zöllner.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste

Sievr.

Von Senat. Akt. für die bild. Künste
ü. A.

Zöllner

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U.M. No. 2564.

Berlin, den 3ten Januar 1882.

I 2174.

Dem Senat der Königlichen Akademie Halle ist-
gebracht mit, dass ich mich veranlasst gesehen habe, dem
hiesigen Chemiker Marlon Wasilij Timm, welcher sich seit ei-
nigen Jahren durch seine eigenen Arbeiten und die von ihm
dem wissenschaftlichen Beamten der Königlichen Porzellan-Manufak-
tur gegebene Anleitung um die Hebung dieser öffentli-
chen Kunst-Anstalt hervorragende Verdienste erworben
hat, das Prädikat Professor beizulegen.

Gosler

d.

1. die Mittheilung ist in der ganzen Akademie
Versammlung verlesen.
2. Zu den Akten.
B. 8. 1. 82.
Hillmar.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
Herrn.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Nr. 2482
I. 1333.

Berlin, den 5. August 1882.

113

U. No. 2475. U. V.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, mittelst der in beglaubigter Abschrift beigefügten Allerhöchsten Ordre vom 31 Juli d. Js. Ew. Hochwohlgeboren zum Vorsitzenden der Aufführungen der Königlichen orchestralen Hochschule für Musik unter Beilegung des Charakters als Geh. Regierungsrath der Königlichen Akademie der Künste zu ernennen.

Ew. Hochwohlgeboren setze ich unter dem Ausdruck meiner Befriedigung über diese Ernennung in Kenntniß.

(: Unterschrift. :)

An den Königlichen Professor Herrn Dr. Joseph Joachim
Hochwohlgeboren hier.

Abschrift theile ich Ew. Hochwohlgeboren zur gefälligen Kenntnißnahme mit.

In Vertretung.

Bonnus

1. die Mittheilung ist in der gestrigen Sitzung der Senats-Sektion für die bildenden Künste erfolgt.
2. Reprod. zur nächsten Sitzung der Senats-Sektion für Musik.

Mittheilung erfolgt. 7 Tauber 10/82.

An B. 5. 10. 82. Zöllner.

den Vorsitzenden der Senats-Sektion der Königlichen Akademie der Künste, Geheimen Regierungsrath Herrn Taubert Hochwohlgeboren hier.

Für die nächste Senats-Sitzung v. ear.

T.

Z. d. A.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 1719. Berlin, den 24. Oktober 1882

114

U. M. 3279. U. IV.

Der Senat beauftragt sich hierdurch, Euer Hochwohlgeboren zu ersuchen, dem Landschaftsmaler A. Hertel hierselbst in Anerkennung seiner Leistungen und mit besonderer Rücksicht auf seine frühere erfolgreiche Thätigkeit als akademischer Lehrer das Prädikat „Königlicher Professor" zu verleihen.

Gosler

1. die Mittheilung ist in der nächsten Senatssitzung erfolgt.
2. zu den Akten.
B. 9.11.82.
Zöllner.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden
Künste
hierselbst.

I. 1876

Acta betr. Verleihung von Titel etc.

J. 3

Ad A. 1939 mit der Anzeige
ges. vorgelegt, daß
Anweisung der amtlichen Bekannt-
machung im Reichs-Anzeiger vom 7. De-
cember d. J.
a. dem Hofschlosser W. Gentz
b. " Hofschlosser J. Eschke
der Hofschlosser-Titel verliehen
worden.
Die amtliche Bekanntmachung
hat dem hiesigen Gesuch vom
9. November d. J. ist hier nicht wie-
gegangen.
Berlin, im November 1882.

Ad A.
Zu den Akten
B. 27/9 82.

Wippli.

Berlin den 17 November 1882.

Pr. 24/11 82.

betreffs die Verleihung des Prädikates. Titels von fünfzig Mitgliedern der Akademie.

I. 1883.

Ew. Excellenz

haben wir uns unter Bezugnahme auf die Bestimmung des § 20 Nr. 10 des Statuts der Akademie vom 19 Juni 1882, falls deren Vorschläge zur künstlerischen Förderung von Bildhauer-Arbeiten in Räumlichkeiten zu öffentlichen Zwecken gehören, die gesetzmäßige Hilfe zu suchen unterbreiten, den umstehenden ordentlichen Mitgliedern unserer Akademie, dem Bildhauer Erdmann Encke, der zufolge der unterzeichneten Sektion als Mitglied vorgeschlagen,

dem Maler Paul Meyerheim

und dem Architekten Friedrich Geselschap

in Anerkennung ihrer hervorragenden künstlerischen Tüchtigkeit das Prädikat „Königlicher Professor" gefälligst verleihen zu wollen.

Der Präsident der Königlichen Akademie der bildenden Künste.

E. Bendemann. Jüthner.

An
den Königl. Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

137

I. 154. Nr. 26/1 83.

Berlin, den 25. Januar 1883.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

No. U nr. 99.

Dem Senat erwidere ich auf den Bericht vom 27. November pr. – I 1883 –, daß ich an heutigen Tage dem Maler Paul Meyerheim das Prädikat „Königlicher Professor" verliehen habe. In Betreff der weiteren Anträge des Senats behalte ich mir Entschließung z. Z. vor.

Gosler

I.
Die Mittheilung ist in der ... Senatssitzung erfolgt.
Zu den Akten.
B. 6. 2. 83.
Zöllner.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste

Hier.

I 270

Portraitmaler Jacobson zu Berlin bittet, ihm auf sein Immediatgesuch vom 29. Januar d. J. um Verleihung des Architektentitels gütigst ein Architekturbild allergnädigst besichtigen zu lassen, ihm den Professortitel verleihen zu wollen.

An den Minister der geistl. U.
2205. Berl. 10. Februar 83.

U. V. 396

Ausfertigung unter Leitung der Kultusakten

An

den Senat der Kgl. Akademie d. Künste, Sektion für die bildenden Künste,

hier

zur Erklärung.

Berlin, den 17. Februar 1883.

Der Minister

In Vertretung.

P. 21/283. Greiff

2 Anl. Ges.

Vorgelegt.

Berlin, den 21. Februar 1883.

Meyerheim.

Bericht an den Herrn Minister übersandt.

21/2

Berlin den 19 März 1883.

Betrifft das Gesuch des Malers Jacob Jacobson zu Berlin um Verleihung des Professortitels.

A. I 270.

Ew. Excellenz

beehren wir uns unterthänigst gehorsamst zu berichten, daß wir mit Verfügung vom 17 Februar d.J. – U.N. 396 –, welche wir nebst den Anlagen gehorsamst zurückreichen, gehorsamst zu berichten, daß wir nicht in der Lage sind, dem Allerhöchsten Orts eingereichten Gesuch des Professors: Architekten- und Lehrerschaft Maler Jacob Jacobson zu Berlin um Verleihung des Professortitels zu befürworten, da den Statuten unserer Akademie irgend eine namhafte Leistung nicht zu Grunde liegt, und auch das vorgelegte Bildniß eine Leistung dargestellt nicht darstellt.

Der Senat, Sektion für die bildenden Künste

Ernst Zoellner.

An
den Königl. Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

Berlin den 28. Mai 1883.

I. 1060.

U. M. 1603 U.W.
pr. 28.5.83.

Ja

1. Der Inhalt des unterthänigen Berichts, soweit er die vorliegenden Äußerungen betrifft, ist in der Senatssitzung vom 28 Mai d.J. mit ge-theilt.
2. Reprod. gutachtlichen Äußerungen des Vorstandes der Akademie der bildenden Künste zu Berlin pp. 30.5.83.
Zoellner.

Auf Ihren Bericht vom 19. d.M. – A. I 270 – eröffne Ich Ihnen, daß Ich Ihrem Antrage, dem Professor Maler Otto Jacobson zu Berlin den Professortitel zu verleihen, nicht zu entsprechen vermag.

Ich Meinerseits würde Mich zu einer solchen Auszeichnung nur dann entschließen können, wenn der Genannte durch hervorragende künstlerische Leistungen sich dazu qualificirt hätte. Dies ist aber nach dem Urtheile der Sachverständigen nicht der Fall.

Der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten
In Vertretung
Schulz

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hier.

Ich Anlaß der Vollendung und Aufstellung der im Auftrage des Senats von dem Bildhauer Prof. Otto ausgeführten Marmordenkmals Wilhelms von Humboldt habe ich dem genannten Künstler in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistung sowie in Berücksichtigung des Umstandes, daß derselbe infolge des ihm übertragenen Kommissoriums, die Interessen der französischen Regierbauten in Rom wahrzunehmen, vielfach Gelegenheit gefunden hat, sich kennen zu lernen, den Titel: „Professor" zu verleihen beschlossen. Den Senat setze ich hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß ich, entsprechend dem Antrage des Senats vom 27. November pr. (III 1883), die gleiche Auszeichnung auch dem Direktor der Königlichen Akademie der Künste Bildhauer Hermann Encke sowie dem Mitgliede der Akademie Historienmaler Friedrich Geselschap hierselbst habe zu Theil werden lassen.

Wegen der mir gelegentlich Ihrer Anfragung wegen mir wünschenswerth, die Ernennung des Senats darüber zu vernehmen, ob event. dem Bildhauer Herrn Friedrich Wittig hierselbst der gleiche Prädikat zuzuerkennen sein würde.

Goßler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hier.

140
Pr. evt.
A.
120

Acta betr. Verleihung eines Lehrers I. 1159.
an Künstler

vorden ad I. 1060 Verfügung vom
30. Mai v. J. gehorsamst erwiedert.
Berlin, 20. Juni 1883.

Wiese.

A.

Resp. an den Herrn Minister
der geistl. pp. Angelegenheiten,
von Goßler, Excellenz.

betreffs die Verleihung des Prädikats
Lehrer an Künstler.

Ew. Excellenz

haben in dem hohen Rescripte vom
28 Mai d. J. – U. N. 1603 –, durch mehr.
fach über die mit Zweifeln begleitete
Mittheilung von der den Bildhauern
Paul Otto und Erdmann Encke zu
dem Historienmaler Friedrich Gesell-
schaft jüngst von Ihrer Majestät der
Kaiserin verliehenen Auszeichnung
ausgesprochen, eine Entschei-
dung

121

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U. M. 1727 U. IV.

Berlin, den 30 Juni 1883.

I. 1245 Pr. 7/83.

Der interimistische Direktor der hiesigen Königlichen Bauakademie, Professor Ewald, hat sich bei mir dafür verwendet, daß dem seit Oktober 1872 als Hülfslehrer und seit Januar 1874 als ordentlichen Lehrer an der genannten Anstalt thätigen Historien-maler Haendler das Prädikat „Professor" beigelegt werde.

Den Antrag erfülle ich vorbehaltlich, Ihre Einwendungen gegen mich zu äußern, ob etwa besondere Gründe vorhanden sind, welche gegen die Verleihung des bezeichneten Prädikats sprechen.

Im Auftrage:

Wolff

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
Abtheilung für die bildenden
Künste

Harnisch

---

vung von uns darüber vorgetragt, ob wir
uns wendend dem bisherigen Herrn
Friedrich Willig selbst das Prädikat
„Professor" zu ertheilen sei, und bescheiden
wir uns in Erledigung dieses Rescripts
gehorsamst zu berichten,

daß wir wieder in den Bestätigungen
seiner Leistungen wie in der Thätigkeit des pp. Willig genügende
Veranlassung finden können, die
Verleihung des in Rede stehenden
Auszeichnung von demselben zu befür-
worten.

Der Senat, Abtheilung für die
bildenden Künste

Georg Jöllner

B. 21.6.
1883.

142

Berlin den 12 Juli 1883.

122

Betreffs die Verleihung des Titels
Forstmeister an den Forstassessor
Hofjagdcommissar Haendler hierselbst.

Auf Allerhöchste
Cabinets-Ordre vom 30 Juni d.J. – U.N.
1743 – ganz gehorsamst zu berichten,
daß unserer Seits Bedenken gegen
die Verleihung des Forstmeistertitels
an den Hofjagdcommissar Haendler
hierselbst nicht obwalten.

Ich
bemerke, daß der hierzu
Ministerium der geistlichen pp.
Angelegenheiten ebenso
von Goßler
Excellenz.

Der Minister, Präsident
des Königl. Staats-
Ministeriums.

In Vertretung

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 17. Juli 1883

I. 1340. Pr. 39/23. 123
ftg.

d. No. 6051 UR.

Für den Privat-Dozenten an der hiesigen Königlichen technischen Hochschule, Architekturmaler Paul Graeb, ist die Verleihung des Titels „Professor" in Antrag gebracht worden.

Der Senat wird ersucht, sich über diesen Antrag gutachtlich zu äußern.

Der Minister.

Bosse

I.

1. In der Plenarsitzung vom 30ten d. Mts. ist die Abstimmung des gü. Ausschusses bis zum Abschluß der Session ausgesetzt worden.
2. Pro prod. zu Rubrum Oktober d. J.

B. 4. 8. 83.

Göttner.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste.

Lindenschmit.

144/214

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 1508.

Berlin, den 18 September 1883

Geh. U IV 2741.

Der Herr Kunstschriftsteller Dr. Julius Meyer hierselbst hat Sr. Majestät dem Könige ein von ihm verfaßtes illustrirtes Prachtwerk über die bildenden Künste in Württemberg überreicht.

Se. Majestät haben mich beauftragt, dasselbe dem Verfasser zu Ihrer Kenntnißnahme zurückzusenden.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren, dem Herrn Dr. Meyer hierselbst das Werk gefälligst zustellen zu lassen.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Bartsch

An
den Herrn Kunstschriftsteller
Dr. Julius Meyer
hierselbst.

U.

1. Zu der gestrigen Staatsfeier mitgetheilt.
2. Zu den Akten.
13.11.10.83.

Völker.

125 195

Betr. Verleihung von Titeln pp. I. 1562.

werden gefolgt. Verfügung vom 4. August v. I. - 1340 - betreffend die Verleihung des Professortitels an den Architekten Paul Graeb betreffend - ergebenst vorgelegt.

Berlin, den 10. Oktober 1883.

Wippli.

I. (Vgl. das Protokoll der Beamtensitz. vom 13. d. M.)

Ew. Exc. den Kgl. Baurath und Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für das Bauwesen Herrn von Gossler, Exzellenz:

betreffend die Verleihung des Titels „Professor" an den Architekten Paul Graeb hierselbst.

Ew. Exzellenz

beehre mich auf das gefällige Reskript vom 17 Juli d. J. - U.N. 6051 - betreffend die für den Privatdozenten an der hiesigen Königl. technischen Hochschule, Architekten Paul Graeb in Berlin, W. Lützowufer 7 beantragte Verleihung des Titels „Professor" ergebenst zu

mitth. 15/10 83

das ergebenst zu berichten:

Die bisherigen von ihm für seine ganz vortrefflichen Künstlerischen Leistungen das Portrait-Stipendium Paul Grab verliehen wir nicht für genügend, demselben das Recht zu ertheilen, dasselbe nach seinem Willen einer Person zuzuwenden, das noch in jüngeren Lebensverhältnissen stehende, hauptsächlich bis jetzt in unserer Akademie als Mitglied angehörende noch nicht im Besitz der goldenen Medaille für Kunst befindliche Künstler vor anderen mit gleichwertigen Leistungen Künstlern ganz speziell Berücksichtigung finden, und können wir von diesem Besitzstande zunächst nur zur Zeit seiner Abwesenheit Kenntniß haben, die Verleihung finden, die Verleihung der in Rede stehenden Stipendien selben zu bestimmen. Vielmehr andererseits die Lebensfähigkeit, welche der p. Grab seit einigen Jahren als Privatdozent, nicht als ordentlicher Lehrer, an der hiesigen Kgl. technischen Hochschule ausübt, als Motiv für die

die Verleihung des gedachten Stipendiums in Betracht gezogen werden, so müssen wir uns in die Verleihung eines bestimmten Vorschlags enthalten, der uns weiter über den Umfang von den bisherigen Inhaber dieser Befugniß etwas Näheres bekannt ist.

Der Senat, Sektion für d. bild. Künste.

B. 12.10.83. Ebeling. Hellmer.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 1583. U. V. 8 3. 127 147

Berlin, den 19. October 1883.

J. No: 6466. U. V.

Dem Senat wird die Vollziehung des Erlasses vom 17. Juli d. J., betreffend die Verleihung des Titels „Professor" an den Privatdozenten der hiesigen technischen Hochschule, Architekturmaler Paul Grab, hierdurch in Erinnerung gebracht.

Im Auftrage.

Bütz

J.

Abschrift gefertigt
zu den Akten.
B. 16. 10. 83.
Zöllner.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden
Künste
hier.

Pl. cod
Saulg

I. 313.

128

U.W. 399.

Nachstehendes br. m. Rescript U.W. 399

Ueberschrift nebst Anlagen unter
Leitung der Rückgabe
An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier
zur gefl. Kenntnißnahme.

Berlin, den 5 ten März 1884

Der Minister v.
i. A.:
Greiff.

F. 10. 3. 84.
Saul.
Bgm.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 10 ten März 1884.

Die Registratur.

Minist. d. Immediatsr. d. Kgl. Generalsup.
und Prof. Adolph v. Tschudi in
Sachen Verleihung des Professortitels
an den Bildhauer
Emil Pfeiffer in Berlin
betr. —

U.W. 399.

Bericht ic. resp.
B.

Berlin den 14 März 1884.

betrifft die Verleihung des
Fürstlich Stolberg-Wernigerödischen
Ehrenbürgerrechts an den Bildhauer
Emil Steiner hierselbst.

A VI 313.

129

Auf Allerhöchste Ordre Seiner Majestät des Königs vom 5 März d. J. — U.N. 599 — welche wir nebst den Anlagen hierneben zurückreichen, haben Seine Majestät geruht, Allergnädigst zu bestimmen, daß wir dem bisherigen Künstlerischen Leistungen des Bildhauer Emil Steiner hierselbst, welcher uns jetzt auf seine Verleihung des Fürstlich Stolberg-Wernigerödischen Ehrenbürgerrechts an den

die Zulassung zur Ausstellung be
jenen Jury zurückzuweisen erach
sind.

Der Senat, Sektion für die
bildenden Künste

Berck

Ministerial-Vorstellung des Senats Kgl. Akademie
Arnold O.P. Berlin, den 6. Februar 1884
betreffend die Zurückweisung der Jury.

An
den Minister der geistlichen, Unterr.
Angelegenheiten für Landwirthschaft
pp. pp.
Berlin

U. IV. 860

I. 399.

Rückschreiben d. m. Reskript U. IV. 860

Ueberreichlich nebst Anlage unter
Erledigung der Rückgabe

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste,
hier
zum Druck.

Berlin, den 20 ten März 1884.

Der Minister
i. V.
Lucanus

P. 22/3 84.
2 Anl.
Ryno.

G. 17/3 J. 16/3

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 22 ten März 1884.

Der Registrator.

Betreffs des Immediatgesuches des ad 1399 Berlin den 25 März 1884.
Hofjuwelier C. F. Arnold sen. selbst
um Verleihung des Hofjuwelentitels.

Ew. Excellenz

haben wir uns die Vollziehung des [illegible]
Allerhöchsten Befehls vom 20ten d. M.
– U. N. 860 –, welches wir nebst den
Anlagen gehorsamst zurückreichen, angelegen
zu lassen, sogleich unsere Ermittelungen
über das Gesuch des Hofjuwelier C. F. Ar-
nold sen. selbst um Verleihung des Hof-
juwelentitels besonders zu beschleunigen
und Ihnen nach einer ungefähren Frist
Gewißheit darüber bis jetzt nicht
geworden ist, und weil seine
Verhältnisse Leistungen nicht vor-
so genau zu prüfen sind, um bestim-
in Aussicht dieser seine Vorschläge
das p. Arnold vorstehend mit gleich-
wesentlichen Leistungen übereinstim-
Künstlern gegenüber gerechtfertigt erscheinen
zu lassen. Dabei gestatten wir uns
ergebenst zu bemerken, daß der
p. Arnold weder Mitglied unserer

Sodann

Seine
Exc. den Kgl. Preuß. und Minister
der geistlichen, pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

Sodann weisen wir den Besitz des Titels
Medaille für Kunst ist, wenn gleich
er die Verleihung ordentlicher Kunst-
verhältnisse seit einer Reihe von
Jahren mit Recht von seiner Hand
beschieden hat.

Der Kanzler, Wirklicher Geheimer
Geheimrath Künste.

Bernhard Hillmann.

I. 1859 Nr. 28 Vol. 8 132

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 13ten 2ten Januar 1884.

U II № 4142.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich, Ihnen bestimmt gefunden habe, dem Architekten Wilhelm Cremer hierselbst in Anerkennung seiner Leistungen vorläufig als Lehrer an der Königlichen Kunstschule hierselbst den Titel „Professor" beizulegen.

Hobrecht

I.

1. Ja den gestrigen Beschluß
mitgetheilt.
2. Zu den Akten.
B. 8.1.85.

Zöllner.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden Künste
hier.

153

Charlottenburg, den 30ten December 1884
Fasanen-Straße 18.

1.3.

Dem Senats-Präsident,
Herrn Staatsminister Herr Präsident,

erlauben mir Ihnen folgende ganz
ergebenen Bitte zu unterbreiten:

Ihnen der gegenwärtige Zustand
meiner Hände sind im Vaterlande
nie wenig verschönert Bild bietet
im Gegensatz zu unseren Nachbarstaaten
Frankreich und Österreich, besonders
bei dem Wettrennen unserer Ministerien
diese Zeit nur eine Phase gewesen
ist und sein bedauernder Zweck sein ver-
gessen machen wird.

Der einzelne sein anerkannte Künstler
leidet aber Jahr unter diesem Ma-
rasmus, und findet sie Anerkennen

Leistung

Leistung, so trägt er sicher an der Thilnahmslosigkeit wenn er nicht zu den Jüngern, nicht mehr zu den Akademikern gezählt werden kann, daran, daß er durch eine Reise tüchtiger Art seine Meisterschaft vervollständigt und durch die Ernennung zum Mitgliede der Akademie sich bestimmt erhalten hat.

Einen solchen, den Bildhauer Gustav Eilers Auszeichnung und Anerkennung vom hohen Senat zu erbitten, trug ich um so weniger Bedenken da ja der Sitz einer speziellen Fachmann für diese Kunst seit Jahren im Senat vermißt ist.

Meine Bitte geht dahin dahin:

„ der Senat wolle an den hohen
„ Ministerium die Bitte richten,
„ dem Herrn Gustav Eilers den
„ Titel eines Professors zu verleihen.

In ausgezeichneter Hochachtung bin ich

Ihr ergebenster

Herr Präsident

Ihr

Jacoby

Langjähriger
ergebener Diener
Jacoby

155

Berlin den 19 Januar 1885.

betrifft die Verleihung des Professor-
titels an den Bürgermeister Gustav
Eilers hierselbst.

A.U.3. 134

Ew. Excellenz

beehren wir uns Folgendes gehorsamst
zu berichten:

Das Mitglied unserer Akademie,
Professor L. Jacoby hat unsere Ver-
wendung dafür nachgesucht, doch seinem
Specialfach Professor, dem Bürger-
meister Gustav Eilers hierselbst, der ebenfalls unserer Akademie als Mitglied
angehört, den Professortitel verliehen
werden möge. Wenn gleich seine öffent-
liche Thätigkeit der H. Eilers nicht
bekannt ist, so bezeugen wir doch mit
Vergnügen die sehr vorzüglichen künst-
lerischen Leistungen desselben. Sein
Lieblingsfach, dem er sich ausschließlich
zu widmen und zu bilden pflegte, ist Ver-
gegenwärtigung der geschichtlichen Stoffe
darstellt,

daß Ew. Excellenz dem Bürger-
meister Gustav Eilers hierselbst in
Anerkennung seiner künstlerischen
Leistungen den Professortitel
huldreichst verleihen wollen.

Der Secretair, Wirkl. Geh. Rath
Ehrenberg Hellmann

An
den Königl. Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

I. 184. Vr. 11/2 85.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. W. № 270.

Berlin, den 6. Februar 1885

135

2 gefl. ad I. 197.
In der gestrigen Senats-Sitzung mitgetheilt.
Berlin 8/2 85.
Schlieper.

Ergebenst wie zur Kenntniß des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Hannover in Beantwortung seines Berichts vom 11. d. M. ergebenst zu eröffnen, daß ich auf Anregung des Senats der Königlichen Akademie der Künste Ihnen in Betreff der von Ihnen beabsichtigten künstlerischen Leistungen beifolgend „Gesuche" zurückgehen habe.

Das seinerzeit zurückgesuchte Gutachten bitte ich Ihnen gefälligst zugehen zu lassen.

Den zur Beantwortung geschäftsmäßig unfrankirten Bericht vom 11. d. M. bitte ich Ihr Königliches Präsidium gefälligst durch den Absender hierher zurückgehen zu wollen.

(Unterschrift)

An den Königlichen Präsidenten, Herrn Gustav Eilers Wohlgeboren hier.

Abschrift erhält der Senat auf den gefälligen Bericht vom 19. Januar d. Js. (I. 3.) zur Kenntnißnahme.

Goßler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier.

157

I 197. Cr. 14/2 85.

136

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste,

Laut Reskript des Ministeriums der geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 6. d. M. ist mir zur Weiterbestellung des Herrn Professor verliehen worden. Da in dem bezüglichen Schreiben vorgesehen ist, daß diese Verleihung nach Genehmigung des Senates der Königlichen Akademie der Künste erfolgt ist, so fühle ich mich dem hohen Senate überaus verpflichtet und erlaube mir hiermit meinen ehrerbietigsten Dank für diese Auszeichnung auszusprechen.

Ganz ergebenst

Berlin, 15 Febr. 1885.

ganz ergebenst
Gustav Eilers

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 9. September 1886.

U. II № 4663. I 3883. Kr. V/1250.

Es liegt in meiner Absicht, dem mit Wahrnehmung der Interessen der hiesigen Königlichen preußischen Künstler, insbesondere der akademischen Vigilantien, betrauten Bildhauer Robert Cauer die selbst, neue seine Stellung und Aufgaben hier zu kennzeichnen, das Prädikat „Professor" beizulegen.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste wolle sich baldgefällig wieder äußern, ob hiergegen etwas zu erinnern oder Ihrerseits abzuwarten ist.

Gossler

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden
Künste
hierselbst.

Cito!

Wien den 20 December 1886.

Z. 3883.

38

betreffs die Verleihung des Hofgasthaus-Titels an den Bildhauer R. Bauer in Rom.

Seine Excellenz

haben mir über mein Ansuchen das Hofgasthaus-Prädikat „k. k. Hofgasthaus“ an den Bildhauer Robert Bauer in Rom bewilligt.

Ich beehre mich, Euer Excellenz die diesfällige Mittheilung

ergebenst zu machen.

Sr. Excellenz

dem k. k. Herrn Minister für Cultus und Unterricht

Herrn Dr. von Gautsch

Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I 37.

Berlin, den 4ten Januar 1887.

U IV № 5060

Dem Senat benachrichtige ich auf den gefälligen Bericht vom 20. Dezember v. Js. – I 3883 –, daß ich dem mit Wahrnehmung der Interessen der hier in Rom weilenden deutschen Künstler, insbesondere der akademischen Stipendiaten, betrauten Bildhauer Robert Cauer daselbst das Prädikat „Professor" beigelegt und den Herrn Reichskanzler ersucht habe, das darüber ausgefertigte Patent dem p. Cauer durch den Kaiserlichen Botschafter in Rom behändigen zu lassen.

Gosler

U.

1. Zu den gehörigen Bemerkungen mitgetheilt.
2. Zu den Akten.

13.1.87.

Bolle.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die
bildenden Künste

hierselbst.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U.W. № 4895.

Berlin, den 6. Januar 1887.

I. 56. Pr. 8/87. B.

1240

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 10. Dezember v. J. den Landrath Professor Ende hierselbst den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen geruht, wovon ich Ew. Hochwohlgeboren anzeige.

Goßler

An
den Präsidenten der Königlichen Akademie
der Künste, Herrn Professor Becker
Hochwohlgeboren
hier.

D.
1. Ja der ausfertigung
Urkundlich vollzogen Siegel.
2. Für den Adressaten.
B. 12. 1. 87.
Böttcher.

Der Bildhauer, Maler und Schriftsteller
Emil Rieck – Berlin W. Tiergartenstr. 22 –
hat sich an das Kgl. Civil-Cabinet Sr. Majestät
mittelst Gesuch vom 2. Mai cr. mit der
Bitte um irgend einen Auftrag
gewandt.
An den Minister übergeben am
9. Mai 1888.
U. IV. 2042.

I. 978.

162 141
Cr. 17588.
Zeul. Kmo
Z

Nachstehendes b. m. Rescript U IV 2042

Reinschrift nebst Anlage unter
Rückgabe des Gesuchs

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,

Section für die bildenden Künste

hier

zur Kenntnisnahme.

Berlin, den 15ten Mai 1888

Cr. 17588
Zeul 1 Kmo.
Z. n.

Der Minister
i. A.:
Greiff.

wird gehorsamst wiedergegeben.

Berlin, den 18ten Mai 1888.

Die Registratur.

163/142

Berlin, den 6ten Juni 1888

A. I. 978.

Betrifft
die Ankauf des Bildhauers Emil
Steiner hierselbst und Verleihung
einer Allerhöchsten Auszeichnung.

Mdl. Fds 2/6.
abs 8/6 88 Zeitschr. i. Bild.

An
Königl. Staats- und Minister der
Königlichen Kgl. Hausgesandtschaft
Herrn D. Dr. von Goßler
Excellenz.

Euer Excellenz

beehren wir uns auf den gefl. Marginalerlaß vom 15. Mai d. Js. – H. II. 2092 – betreffend den Ankauf des Gyps-Modells eines Reiter-Standbildes Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Königs von Preußen ergebenst zu berichten, daß wir auf der bisherigen künstlerischen Thätigkeit des p. Steiner, worauf uns diesfalls bekannt geworden ist, keine Veranlassung haben entnehmen können, die Genehmigung seines Gesuches warmer oder der anderen Richtung hin zu befürworten.

Der Senat, Sektion
für die bildenden Künste

I. 1328.

Pr. 19/6 88 143
3164

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 12 Juni 1888

U IV № 2359.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich Ihnen auf Ihre gefällige Anfrage vom 19.6.88. ergebenst zu eröffnen, daß Seine Majestät der Kaiser und König mittels Allerhöchster Kabinetsordre vom 5. Mai d.J. Ihre Hochwohlgeboren zum Professor ad Honores ernannt haben, über. Ihre Ernennungs-Patent ist mir bis jetzt noch nicht zugegangen.

Den zu dem Patent erforderlichen Stempel von 1 M. 50 Pf. wollen Ew. Hochwohlgeboren zum Überweisungs-Schein gefälligst beifügen.

(: Unterschrift. :)

An den Vorsteher meines Meister-Ateliers für Architektur bei der Königlichen Akademie der Künste Herrn Professor Johannes Otzen Hochwohlgeboren hier.

An

den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste Herrn Professor Becker Hochwohlgeboren hier.

Abschrift erhalten Ew. Hochwohlgeboren zur gefälligen Kenntnißnahme.

Ergebenst.

Abschrift

Allen Pleiker & Genossen haben mittelst Gesuch vom 18. Oktober 1888 die Verleihung des Professortitels an ihren Kollegen Eulves erbeten.

Berlin 8/11 88. U. W. 4673/9.

I 2399.

165 144
Cr. 23/11 88
Kaufm.
1/3

Ausschreiben d. m. Reskript v. 14. IX. 73

Abschriftlich nebst Anlage unter Beding der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Sektion für die bildenden Künste,

hier

zum Bericht.

Berlin, den 23 ten November 1888

Cr. 23/11 88.
Kaufm.

Der Minister
i. V.
Naase

I 19/XI

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 23 ten November 1888

Die Registratur.

Betrifft die Verleihung des Professortitels an den Maler Jean Lulvès hierselbst.

mitget. 19/12 88 Ex.
ab 14/12 88 Exp.

Berlin den 11 December 1888.

Ad I 2399.

Ew. Excellenz

beehren wir uns auf den Erlaß vom Marginal. Ministerium vom 20 Novbr. d. J. – a. N. Nr. 4673 – mit Rückgabe zurückzureichen, folgendes gehorsamst zu berichten:

Gegen die in der anliegenden Eingabe nachgesuchte Verleihung des Professortitels an den Historien- und Bildnißmaler Jean Lulvès hierselbst sind unsererseits besondere Bedenken nicht obwalten, und stehen wir der Verleihung die. erbetene Auszeichnung gern befürworten zu können. Dabei gestatten wir uns ehrerbietigst zu bemerken, daß

Der
dem Kgl. Provinz- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Excellenz
Dr. von Goßler
hierselbst.

Ew. Excellenz
beehren wir uns auf den Erlaß vom Marginal. Ministerium vom 20 Novbr. d. J. – a. N. Nr. 4673 – mit Rückgabe zurückzureichen, folgendes gehorsamst zu berichten:

Gegen die in der anliegenden Eingabe nachgesuchte Verleihung des Professortitels an den Historien- und Bildnißmaler Jean Lulvès hierselbst sind unsererseits besondere Bedenken nicht obwalten, und stehen wir der Verleihung die erbetene Auszeichnung gern befürworten zu können. Dabei gestatten wir uns ehrerbietigst zu bemerken, daß

der Kgl. Provinz- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Excellenz
Dr. von Goßler
hierselbst.

Ew. Excellenz
beehren wir uns auf den Erlaß vom Marginal. Ministerium vom 20 Novbr. d. J. – a. N. Nr. 4673 – mit Rückgabe zurückzureichen, folgendes gehorsamst zu berichten:

Gegen die in der anliegenden Eingabe nachgesuchte Verleihung des Professortitels an den Historien- und Bildnißmaler Jean Lulvès hierselbst sind unsererseits besondere Bedenken nicht obwalten, und stehen wir der Verleihung die erbetene Auszeichnung gern befürworten zu können. Dabei gestatten wir uns ehrerbietigst zu bemerken, daß

und

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

K. 22/1288
I 2546. Berlin, den 21 December 1888.

U. № 4995.

Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf den gefälligen Bericht vom 29. November d. J. (I № 889), daß ich zunächst dem Lehrer der akademischen Hochschule für die bildenden Künste Prof. Otto Altherr stellvertretend den Privatdocenten Professor Reinhold Max Bernstein Titel und die übrigen von Ew. Hochwohlgeb. Mitteilung dieser Behörde vorgeschlagenen Lehrer z. B. noch vorhandenen Gesuche zeitig habe in Erwägung ziehen lassen, demselben Anzeigen des Direktorial-Assistenten der Hochschule Maler Tesche, Dorff, in Anerkennung seiner nützlichen Dienste bei der Anstalt zu Theil werden zu lassen.

Ew. Hochwohlgeboren anbei die Patente für die beiden Genannten mit dem Ersuchen, sie denselben zu behändigen und den Betrag der gebührlichen Stempel von zu 1,50 M (zusammen mit 3 M) an die Hochlöbliche Königl. Ministerial-Kasse gefl. zu übermitteln.

Dem Maler Böse will auf Ihren Antrag gemäß die

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I 2580. Kr. 29/12 88

Berlin, den 22. December 1888.

U. W. № 5192.

Von Senat bewerkstelligen wir auf den gefälligen Bericht vom 11. December c. J. I. 2399, betreffend die von den mir vorgeschlagenen Künstlern gewünschte Verleihung des Malern von Kameke und Fritz Werner das Prädikat „Professor" verliehen haben. In Betreff der Übrigen behalte ich mir gute Entschließung noch vor.

Gosler

1. Ja der gestrigen Verfügung entsprechend.
2. Für den Akten.
B. 7. 2. 89.
Jöllenbeck.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
Hier.

Auch einer verehrlichen Behörde bei der akademischen Hochschule für die bildenden Künste spreche mich

(Unterschrift.)

Auch Rektor der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste Herrn Professor von Werner Hochwohlgeboren hier.

Abschrift obiger Verfügung lasse ich dem Senat zur gefälligen Benachrichtigung zugehen.

Gosler

I 541. U. 29/3 89

169/148

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 23 März 1889.

U II № 991.

Der Senat beantragte in seinem gefälligen Berichte vom 11. Dezember v.J. – I. 2399 – und im Anschluß meines Erlasses vom 22. Dezember v.J. – U II 5192 – ergebenst, dasjenige nunmehr den Vorschlag gebrauchten Künstlern und zwar:

1, dem Landschaftsmaler Julius Jacob, Lehrer an der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin (Charlottenburg),

2, dem Genremaler E. Henseler, Lehrer am Königlichen Kunstgewerbe-Museum zu Berlin,

das Prädikat „Professor" verliehen und die Urkunden unter dem Ausdruck meiner Glückwünsche übergeben habe.

Auf Grund eines mir vorliegenden anderweiten Antrages bin ich geneigt, das gleiche Prädikat auch dem Bildhauer Julius Moser hier, Köthenerstraße 39, zu verleihen, falls Seitens des Senats nicht besondere Bedenken hiergegen geltend gemacht werden.

Gossler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die
bildenden Künste

hier.

a) 1541. 1449

betreffs die Verleihung des Fischrechts „Forsthaus" an den Bildhauer Julius Moser hierselbst.

Berlin den 13 April 1889. 170

Ausfertigung

Berlin den 23 März 1889. — U. N. Nr. 941 — gefertigt zu Berlin, durch welche Bauerbau beauftragt wurde, die Verleihung des Fischrechts „Forsthaus" an den Bildhauer Julius Moser hierselbst, zu diesem Grundstück auf einer Fischereifläche daselbst bezeichnet ein Theil der dortigen Wasserfläche ein Theil gehörig zusammen abgetheilt werden, ein gutes Fischzeug zu beschaffen, so lange nicht eine gütliche Auseinandersetzung der einzelnen Berechtigten die Fischerei Ernst Herter, Gastwirt, Oberlein und Otto Hesberg hierselbst zu Theil geworden ist, dann Einsprüche dieselben die jetzigen der Antragsteller p. Moser abzuweisen.

1896 resp. vom 8 August 1878

An
den Kgl. Baurath und Magistrat
der gesetzlichen pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

Der Vorst. Polizei für die
bildenden Künste

I 744. 171 150

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 16. April 1859.

U II № 1281. II Anl.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Verfolg meines Erlasses vom 21. Dezember v. J. – U II 4995 – ergebenst, den Professor ordentlichen Lehrer an der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste hierselbst, Hugo Meyer, das Prädikat „Professor" beizulegen.

Von Ihrer darüber anbefohlenen Entschließung bitte ich Ew. Hochwohlgeboren, behufs der Bekündigung an den Betheiligten, mir gefällig Anzeige zu machen.

Den Betrag der gesetzlichen Stempelsteuer zu dem Patente wollen Ew. Hochwohlgeboren von Hugo Meyer gefälligst mit 1 Rtl. 5 Sgr. einziehen und an die Geheime Kanzlei des Ministeriums übermitteln lassen.

(Unterschrift.)

An den Direktor der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste, Herrn Professor von Werner Hochwohlgeboren hier.

Abschrift theile ich Ihnen Behufs im Verfolg meines Erlasses vom 21. Dezember v. J. – U II 4995 – zur gefälligen Beantwortung ergebenst mit.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste
hier.

Gosler

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I. 1396. Berlin, den 28. Juli 1889.

U W. № 2478

Der Hochwohlgeborene bewerkstelligt ist im Verfolg mei-
nes Erlasses vom 21. Dezember v. J. - U W 4995 -
gefälligen ergebenst, dass ist dem Lehrer an der Königlichen akademischen
Hochschule für die bildenden Künste hierselbst, Maler Woldemar
Friedrich das Prädikat: „Professor" beigelegt habe.
Das darüber ausgefertigte Patent lasse ich Ihrer Hochwohl-
geboren zur Aushändigung an den Betreffenden, anbei zugehen.
Der Betrag der gefälligen Stempels zu dem Patente ist mit
1 M 50 Pf einzuziehen und an die Hauptkasse Königl. Min-
ist. zu übermitteln.

(Unterschrift.)

An den Direktor der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden
Künste, Herrn Professor von Werner Hochwohlgeboren hier.

Nachricht hiervon ist dem Senat im Verfolg meines Erlasses vom
21. Dezember v. J. - U W 4995 - zur Kenntnisnahme ergebenst
mit.

Wehle

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

1) Die Mittheilung ist in der gehörigen ergebenst, dass ist dem Lehrer an der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste hierselbst, Maler Woldemar Friedrich das Prädikat: „Professor" beigelegt habe.
2) Herrn Ottau. Das darüber ausgefertigte Patent lasse ich Ihrer Hochwohl. B. 27.7.89. geboren zur Aushändigung an den Betreffenden, anbei zugehen. Zöllner. Der Betrag des gefälligen Stempels zu dem Patente ist mit 1 M 50 Pf einzuziehen und an die Hauptkasse Königl. Min. ist. zu übermitteln.

I. 1754. Nr. 2918 89 173 152

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 18ten August 1889.

U IV Nr. 3674

Seiner Hochwohlgeboren benachrichtige ich in Verfolg meines Erlasses vom 21. Dezember v. Js. U IV 4995 – ergebenst, daß ich dem Lehrer an der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste hierselbst, Maler August von Heyden das Prädikat „Professor" beigelegt habe.

Das darüber ausgefertigte Patent lasse ich Ihrer Hochwohlgeboren zur Aushändigung an den Beliehenen anbei zugehen.

Der Betrag der vorschriftsmäßigen Stempels zu dem Patente ist mit 1 ℳ 50 ₰ einzuziehen und an die Hauptkasse meines Ministeriums zu übermitteln.

(Unterschrift)

An den Direktor der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste
Herrn Professor von Werner Hochwohlgeboren hier.

Abschrift theile ich Ihnen Behufs im Verfolg meines Erlasses vom 21. Dezember v. Js. – U IV 4995 – zur Kenntnißnahme ergebenst mit.

In Vertretung.

An
den Verein der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste
hier.

Zu den Akten.
B. 398 89

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV Nr. 3978.

Berlin, den 8 Oktober 1889.

A 1984.

Der Senat beauftragte ist mit Bezug auf den gefälligen Bericht vom 13. April d. J. – I. 541. –, dass ist

1, dem Bildhauer Ernst Herter, Mitglied der Königlichen Akademie der Künste hierselbst und

2, dem Bildhauer Julius Moser hierselbst das Prädikat „Professor" verliehen und diese dem, selben Kundgebung habe.

Wilhelm

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

Hier.

1. Der vorgestrigen Senatssitzung mitgetheilt.
2. Zu den Akten.
B. 17.10.89.
Hollmann.

Eduard Rembert in Charlottenburg, Berlin, Kantstr. 18, erbitten Erklärung darüber, ob ihr Sohn Ludwig Rembert auf der Kunstschule in Karlsruhe Malerei studirt habe.

I. 2157.

175

Cr. 13/11 89
Laufzettel

Hermann Prince.
Geb. d. 16. October 1859
Berlin.
Pr. 28/10 89.
U.W. 4789

Nachstehendes ergeht Reskript Cr. 13/11 89.

Ueberreichlich ~~nebst Anlagen~~ unter Beding der Rückgabe

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste.
Section für die bildenden Künste.
für
für Musik.

Berlin, den 7 ten November 1889.

Der Minister
v. A.:
Greiff.

Pr. 12/11 89
Ergs.

J. No.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 13 ten November 1889.

Die Registratur.

D I 2151.

Berlin den 17 December 1889.

betreffs die Verleihung des Forstassessor Titels an den Landforstlehrer Hermann Schnee hierselbst.

mit Bericht vom 14/12 89 d. Mts. ab 16/12 89 2 Anl. ges.

Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir mit Allerhöchster Ordre vom 7 December d. J. — A. N. 4789 — Allergnädigst geruht haben, dem Landforstlehrer Hermann Schnee hierselbst den Titel Forstassessor beizulegen.

Wir ersuchen Ew. Hochwohlgeboren gefälligst gefl. Veranlassung treffen zu wollen, daß dem p. Schnee die Allerhöchste Ordre durch Vermittelung des Königlichen Regierungs-Präsidenten zu Köln, der die Immatrikulation genau überwachen wird, bekannt gemacht werde.

Wir bemerken dabei, daß wir die Ernennung eines Forstbeamten, welcher sich nicht in der Laufbahn befindet, zum Forstassessor nur dann vollziehen werden, wenn derselbe sich vorher einer Prüfung unterworfen hat, welche sich auf die Kenntniß der Forstwissenschaft, der Forstbenutzung, der Forstbetriebslehre, der Forstverwaltung und der Forstgesetzgebung erstreckt.

Wir ersuchen Ew. Hochwohlgeboren, dem p. Schnee eröffnen zu wollen, daß wir ihn zu dieser Prüfung nicht eher zulassen werden, als bis er sich durch eine mindestens 3 jährige Thätigkeit im Forstdienste über seine praktische Ausbildung ausgewiesen hat.

An
den Kgl. Berath. und Minister
des geistlichen pp. Angelegen-
heiten Herrn Dr. von
Goßler, Excellenz.

Kunst:

den Maler [illegible] ist von Dresden [illegible]
zugestellt ist. Dabei gestatten wir [illegible]
auch wir, dass mit Ihrer gefälligen [illegible]
das pp. Schnee [illegible] Bildes [illegible]
unseres Akademie auf Ihrer [illegible]
den goldenen Medaille für Kunst [illegible]

Der Präsident der Akademie der
bild. Künste

I 2945. 177 P. 28/11 89. Saul. 15

Nachstehendes d. m. Reskript [illegible]

Ministerium nebst Anlagen unter
Dankung der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.

Section für die bildenden Künste

hier

ganz gefälligen baldigen
Bericht.

Berlin, den 28ten November 1889

Der Minister
P. 28/11 89. Saul. pp. Greff. pp. 29/11

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 28ten November 1889.

Die Registratur.

Wilhelm Hoffmann, Burgdirektor a. D.
Wittenberg, Königlichstr. 26, hat mittels
Immediateingabe vom 2. November
die Verleihung des Professortitels
an den Maler
Lorenz Clasen in Leipzig
am 19. Dezember 1812 geborenen.
[illegible],
[illegible].
U. W. 5111

Lilie

Titel 106 des Künstlerlexikons.
Ob. Lorenz Clasen hat nicht mitgestellt.

Meyppli.

Circulaire!

178 157

Sehr!

Berlin, den 5. December 1889

Betrifft
die Verleihung des Professor-
titels an den Geschichtsmaler
Lorenz Clasen in Leipzig.

A. dl. 2245.

An Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des gefl. Berichts vom 25. November d. J. — U. IV. 5111. —, welches wir anbei den ganzen Anlagen hiermit zurückreichen, gehorsamst zu berichten, dass wir uns nicht veranlasst sehen können, das Gesuch des Bergdirektors a. D. Hoffmann in Charlottenburg um Verleihung des Professortitels an den Geschichtsmaler Lorenz Clasen in Leipzig zu befürworten, da uns von einer namhaften Thätigkeit des Letzteren in Sinne der §. 2 der Verfügungen vom 20. März 1846. resp. vom 8. August 1878 nichts bekannt ist, und die kümmerlichen

An
den Königl. Hrn. Staats- und
Minister der geistlichen,
pp. Angelegenheiten
Herrn D. Dr. von Goßler
Excellenz

Lei-

Leistungen desselben nicht von so hervorragender Art sind, um die Acceptirung dieser eine Bevorzugung des 3. Classen vor den grossen Zahl anderen mit mindestens gleichwerthigen Leistungen aufgestellten Bewerbern gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

dabei gestatten wir uns jedoch Ew. Excellenz sehr ergebenst anheim zu stellen, ob es nicht thunlich sein dürfte, für den 3. Classen in Berlin Rücksicht auf seine immerhin anerkennenswerthen patriotischen Leistungen bei der in Aussicht stehenden Verleihung eines Ordens, Auszeichnung an allerhöchster Stelle zu befürworten.

Der Senat,
Section für die bildenden Künste

Ew. Excellenz

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I 2387. U. 29/12 89. 179/158

Berlin, den 17. Dezember 1889.

U. II. No. 5403.

An Seine Majestät den Kaiser und König

I.

1. Ja der ergebenen Anzeige vom 6. November d. Js. über Verleihung des Professortitels an den Architekturmaler Lorenz Clasen in Leipzig und Rückgabe der Anlagen wird zur Erledigung ergebenst zurückgesandt.

2. Zu den Akten.

B. 21.12.89. Böttner

Lorenz Clasen wohnhaft in Leipzig, Lessingstr. 10 III.

Auf Allerhöchste Ordre vom 12. November d. Js. ist dem Architekturmaler Lorenz Clasen in Leipzig der Professortitel verliehen worden.

Ew. Majestät beehre ich mich hiervon mit dem Anheimstellen in Kenntniß zu setzen, daß Allerhöchstdieselben geruhen wollen, dem Genannten die Allerhöchste Ordre durch Vermittelung des Geheimen Civil-Cabinets zustellen zu lassen.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Bosse

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste
hier.

Abschrift übersende ich dem Senat auf dessen gefl. Anfrage vom 5. d. Mts. – I. 2245. – zur Kenntnißnahme.

In Vertretung.
Bosse

An Herrn Baurath Hoffmann Hochwohlgeboren zu Charlottenburg.

Abschrift übersende ich dem Senat auf dessen gefl. Anfrage vom 5. d. Mts. – I. 2245. – zur Kenntnißnahme.

In Vertretung.
Bosse

I 316.

Fr. 28/2 94

180

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 10. Februar 1890.

U II. No. 336.

159

Auf einer Mittheilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ist bei der Königlichen Italienischen Regierung für den aus Berlin stammenden, z. Z. in Neapel wohnhaften Maler Julius Borchardt die Verleihung eines Ordens angezeigt worden. Die genannte Regierung wünscht demzufolge eine nähere Auskunft über die Persönlichkeit des p. Borchardt sowie darüber, ob gegen die Verleihung desselben irgend welche Bedenken obwalten.

Der Rath veranlasse ich, Sich hierüber baldigst gegen mich zu äußern.

Im Auftrage.

Delbrück.

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste

hier.

a 5769

Felix Borchardt, geb. am 7 März 1857
zu Berlin, besuchte die Gymnasien von
1868 bis 1882 in der Reihenfolge: Gymn.
Andreanum Hild. Gymn. Moabit.
Abiturient nicht Ostern.

Bl. 4/90.

1. Vom Gymn. Andreanum
Hildesheim von
Ostern 1880 bis
Ostern 1882.
Zeugnis über
Fähigkeit Abitur.
B. 21.3.90.
Zöllner.

182
160

Berlin, den 28. März 1890

Betrifft
Dr bei Kgl. Italienischen Regierung in Vorschlag gebrachte Verleihung einer Ordensauszeichnung an den Maler Felix Borchardt in Neapel.

a. V. I 316.

Ein Exemplar

mundirt 26/3 90 Ltr.
ab 27/3 90 Ltr.

Euer Excellenz beehren wir uns auf das gefällige Reskript vom 10 Februar d. J. V. W. 336. gehorsamst zu berichten, daß der z. Zt. in Neapel wohnhafte Maler Felix Borchardt, welcher am 7 März 1857 in Berlin geboren ist, während der Jahre 1878 bis 1882 an dem Unterricht in den hiesigen akad. Hochschule für die bild. Künste und zwar, in der Vorbereitungsklasse, in der Antikenklasse und in der Malklasse, Theil genommen und später einige Male die hiesigen akademischen Kunstausstellungen mit Bildern seiner Hand beschickt hat, soviel wir mir haben ermitteln können, sind besondere Leistungen, gegen die in Vorschlag gebrachte

Zu

den Kgl. Staats- und Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten

Herrn D. Dr. von Goßler

Excellenz.

Dr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. II. № 4463.

Berlin, den 21. Oktober 1890.

I 1834. Pr. 23/9 20.

Es ist bei mir die Verleihung des Professortitels an den bisherigen Lehrer der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste, Maler Dannmeier in Anregung gekommen.

Der Senat veranlasse ich zu einer gefälligen Aeußerung gern. Frist.

Im Auftrage.

Schneider.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste

hier.

Verleihung des p. Borchardt
nicht geltend zu machen.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

Berlin den 28 Novbr
1890. 184

Betrifft die Verleihung des Hof. Hofbuchhändl. an den Verleger Dam. meier hierselbst.

cand. I. 1834.

Auf Anordnung
Sr. Majestät des Königs und in Fortsetzung
des hohen Erlasses vom 31 Oktober
d. J. — U.N. No 4463 — beehre ich
mich in Anregung zu bringen, die Verleihung
des Hofbuchhändlertitels an den bisherigen
Inhaber der Königl. Hofbuch- und Hofkunst-
handlung für die bildenden Künste, Verleger
Dammeier ehrerbietigst zu beantragen,
damit wir zur Wiederbesetzung der freien
Hofbuchhändlerstelle p. Dammeier auch
nicht beantragen müssen, die sämtlichen dem
Königlichen
Hofbuchhändler obliegenden Arbeiten
über das Bedürfniß hinaus, durch die zu
Gebote stehenden Königlichen Hofbuchhandlung auf
die Dauer Verhältniß unbefriedigt bleiben
für den Einkauf erforderlichen Materialien für
Bücher und Zeitschriften genügende Aus-
wahl zu finden fort.

Der Minister der geistl. Ang.
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Bosse

Fach. 2. 12. 90. Z.
d. Z. 90 Acc.

An
den Königl. Hof- und
Minister der geistl. Ang.
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. V. Nr. 1255.

Fr. 3/4 91. 163 185

1557.

Berlin, den 2. April 1891.

Es liegt in meiner Absicht zufolge Ihrer Anregung von Allerhöchster Seite den Bildhauer Jos. Pfuhl zu Charlottenburg bei Gelegenheit der von 9ten d. Mts. bevorstehenden Enthüllung des von ihm ausgeführten monumentalen Denkmals in der Stadt Posen durch Verleihung des Professortitels auszuzeichnen.

Den Senat ersuche ich, Sich gefälligst gutachtlich zu äußern, ob hiergegen besondere Bedenken geltend zu machen sind.

Im Auftrage:

Schwartz.

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hier.

164

11. Schanz.

Beschwerde d. H. v. Kap
gegen Professor Schaper,
betr. die Wahl

Landrathsamt
mit der ergebenen Bitte
vorgelegt, sich gefälligst
äußern zu
wollen, ob nur weitere Ermittelungen
gegen Verleihung des Professor-
titels an H. Schaper obwalten,
d. vorgängige Vernehmung
von Lehrer Kiesow Viesow Schmidt
Meinert wünschenswerth erscheint.

Cöslin d. 7. April 1891.
Der Regierungs-Präsident.
v. Kleist

Königl. meinem Auftrage gemäß nicht gegen die Verleihung des Professortitels an den Lehrer Joh. Schaper aus Pollnow, z. Z. in Pollnow ist zu erinnern.

F. Schaper.

Klempzell ein wahrheitsgemäß

Meyer

Gerber bemerkt gegen Herrn
H. K. Forsch nichts erheblich
mündlich Vernehmung
bitte daher gefälligst Herrn
den Herrn Minister um gefällige

5. 6/91

Sr. [illegible] 187[illegible]

Herrn Professor Ludwig C. Becker

Hier.

Gegen die Ernennung zum
Ehrenmitglied der Akademie
der Künste Ihrer Heimath
sage ich Ihnen meinen
herzlichsten Dank.

Hochachtungsvoll

Ed. Meyerheim.

Berlin d. 4/4. 91.

Wilhelmstr. 32 ca.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

U. V. 1255.
Sofort.

Hier.

d. Landrichter
in Berlin W. 9
Jacksonstraße 9
von Hildesheim Jahr.
Schl.

Berlin v. Oct 91.

166

Hildesheim!

Ew. Excellenz

A 537/1

fact. 6. 4. 91. Z.
ab. 6. 4. 91. Z.

Beschwerde wird unter
Zurückweisung der Kosten
des Rechtsmittels verworfen.

Gründe:

Der Beschwerdeführer ist durch Urtheil der Strafkammer des Landgerichts zu Hildesheim vom 2. Februar 1891 wegen Vergehens gegen §. 4 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 zu einer Geldstrafe von 150 Mark event. entsprechender Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hat er Revision eingelegt, mit welcher er die Verletzung des §. 4 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 rügt.

Die Revision ist unbegründet.

Nach §. 4 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 sind Versammlungen, welche den Zweck haben, sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische Bestrebungen, welche den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung bezwecken, zu Tage treten zu lassen, zu verbieten. Nach §. 9 des Gesetzes vom 11. März 1850 ist jede Versammlung unter freiem Himmel, welche nicht nach §. 8 des Gesetzes vom 11. März 1850 verboten ist, der Polizeibehörde vorher anzumelden.

Nach den Feststellungen des angefochtenen Urtheils hat der Angeklagte eine Versammlung unter freiem Himmel, welche nicht verboten war, nicht angemeldet. Er hat sich also der Uebertretung des §. 9 des Gesetzes vom 11. März 1850 schuldig gemacht.

Vor Schaub, Landr. z. A. d. Z.

Ehr

Pr. Kriegsr. z. A. d. Landr.
Fischbach.

Mitgetheilt
Hildesheim 1891 April 7.
Jahr

An
den K. Staats- und
Minister der geistl. U. Medic.
Angelegenheiten
Excellenz

Ber. d. 20. 1. 92.

Rr. 24/1 92

1895

167

An die Kgl. Regierung

I. 136.

Betr. Verleihung der Prämiirten. Professur an
Maler
Dr. Conrad Ferdinand Hansen

Kgl.

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß der Maler Dr. Conrad Ferdinand Hansen hierorts ~~seinen Wohnsitz~~ die Verleihung des Titels einer Kgl. Professur als eine sehr willkommene Auszeichnung betrachten würde. Die künstlerische Bedeutung der Arbeiten des Genannten, namentlich seine Wandgemälde im Rathhause zu Lübeck, rechtfertigen meines Erachtens die Verleihung dieses Titels in vollem Maße, sondern der Umstand würde nachstehendenfalls schon genügen, Genannten Kgl. Regierung hierdurch anheimzugeben, ~~seine~~ Verleihung in Vorschlag gebracht haben zu wollen, wenn nicht die soziale Stellung des Genannten darüber Zweifel erwecken sollte, ob er auch die Verleihung einer solchen Auszeichnung verdient.

Wenn ich Euer Hochwohlgeboren die Angelegenheit hierdurch zur Kenntniß bringe, so geschieht es nur, weil Kgl. Regierung ausdrücklich Mittheilung macht, so gebeten zu haben, ~~es im Falle nicht~~ [illegible] in diesem besonderen Falle nicht zum Gegenstand einer Denkschrift machen, sondern Ihr Ew. Hochwohlgeboren Antrag gefälligst

Mund. 22. 1. 92. Cl.
Exp. v. 25. 1. 92.

K. Akad. d. Künste
Eing. 13 OKT 92 Berlin
Anl. Sec.

Berlin 12. Oktob. 1892

190
168

I. 1918.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Seine Excellenz der Herr Kultusminister hat mich beauftragt, Ihrer Hochwohlgeboren Folgendes mitzutheilen.

Am 18. Oktob. findet in Düsseldorf die Enthüllung des Hilgers'schen Kriegerdenkmals statt. Es ist bei der Excellenz angefragt worden, wann Künstler wünscht bei der Gelegenheit der Titel „Professor" zu

Der Präsidenten der kgl Akademie der Künste Herrn Professor C. Becker
Hochwohlgeboren
hier

Vertraulich!

I. 1918.

Berlin, den 13. Oktober 1892

169
197

Vertrauliche Mitteilung von Seiten des Herrn Curatoriums.

Huppertz, Tobias, Bode, Schrader.

Vertraulich
d. 13. X. 92.
Jordan

Beim mit Bezug genommenen Schreiben

Am 18. Oktober d. J. findet in Hannover die Feststellung der zu Lehrern der Akademie für praktische Agrikultur-Chemie vorgeschlagenen Assistenten statt. Es ist bei Herrn Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten angeregt worden, den Dirigenten wünschen bei dieser Gelegenheit die Lehr-Befähigung derjenigen Herren Assistenten, welche für die Akademie Hannover in Frage kommen, durch Probevorlesungen vor Herrn Excellenz prüfen zu lassen. Herr Excellenz würde dies genehm sein, falls nicht besondere Umstände den Zeitpunkt der Prüfung gelegen erscheinen lassen.

Es ist die Zeit für Anberaumung meiner Reise in diese Angelegenheit nicht mehr bemessen, weshalb ich die Herren Curatoren ergebenst ersuche, mich baldigst Bescheid und den Herren mir gefälligst Benachrichtigung zugehen zu lassen.

Ich bin mit vorzüglicher Hochachtung

Ergebenster

Dr Jordan

Herrn Geheimrath Dr. Thaer
Hochwohlgeboren
hier

Herrn Excellenz wünscht dazu gewünscht sein, falls nicht besondere Umstände den Zeitpunkt der Prüfung der Akademie gelegen erscheinen lassen.

Da die Zeit drängt, bin ich verpflichtet worden Euer Hochwohlgeboren zu ersuchen, mir mitgetheilt Ihre Ansicht bei den Herren Curatoren gefälligst bestätigen zu wollen

Ihr Hochwohlgeboren

ergebenster

Dr Jordan

Der Vorsitzende

Vertraulich!

Berlin, den 13. October 1892. 192

I. 1921

K. Akad. Künste
Eing. 14. 10. 92 Berlin
Anlage.

Vertraulich bei den sämmtlichen zur Zeit in Berlin anwesenden Herren Senatoren

Am 15. October d. J. findet in Düsseldorf die Enthüllung des neuen Bildhauer Karl Hilgers hierselbst hergestellten Kriegerdenkmals statt. Es ist einer mir soeben zugegangenen Mittheilung zu Folge bei Seiner Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen. pp. Ang. gelegenheiten angeregt worden, dem Künstler bei dieser Gelegenheit den Titel „Professor" zu verleihen.

Seine Excellenz würden dazu geneigt sein, falls nicht besondere Bedenken Seitens des Senats geltend gemacht werden.

Da die Zeit zur Anberaumung einer Sitzung in dieser Angelegenheit nicht übrig ist, so erlaube ich die Herren Senatoren ganz ergebenst, Ihre Voten durch Ihre Notiz unterschrieben Namen auf diesem Umlauf abzugeben.

Der Präsident
Eberlein.

Prof. von Werner Ja. A. W.
" Gude
" Knille Ja Knille
" Begas ja Begas
" Otzen
" Ende Ja! H. Ende
" Ewald – Ja. Ewald
" Dr. Dobbert Ja. Dobbert
" Dr. Dohme Ja Dohme
" Dr. Jordan Ja Jordan 13/X
" Amberg Ja. R. Amberg
" Knaus Ja. L. K.
" Bracht Ja. L. K. Ja. Bracht
" Encke ja Encke.
" Dr. Siemering ja Siemering
" Schaper
" Calandrelli ja Calandrelli
" Schwechten
" Raschdorff ja Fürst
" Heyden

I. 1916.

pVI. 1921.

Berlin 14 X. 92

171.
193

An
den D. Justizminister Dr. Kgl. Preuß.
Staatsministerium Herrn Dr. Fordan
Berlin

Mitgeteilt d. 17.10.21
Jer

Euer Exzellenz beehren wir uns ergebenst zu benachrichtigen, daß in der Sitzung des Vorstandes unseres Vereins vom 18. d. Mts. eine Änderung der satzungsmäßigen Vorschrift, wonach nur solche Personen als Mitglieder unseres Vereins aufgenommen werden können, welche dem Deutschen Reiche angehören, beschlossen worden ist. Wir beabsichtigen, diesen Beschluß in der nächsten Generalversammlung unseres Vereins zur Genehmigung zu bringen.

Ehrerbietigst

Ehrerbietigst

172
194

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 15ten October 1892

U II Nr. 3702. I. 1941.

K. Ak. d. Künste
Eingg. 17 OKT 92 Berlin
Anlage

Auf das von meinem Referenten vorgelegte Schreiben vom 14. October d. J. – I 1921 – beauftrage ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, dasselbe dem Bildhauer Karl Hilgers in Charlottenburg den Professortitel beizulegen habe.

Bosse.

h. 21. X. 92

An die weitere Veranlassung

J. V.

27 X 92

1) Zur Reinschrift vorgelegt am 26. X. 92 angehalten
2) Zu den Akten. J. V.

An

den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Professor Becker

Hochwohlgeboren

hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. Nr. 4153.

Berlin, den 2. Dezember 1892.

I. 2255.

K. Ak. d. Künste
Eing. 7. DEZ. 92. Berlin
Anlage

173

Auf einer mir vorliegenden amtlichen Mittheilung beabsichtigt Seine Hoheit der Herzog von Anhalt dem Maler Hans Fechner jun. hier in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen den Titel „Professor" zu verleihen. Es ist eine Anfrage an mich gelangt, ob gegen eine solche Auszeichnung des p. Fechner Bedenken zu erheben sind.

Ich veranlasse ich, Sich hierüber und insbesondere über die Persönlichkeit des Genannten gefälligst bald gegen mich zu äußern.

Bosse.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste

hier.

J. I. 2255/92

Berlin S. 31. III. 93

An den Herrn Kultusminister

Ew. Exzellenz Genehmigung wegen Verleihung des Professor-Titels an den Musik-Dirigenten Herrn Fechner pp. gehorsamst.

Euer Exzellenz

Gegen die von der Herzoglich Anhaltischen Regierung beabsichtigte Verleihung des Professor-Titels an den städtischen Musik-Dirigenten Herrn Fechner in Dessau habe ich keine Bedenken.

Herr Fechner scheint, wenn auch nicht zu den Notabilitäten der Akademie zu gehören, wenn ihm nicht die Gunst des Michael Beer'schen Vermächtnisses hätte entzogen werden müssen, da seine Leistungen doch immerhin recht tüchtige sind, den mit demselben verbundenen Rang anständigerweise beanspruchen zu können.

Ich möchte deshalb [illegible] für die beabsichtigte Auszeichnung, wenn auch [illegible] nicht für [illegible] [illegible] [illegible]

1)

I 214.

K. Ak. d. Künste
Eing. 1± FEB. 93 Berlin
Anlage.

195

Berlin 3. 1. II. 93.

An den Herrn Präsidenten

der Königlichen Akademie der Künste

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen in Gemäßheit des Beschlusses der Plenarversammlung vom 28. I. 93 Position 2.

mitgetheilt am 1. 2. 93.
gez. 2. II.

Ehrerbietigst!

Seit einiger Zeit hegen die hiesigen Landschaftlichen Kayser-Vereine den Wunsch, den Titel unserer Akademie führen zu dürfen. Wie uns bekannt ist, wollen diese Vereine die Landschaften der hiesigen Kayser, unserer Mitglieder sind, selbst die ihrer für Ihre gemalten Landschaften mit Kunden begründet. Die gleichen Landschaften sind es aber, welche seit Jahrzehnten, die Ausstellungen, der Ausschuß Kunst von Hervorragenden, unserer langjährigen Mitglieder, der Professoren der hiesigen Akademie der bildenden Künste sind. Die hervorragende Bedeutung und Tüchtigkeit dieser Landschaften ist Ihnen gewiß so wie in Gemeinschaft mit Kayser mit großen Erfolgen hervorragende Kunstwerke in Berlin, Wien, Kunst für München etc., bei dieß der allgemeinen

176

Vorschrift seines Lehrherrn zu thun und lassen pflegte, daß wir uns für verpflichtet erachten,

Ihr Excellenz ehrerbietigst zu bitten

die Verleihung des Titels und Charakters eines Hofmusikus an den Musikdirektor Karl von Holtzheim bei Ihr Excellenz dem Herrn Minister der Geistlichen Medizinal Angelegenheiten gnädigst veranlassen zu wollen.

Wir gleichen nicht an Ihr Excellenz die gehorsamste Bitte, einem Mitgliede des Lehrstandes Herrn Hendriesen den Professor Titel zu verleihen gnädigst zu wollen.

Unser Vorschlag für den Herrn Hendriesen einen gebildeten Mann unter den sämmtlichen Lehrern Lehrer erwerben. Hendriesen sind seine mehr Langjährig als sein großes Talent für das Instrument, welches die Violine ist, und die Fertigkeit, mit welcher er spielt, und seine Kenntniß für die Instrumental Musik, welche Ihnen selbst und die Schwierigkeiten, mit welchen Instrumental Compositionen für das Instrument Mozart Haydn Beethoven verbunden sind.

Die Lehrer welche für die Verleihung des Professor Titels empfohlen sind dieser Herr Hendriesen, und die Lehrer Collegium, in welchem Herr Hendriesen

Der Name des Lehrers

Vorschlag für den Titel

Ihr gehorsamste

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 15 März 1893.

K. Ak. d. Künste
Eing. 17 MRZ 93 Berlin
Anlage

U. IV. Nr. 630. 1448.

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU

Patent vom 13. März 1893, betr. Ernennung Hundrieser zum Professor. Stumpf.

Auf den Bericht vom 1. Februar d. Js. – I. 214 – habe ich dem Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste, Bildhauer Emil Hundrieser in Charlottenburg den Titel „Professor" verliehen.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste, wolle hiernach das ausgefertigte Patent mit der Aufforderung, dasselbe dem p. Hundrieser in seiner Wohnung zu behändigen und den festgestellten Stempel im Betrage von 1 M. 50 Pf. zu den dortigen Akten zu kassiren.

Wegen der beantragten Auszeichnung für den Architekten Laeuger in Großgerau bin ich mit dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in Verbindung getreten.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste
hier.

Bosse.

200

178

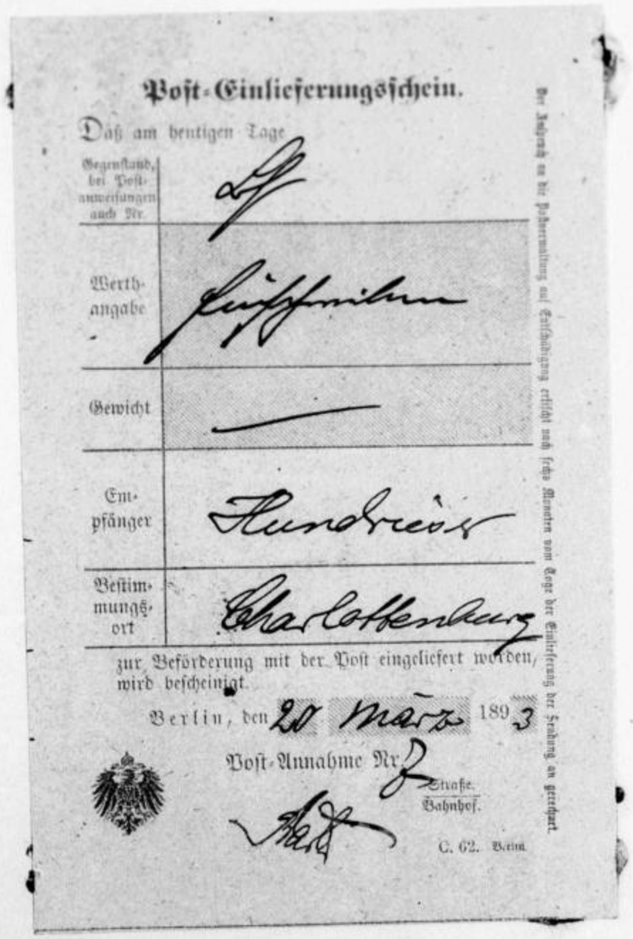
Berlin, den 18. März 1893.

An
den L. Forstmeister
Herrn Louis Hundrieser
Charlottenburg

14.50 M. Mangel
nachgesehen.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, Ihnen auf Ihre Anfrage vom 16. d. M. ergebenst zu eröffnen, daß ich Ihnen die gewünschten Listen auf den Gehalt der Kiefernsamen, welche Sie mir unterm 6. d. M. übersandt haben, in der Anlage mit dem Bemerken zurückgebe, daß ich die Untersuchung dieser Samen-Proben unentgeltlich ausgeführt habe.

Der Forstmeister



Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U.W. Nr. 2538.

Berlin, den 31. Mai 1893.

I 826.

K. Ak. d. Künste
Eing. 6± JUN 93 Berlin
Anlage

Dem Senat benachrichtige ich im Verfolg der Verfügung vom 13ten März v. J. - U.W. 630 -, dass Seine Majestät der Kaiser und König dem Architekten von Großheim den Charakter als Baurath Allergnädigst zu verleihen geruht haben.

Im Auftrage.

Schroix.

3. VII. 93

Ist in der Plenarsitzung am 30. Juni mitgetheilt. Durch Circular-Verfügung v. 4.

1. Z. m. d. Sitzg.
2. Der acta.
L. 6/6 93.

Dem
Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 31. Juli 1893.

U IV Nr. 3246. I 1116.

K. Ak. d. Künste
Eing. 8. AUG 93 Berlin
Anlage.

Dem Senat beehre ich mich ergebenst, dass ich in Vorfolg des dortigen Beschlusses vom 13. April 1889 dem Bildhauer Künstler Eberlein für den Titel eines Königlichen Professors verliehen habe.

Bosse.

M. 8. VIII. 93

Zur nächsten Sitzung

Eberlein Dog.

V. 12. 10. 93.

Nach erfolgter Mittheilung in der Senatssitzung vom 11. 10. 93 zu den Akten. s. V.

Ku K.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste

Hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV. No. 3662.

Berlin, den 14. August 1893.

I 1130.

K. Ak. d. Künste
Eing. 16 AUG 93 Berlin
Anlage.

181

V. 12. 10. 93

Dem Senat in der Sitzung vom 11. 10. 93 zur Kenntniß gebracht.
J. V.
K M

Der Vorstand der Hildesheimer Gewerbeschule hat mir den Wunsch ausgesprochen, es möchte dem Leiter dieser Schule, Herrn Dr. Hartzer, für die Gelegenheit der demnächst stattfindenden Enthüllung des von ihm für Hildesheim ausgeführten Bernward-Denkmals der Professortitel verliehen werden. Ich bin nicht abgeneigt, dieser Anregung zu entsprechen, wünsche jedoch zu Besprechung des Senats der Akademie, inwieweit es z. Zt. möglich ist, derselben vorher festzustellen, ob etwa Bedenken gegen diese Auszeichnung geltend zu machen sind.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich deshalb ergebenst, mir entsprechende Aeußerung der hiesigen ausübenden Mitglieder der Akademie

gefällig

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste zu
Herrn Professor Becker
Hochwohlgeboren
hier.

Berlin, den 16. August 1893

182

Die anwesenden Herren Mitglieder der Senats werden ganz ergebenst ersucht sich zu vorstehendem Beschlusse mit „Ja“ oder „Nein“ zu äußern („Ja“ für, „Nein“ gegen die Berufung)

Der Erste ständige Sekretär

Ohne

Geheimer Regierungs-Rath

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Gneist

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Bruns

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Dove

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Zeller

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Schmoller

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Wagner

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Hinschius

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Lexis

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Conrad

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Roethen

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Schmidt

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Gierke

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Koser

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Delbrück

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Schäfer

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Meinecke

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Lenz

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Kekulé

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Wilmanns

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Schrader

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Kaufmann

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Diels

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Roethe

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Schmeidler

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Schrader

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. Nr. 5276.

Berlin, den 9. Februar 1894.

I. 341.

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 FEB 94 Berlin
Anlage

183

Von hochstehender Seite ist die Verleihung des Professortitels an den Maler Karl Breidbach hierselbst bei mir in Anregung gebracht worden.

B. 13. 2. 94
zur nächsten Senatssitzung
2. V.
K M

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste wolle sich gefälligst darüber äußern, ob dieser Verleihung vom Standpunkte [illegible] entgegenstehen.

Bosse.

Körner
Pietsch

B. 2/5. 3. 94.

An den Herrn Kultusminister Dr. Bosse. Excell.

betreffs die Verleihung des Professortitels an den Maler Karl Breidbach, hier.

Euer Excellenz beehren wir uns in Beantwortung der hohen Verfügung vom 9. Feb. 94 — U. IV. 5276 — ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß gegen die Verleihung des Professortitels an den Maler Karl Breidbach, hier, seitens des Senats der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste hier nichts zu erinnern ist.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste.
Sektion für die bildenden Künste
Hier.

Kr

184

gehorsam zu berichten dass wir gegen die Verleihung des Professortitels an den nebenbezeichneten Maler Keinerlei Bedenken haben.
Doch legt der Senat Wert darauf, dass gleichzeitig die beiden Maler Ernst Körner und Carl Fickel, beide in Berlin, als ebenso würdig derselben Auszeichnung teilhaftig werden möchten.

Der Senat
Sekt. f. d. bild. K.
i. V.
Kalk

Sachlich
d. 7. 2. 94.

Liste der Vorschläge zur Verleihung des Professortitels, die man nicht für passend hält:

M. Bruckner,
F. Falat,
Feldhaus,
L. Fichtel,
A. Fiesel
V. Geiger
H. Gierlach
H. Gierlachsheim, Landsch.
A. Heyden, "
H. Heyser, "
Hinkel
Hr. Hrabe
A. Kalb Gesch. Landsch.
A. Kalkmann
Schreiber Landsch.
Schumann "
Walbe "
Ver. Schmitz
W. Klinger.

Berlin im Febr. 1894.

blasse Schrift

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 26. April 1894.

U. II. No. 881. 1889.

K. Ak. d. Künste
Eing. 28 MAI 94 Berlin
Anlage

185

Auf den Bericht vom 2ten März d. Js. – I. № 341 – jetzt ist den Senat der Königlichen Akademie der Künste davon in Kenntniß, daß ist den Malern Carl Breitbach, Ernst Körner und Paul Flickel, sämmtlich in Berlin, das Prädikat „Professor" verliehen habe.

Bosse.

B. 2.5.94
Zur nächsten Benachrichtigung
K M

B. 4.5.94
Die Mittheilung ist in der heutigen Sitzung erfolgt
K M

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 26. April 1894.

U. II. No. 881. 1889.

K. Akad. d. Künste
Eing. 2. MAI 94 Berlin
Anlage

185

Auf den Bericht vom 2ten März d. Js. – I. No. 341 – folge ich dem Senat der Königlichen Akademie der Künste davon in Kenntniß, daß ich den Malern Louis Breitbach, Ernst Körner und Paul Flickel, sämmtlich in Berlin, den Prädikat „Professor" verliehen habe.

Bosse.

B. 2.5.94
Zur nächsten Senatssitzung
U. M.

B. 4.5.94
Die Mitteilung ist in der heutigen Sitzung erfolgt
U. M.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

208

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 12. September 1894.

U IV Nr. 3569. U 1564 II

K. Ak. d. Künste
Eing. 13 SEP 94 Berlin
1 Anlage

186

Der Jagd- und Hofmaler Ludwig Beckmann in Düsseldorf hat die Vermittelung des Herrn Geheimen Cabinets-Raths Seiner Majestät des Kaisers und Königs dazu nachgesucht, das beiliegende Exemplar des ersten Landschaft illustrirten Werkes, Geschichte und Beschreibung der Rassen des Hundes" Seiner Majestät dem Kaiser und Könige zur Annahme zu unterbreiten.

Indem ich dem Gesuche des Herrn Geheimen Cabinetsraths hierdurch gern entspreche, ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, mir gefälligst gelegentlich Ihrer nächsten Anwesenheit hierselbst Gelegenheit geben zu wollen, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige das Werk in ehrfurchtsvollster Weise überreichen zu können.

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster

Dr. Bosse

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier.

8. 9. 94.
Brief des Unterrichtsministers wird nähere Auskunft in Bezug auf die Angelegenheit ertheilen.
Ich werde den Herrn Geheimen Cabinetsrath ersuchen, mir während Ihrer Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und mir gegenüber Senatoren in höflicher Weise den Wunsch Ausdruck gegeben, bevor derselbe die weitere Ansicht Seiner Majestät in der Sache vortrage, recht kurz einen Bericht darüber einzureichen, über die Persönlichkeit des Verfassers und darüber etwas Näheres zu erfahren, ob mit der beabsichtigten Absendung des Werkes

187

Werkes Prinz des z. Beckmann etwa irgend welche Hebenabsichten verbunden würden und ob im Falle der Allerhöchsten Annahme des Werkes der Ausdruck der Ehrfurcht vor Seiner Majestät als eine genügende Erwiderung der Äußerung anzusehen sein würde. Infolgedessen hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und mich den Präsidenten der Königlichen Regierung zu Düsseldorf zu einer Äußerung über die von dem Herrn Geheimen Cabinets-Rath aufgeworfenen Fragen veranlaßt.

Inhaltlich des von dem Regierungs-Präsidenten zu Düsseldorf hierauf erstatteten, unter Rückerwartung beigefügten Berichts vom 9ten August d. Js. soll sich der z. Beckmann der Hoffnung hingeben, Seine Majestät der Kaiser und König werde ihn bei Annahme des Werkes mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Titel „Professor" verleihen. Jede fernere Hebenabsicht liege fern und würde eventuell auf den Ausdruck des Allerhöchsten Dankes

bei

bei dem z. Beckmann willig zurückstehen stellen.

Da die Verleihung des Professortitels zu meinen Amtsbefugnissen gehört, so veranlasse ich, vor weiterer Entschließung, den Benat zu einer thunlichst zu beschleunigenden Äußerung darüber, ob etwa Bedenken gegen die Verleihung des Professortitels an den z. Beckmann zu erheben sind.

In Vertretung.

Heyden

Bemerk. vom 10/10 94.

B. II. 10. 94

An den Herrn Reichsministers Dr. Bosse
Excellenz

Betrifft die Verleihung des Professortitels an den Jagd- und Thiermaler Ludwig Beckmann in Düsseldorf.

Euerer Excellenz beehren wir uns auf die hohe Verfügung vom 12. Sept 1894 - K IV 3569 - unter Rückgabe der Anlagen gehorsamst zu berichten, dass wir nach genauer

Erkundigung gegen die Verleihung des Professortitels an den Jagd- und Thiermaler Ludwig Beckmann in Düsseldorf kein Bedenken habe; wir legen aber zwar Gewicht darauf, daß gleichzeitig ein anderer Düsseldorfer Maler von größerer künstlerischer Bedeutung derselben Auszeichnung theilhaftig werde. Der p. Beckmann ist ein Künstler, namentlich am Rhein seit langen Jahren als eine durchaus charakteristische Persönlichkeit bekannt, die in der Gesellschaft die größte Achtung genießt. [Folgt die Abschrift] aus dem Schreiben Frankfurt a/M 22/9 94. Mit Recht aber wird die Ansicht laut werden lassen, daß das Alter nicht in erster Linie der Grund von Titelverleihungen sein darf und daß die künstlerische Tüchtigkeit zunächst in Betracht kommen muß. Wir möchten uns deshalb dem geehrten Vorschlag erlauben, Ihnen zu gleicher Zeit mit dem p. Beckmann das ordentliche Mitglied der königl. Akademie zu Berlin Gregor von Bochmann, den wir für einen der hervorragendsten jüngeren Künstler in Düsseldorf halten, durch den Professortitel auszeichnet würde.

Der Senat Sekt. f. d. bild. Künste

Kalk

Akad. d. K. No 94
Ehrg. mit Vorl. d. Sekt.
Sept. 94. E.R.

Frankfurt Ym 22/9. 94
31. 1567 R. 1894½. 188

Der Kunstfonds bewilligt Professor Hildebrandt an L. Beckmann - Düsseldorf an die in Berlin versammelten Senatsmitglieder sowie

dem Bericht darüber an den Herrn Minister ist das folgende einzufügen:

Der p. Beckmann ist in künstlerischen Kreisen, namentlich am Rhein, seit langen Jahren als eine durchaus ehrenwerthe Persönlichkeit bekannt, die in der Gesellschaft die größte Achtung genießt. Seine künstlerische Thätigkeit hat vorherrschend in Illustrationen auf dem Gebiete der Jagd und des

Vorschlag bestanden, und es gibt in den betreffenden Kreisen als Anerkennung als Maler werden ihm weniger seine künstlerischen Eigenschaften zuerkennen sein. Eine Anerkennung für den in Berlin lebenden Meister würde gewiss allerseits Befriedigung erfahren. Allerdings gibt es in Deutschland sehr viele noch tüchtigere Künstler, und der Senat der K. Akademie spricht bei dieser Gelegenheit die Bitte aus, Uns gleichzeitig auch dem tüchtigen Maler Gregor von Bochmann den Professortitel verleihen zu wollen, da es für seine Stellung [illegible] als Lehrer ausgezeichnet zu sehen.

Für diese Gelegenheit wurde auf [illegible] Deiters [illegible] welcher bei der Organisation der K. Gemäldegalerie [illegible] Dienste [illegible]

B. 9:10.94

Der Vorschlag wegen des p. Deiters wird einstweilen vertagt, da noch weitere Erhebungen darüber stattfinden müssen.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV. Nr. 4023.

Berlin, den 14. November 1894.

I. 1956.

K. Ak. d. Künste
Eing. 14 NOV 94 Berlin
Anlage

2 Anl. 190

Der Senat beauftragt mich ergebenst, Ihnen mitzutheilen, daß ich mich bemogen gefunden habe, dem Maler Anton Burger zu Lemberg den Titel Königlicher Professor zu verleihen.

Bosse.

B. 19. 11. 94
der nächsten Senatssitzung
M M

B 12. 12. 94
Mittheilung ist erfolgt.
M M

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden
Künste

Hier.

Dem Herrn Präsidenten I 841 Berlin
der Akademie vorgelegen. B. 13. April 1895 191

An den Herrn Ressortminister Dr. Bosse
Excellenz

Betrifft Auszeichnung an deutsche Künstler.

Euerer Excellenz hatten wir mit Bericht vom 11. Oktober 1894 - I 1564 - die ganz gehorsame Bitte zu unterbreiten uns Recht, dem ordentlichen Mitgliede der ~~Akademie~~ Akademie der Künste in Berlin, Herrn Professor Bruno Bruchmann in Braunschweig, eine Auszeichnung durch Verleihung des Professortitels gnädigst zu gewähren. Indem wir diese Bitte ehrerbietig wiederholen, verfehlen wir nicht gleichzeitig die Mitteilung zu machen, daß wir uns ~~in der~~ in unserer Sitzung mit Vorschlägen über Auszeichnungen für deutsche Künstler beschäftigt haben und zu dem Beschlusse gekommen sind, Euerer Excellenz mit Berücksichtigung der gleichen Auszeichnungen, die an die jetzigen Künstler gnädigst zu empfehlen:

1. für den Historienmaler Conrad Kiesel, der seit 1892 ordentliches Mitglied der Akademie ist und seit langen Jahren wegen seiner Bildnisse geschätzt wird;

für
2. den Maler und Steindrucker Gustav Fekert in in wenigen Wochen sein 75. Lebensjahr erreicht hat, und dem nach für seine vortrefflichen Leistungen auf dem Gebiete der Lithographie eine Anerkennung wie zu gönnen ist, umso mehr da seine Kunst bekanntlich durch mechanische Vervielfältigungsarten immer mehr verdrängt wird;

für
3. den Marine maler und Lehrer an der k. a. k. f. d. d. k. Karl Salzmann, in Berlin, der mit Erfolg auf diesem Gebiete schafft als Schilderer des Meeres und als Lehrer thätig ist;

für
4. den Historien maler und Lehrer an der k. a. k. f. d. d. k. Karl Seiler, der in seiner vorzüglich ausgeführten Gemälde gerechtfertigten Ruf genießt und bereits den Charakter eines k. preußischen Professors erhalten hat.

Die Empfehlung der genannten zur Auszeichnung durch den Titel Professor ist in unserer letzten Sitzung einstimmig beschlossen worden.

Der Senat d. k. d. d. k.

Soll gleich nach Ostern abgehen.
9/4. 95. Ill

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 8 Juni 1895

U E Nr. 1678. I 1302.

K. Ak. d. Künste
Eing. 17 JUN. 95 Berlin
Anlage

192

Auf den Bericht vom 13. April d. J. – I. 841 – benachrichtige ich den Senat der Königlichen Akademie der Künste, daß ich dem Maler und Steindrucker Gustav Fekert daselbst den Professor Titel verliehen und denselben davon in Kenntniß gesetzt habe.

Ueber die in dem Bericht aufgeführten weiteren Anträge auf Verleihung des Professor-Titels behalte ich mir die Entschließung noch vor.

Im Auftrage.

d. 17/6 95.
Zur nächsten Sitzung. Schlesinger.

Es waren außerdem beantragt für den Professortitel die Herren Kiesel, Salzmann und Seiler.

B. 29. 6. 95
In der gestrigen Sitzung mitgetheilt
Ill
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hinr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV Nr. 3858. U 1882.

Berlin, den 3te October 1895.

K. Akad. d. Künste
Eing. 21. OKT. 95 Berlin
1 Anlage.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste übersende ich beifolgend Abschrift der Verfügung das Verbot der Kunstlehrerinnen-Kunstschwesternen betreffend vom 21. August d. Js., betreffend die Verleihung des Professor-Titels an den Maler Ludwig Dettmann in Charlottenburg, zur Kenntnißnahme und zum Bericht.

Im Vertretung.

Altgroschen

Berlin d. 8/Oct 95.

Betreffend
die Verleihung des Professor-Titels an den Maler Ludwig Dettmann zu Charlottenburg.

Dem
~~dem Senat der Königlichen~~
~~Akademie der Künste,~~
~~Section für die bildenden~~
Künste

Hierbei 1 Anlage
Senat d. 11.10.95
ab d. 14.

beehren wir uns
in Erledigung des hohen
Erlasses v. 3. d. M., U. IV,
3858, dessen Anlage gleich-
zeitig wieder, ganz ge-
horsamst, zurückzureichen, daß wir die Ver-

Abschrift zu U.M. 3858.

Berlin Rovember 2. 21. Septbr.
1895.

Ew. Excellenz wollen mir gestatten, Ihnen
die unterthänigste Anzeige zu machen, daß
der Landschaftsmaler Gerhard Ludwig Dettmann in Düsseldorf in Aussicht genommen ist.

Gerhard Dettmann, welcher seit drei Jahren in der Landschafts- und Tierklasse der Schule des Vereins der Kunstfreunde Unterricht erhielt, hat das Kunstleben dieser Klasse wesentlich gehoben.

Unter den Namen, die die große Anzahl seiner Kunstausstellungen besuchten, sind, theils als wenig ausgebildet, theils als ältere Künstlernamen die sich Anregung und Belehrung bei ihm holten zu nennen:
Bonte, Buhmann, Crelinger, Endell, Fischer, Gambius, Geiger-Spiegel, Gr. Itzenplitz, v. Keudell, Ludwig, Schilling, Stork, Strempel, Schröder, v. Wedell u. A. m.

Drei seiner Bilder sind von der National-Gallerie angekauft worden, außerdem erwähnen wir noch die Ankäufe der Galerien

Dres.

Der Herr Kultus-Minister
Excellenz.
Berlin.

Sw

v. S. Kultus-Ministerium
Excellenz.

Dresden (Kunstausstellung)
Kunsthalle Hamburg.
Großherzogliche Gallerie Schwerin.
Gallerie Bremen.

Die früheren Auszeichnungen sind ihm zu Theil geworden:

1890 Lorbeerkranz Bremen
1892 I^te Staatsmedaille
Minchen (Internationale)
1892 I^te Staatsmedaille Dresden.
Internationale Kunstausstellung
1893 II^te Staatsmedaille Wien
1894 Medaille Chicago
1894 II^te Staatsmedaille Berlin
1895 I^te Staatsmedaille Wien.

Dem Vernehmen nach ist Herrn Dettmann eine Stellung in Berlin angeboten worden mit welcher das Präsidium Professor verbunden ist. Er hat dieses Anerbieten abgelehnt, weil er seine jetzige Wirksamkeit nicht aufgeben wollte, indess ist zu befürchten, dass wir anderes ähnliches Anerbieten annehmen könnte wenn ihm nicht durch eine Stellung ein Theil werde. Sein Abgang aber wäre

wäre für unsere städtische Schule ein unersetzlicher Verlust und es wäre übereilt sehr zu bedauern, wenn das künstlerische Verhältniss seine segensreiche Kraft verlieren.

Mit Rücksicht darauf glauben wir an Ew. Excellenz die gehorsamste Bitte richten zu dürfen.

dem Herrn Dettmann das Prädikat als Professor Hochgnädigst verleihen zu wollen.

(gez.) Elise Delbrück — Marie von Kendell
geb. von Pommer Esche — Stellvertretende
Vorsitzende — Vorsitzende

und Vorstand der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen.

Kn

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. Nr. 3434. T 2023.

Berlin, den 25. Oktober 1895.

K. Ak. d. Künste
Mat. 29 OKT 95 Berlin
Anlage

Im Vorfolg des Erlasses vom 8. Juni dieses Jahres - U. IV. 1678 - benachrichtige ich den Herrn, daß ich dem Maler Gregor von Bochmann zu Düsseldorf den Titel „Professor" verliehen habe.

Im Vertretung:
Naumann

B 30. 10. 95.
Der nächsten Senatssitzung.
H M

Nach Kenntnißnahme Vorlegt.
B. 11. 12. 95.
J. L. d.
H M

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 25. Oktober 1895.

K. Ak. d. Künste
Abth.

U. II Nr. 4207.

I 2970.

Laut Verfügung vom 11. Oktober d. Js. - I 1882 - ist auf den Bericht vom 11. Oktober d. Js. - I 1882 - ergebenst mit, daß ich dem Maler Ludwig Dettmann in Charlottenburg mittels Patents vom heutigen Tage den Titel „Professor" verliehen habe.

Bosse.

B. 2. II. 95

zur nächsten Senatssitzung

W. U. M.

B. 11. 12. 95.

z. d. A.

W. U. M.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste

hierselbst.

3.

221

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. Nr. 5094. II 2613.

Berlin, den 20. Januar 1895.

Kgl. Akad. d. Künste
Post-Bezirk 95 Berlin
Archiv

Der Bildhauer Linn von Uechtritz in Wilmersdorf bei Berlin ist mir mit dem Ersuchen vorgestellt worden, ihm zur Führung des Titels „Professor" in Vorschlag zu bringen.

Ich bin nicht geneigt, dieser Anregung Folge zu geben, ersuche jedoch mir gefl. den Stand, Ihrer Ansicht gefälligst hierüber zu äußern.

Im Auftrage.

Schulz.

Erbitte die gefl. Äußerung.

B. 23.12.95

Der nächsten Sitzung

H. K. M.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Abtheilung für die bildenden Künste
hier.

Berlin, den 2. Dezember 92.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, den Professor Fischer an der Akademie der bildenden Künste zu Berlin zum ordentlichen Professor in der Abtheilung für Landschaftsmalerei zu ernennen.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, hiervon gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Bosse

An
Seine Hochwohlgeboren
den Königlichen Geheimen Regierungs-Rath
Herrn Dr. Lüdecke
Hochwohlgeboren
hier

Berlin, den 2. Dezember 92.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Professor Fischer an der Akademie der bildenden Künste zu Berlin zum ordentlichen Professor in der Abtheilung für Landschaftsmalerei zu ernennen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Bosse

An
Seine Hochwohlgeboren
den Königlichen Geheimen Regierungs-Rath
Herrn Dr. Lüdecke
Hochwohlgeboren
hier

Brandt 92
Geiger 93
Mangel 95

Ebenso sehen wir uns veranlaßt gehorsamst anzusprechen, daß die einem Fachgenossen des p. von Uechtritz, die Bildhauer Adolf Brütt, Nikolaus Geiger und Ludwig Manzel die gleichfalls der Akademie als ordentliche Mitglieder angehören, sehr viel mehr Rücksicht auf ihre künstlerische Bedeutung und stellen sehr viel eher eine solche Auszeichnung verdienen dürften, als der genannte und wir bitten uns daher auch für diese Künstler die Verleihung des Professortitels gehorsamst in Erwägung zu ziehen.

durch außergewöhnliche künstlerische Fähigkeit

Berlin, den 7. Dezember 92.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Professor Fischer an der Akademie der bildenden Künste zu Berlin zum ordentlichen Professor in der Abtheilung für Landschaftsmalerei zu ernennen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Bosse

An
Seine Hochwohlgeboren
den Königlichen Geheimen Regierungs-Rath
Herrn Dr. Lüdecke
Hochwohlgeboren
hier

Carl Raemer ab 7.12.92

XII.

223

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 24. Januar 1896.

K. Ak. d. Künste
eing. 31 JAN. 96 Berlin
1 Anlage

U. IV. No. 149. 1301.

Für Wilhelmine Bergen in Nürnberg ist an Seine Majestät den Kaiser und König in dem in Kunstsachen ergangenen Gesuche die Entscheidung, ihrem Sohne, der Kunstmaler in München ist, die Allerhöchste Mutterstiftung zu Theil werden zu lassen.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich, Dies hierdurch gefälligst bescheiden zu wollen, und über den Maler Bergen etwas Näheres berichten.

Im Auftrage.

Schorn.

B. 6. 2. 96.

1. Vor nächsten Rendezvous.
2. Herr Dirichter Prof. Loeffler in München ist um freundliche vertrauliche Auskunft über den Betreff. (Frl.) B. zu bitten.

Ihm

Hr. K. d. K.

der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

Hierselbst.

Zu 536.

Berlin, den 2/3 96.

Ad pers.

An den Herrn Kabinettschef Geheimen Rath von Lucanus Excellenz

Hier

Betreffs

des Unterstützungsgesuchs des Malers Wilhelm Fritz Bergen

Euer Excellenz

beehren wir uns auf die hohe Verfügung vom 24. Januar cr. — U II 149 — unter Rückgabe der Anlagen gehorsamst zu berichten, daß der Maler Fritz Bergen in Düsseldorf und also ein gebürtiger Preusse bekannt ist. Wir haben außerdem bei dem Direktor der dortigen Akademie der bildenden Künste über ihn Erkundigungen eingezogen und günstiges erfahren.

Nach den Akten dieser Akademie ist Bergen im Jahre 1838 als Sohn des Hofkapellmeisters Ludwig Bergen in Stettin geboren. Als er im Jahre 1859 an der Münchener Akademie als Studirender aufgenommen wurde, war sein Vater bereits gestorben, während seine Mutter in Leipzig lebte.

Er besuchte hier Bauer's Lehr- und Lernschule und besuchte Malklasse [illegible] Akademie und zeigte sich während dieser Zeit als ein talentvoller, fleißiger und braver Schüler.

Seit einigen Jahren lebt er in Westfalen und gilt als ein tüchtiger [illegible] Maler, der bei [illegible] Ausstellungen mehrmals mit guten Bildern vertreten war. Er ist mehr als Historienmaler thätig und hat sich als solcher einen bekannten Namen gemacht.

Fritz Bergen ist verheirathet und hat, so viel hier bekannt, zwei Kinder, die 6 und 4 Jahre alt sind. Sein Verhältniß scheinen geordnet. Ob er Vermögen besitzt, ist der Münchener Akademie nicht bekannt.

Der Kanzler
Beamter für die Akademien Künste
[illegible]

Fest 1 Rosmer ab 12 Mai 96 [illegible]

224

Berlin d. 6/2 96.

An
den Direktor der K. Akademie
der bildenden Künste
Herrn Professor [illegible]

Ew. Hochwohlgeboren

[illegible] wird und, in einer [illegible] Angelegenheit [illegible] dem gefälligen [illegible] Bericht [illegible] ganz ergebenst [illegible] zu erstatten

in München

Ein [illegible] Maler [illegible] Bergen ist [illegible] Stettin. Er [illegible] worden, [illegible] der [illegible] hat in [illegible] Ausstellungen [illegible] Bilder [illegible] Historienmaler [illegible] Bergen [illegible] Vermögen [illegible] Akademie [illegible]

Der Direktor der Akademie der bildenden Künste.

K. A. d. Künste
16 FEB 96 Berlin

1556

München, den 14. Februar 1896.

d. 2/2 96.
Anzeige Protokoll der Sitzung vom 26. Februar 1896.
Beigt ist erstattet unter heutigem Datum und obiger Nummer hiesige Pro 301 M.

Hochgeehrter Herr!

Unterzeichneter beehrt sich, Ihnen beiliegend das Protokoll über die Sitzung des Senates der Akademie der bildenden Künste vom 26. Februar 1896 mit dem Ersuchen zu übersenden, dasselbe gefälligst zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Gleichzeitig beehrt sich Unterzeichneter, Ihnen mitzuteilen, daß der Senat der Akademie der bildenden Künste in seiner Sitzung vom 26. Februar 1896 beschlossen hat, Ihnen für die Dauer Ihrer Abwesenheit von München, d. h. für die Zeit vom 1. März bis 1. Juni 1896 die Vertretung des Professors Ludwig Herterich in der Leitung der Malklasse für Damen zu übertragen.

Ergebenst
Der Direktor der Akademie der bildenden Künste
Wilhelm von Lindenschmit

An
Herrn Professor Ludwig Herterich
Hochwohlgeboren
hier

Der Senat wird in seiner heutigen Sitzung Herrn Professor Ludwig Herterich, welcher in der Zeit vom 1. März bis 1. Juni d. Js. eine Studienreise nach Italien vorhat, ersuchen, während dieser Zeit die Leitung der Malklasse für Damen zu übernehmen.

Ich bitte Sie, Herr Professor, mir Ihre gefällige Meinung über diesen Vorschlag gütigst mitteilen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ihr ergebener
Wilhelm von Lindenschmit

Herrn Professor Ludwig Herterich
Hochwohlgeboren
hier

Der Unterzeichnete beehrt sich, Ihnen beiliegend das Protokoll über die Sitzung des Senates der Akademie der bildenden Künste vom 26. Februar 1896 mit dem Ersuchen zu übersenden, dasselbe gefälligst zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Gleichzeitig beehrt sich Unterzeichneter, Ihnen mitzuteilen, daß der Senat der Akademie der bildenden Künste in seiner Sitzung vom 26. Februar 1896 beschlossen hat, Ihnen für die Dauer Ihrer Abwesenheit von München, d. h. für die Zeit vom 1. März bis 1. Juni 1896 die Vertretung des Professors Ludwig Herterich in der Leitung der Malklasse für Damen zu übertragen.

Ergebenst
Der Direktor der Akademie der bildenden Künste
Wilhelm von Lindenschmit

An
Herrn Professor Ludwig Herterich
Hochwohlgeboren
hier

Der Senat wird in seiner heutigen Sitzung Herrn Professor Ludwig Herterich, welcher in der Zeit vom 1. März bis 1. Juni d. Js. eine Studienreise nach Italien vorhat, ersuchen, während dieser Zeit die Leitung der Malklasse für Damen zu übernehmen.

Ich bitte Sie, Herr Professor, mir Ihre gefällige Meinung über diesen Vorschlag gütigst mitteilen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ihr ergebener
Wilhelm von Lindenschmit

An
Herrn Professor Ludwig Herterich
Hochwohlgeboren
hier

Der Unterzeichnete beehrt sich, Ihnen beiliegend das Protokoll über die Sitzung des Senates der Akademie der bildenden Künste vom 26. Februar 1896 mit dem Ersuchen zu übersenden, dasselbe gefälligst zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Gleichzeitig beehrt sich Unterzeichneter, Ihnen mitzuteilen, daß der Senat der Akademie der bildenden Künste in seiner Sitzung vom 26. Februar 1896 beschlossen hat, Ihnen für die Dauer Ihrer Abwesenheit von München, d. h. für die Zeit vom 1. März bis 1. Juni 1896 die Vertretung des Professors Ludwig Herterich in der Leitung der Malklasse für Damen zu übertragen.

Ergebenst
Der Direktor der Akademie der bildenden Künste
Wilhelm von Lindenschmit

An
Herrn Professor Ludwig Herterich
Hochwohlgeboren
hier

Abschrift.

Frau Bauerfeind, Ehefrau des Postsekretärs und Postverwalters Bauerfeind zu Schwabach, und Frau Johanne Christine Pauline Schmitz, geborene Bauer, Ehefrau des Bildhauers Professor Otto Hermann Schmitz, beide zu Schwabach, haben mit Genehmigung ihrer Ehemänner, welche ihnen zu diesem Behufe beistehen, folgenden Vertrag geschlossen:

§ 1.

Frau Bauerfeind tritt ihr Eigenthum an dem Hause Nr. 1 in Schwabach, Ecke der Nürnberger- und Obere Gasse, an ihre Tochter, Frau Schmitz, ab und überträgt ihr das Eigenthum an diesem Hause.

§ 2.

Frau Schmitz übernimmt die auf dem Hause Nr. 1 in Schwabach haftenden Lasten und Abgaben, sowie die Verpflichtung, ihrer Mutter, Frau Bauerfeind, eine Leibrente von jährlich 1200 Mark, in Worten: Eintausendzweihundert Mark, in vierteljährlichen Raten, jeweils am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober eines jeden Jahres, im Voraus zu bezahlen.

Die erste Rate ist am 1. Januar 1896 fällig.

§ 3.

Frau Schmitz verpflichtet sich, ihrer Mutter, Frau Bauerfeind, eine Wohnung im Hause Nr. 1 in Schwabach, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Mitbenutzung des Hofraums, unentgeltlich zu gewähren.

Frau Bauerfeind verzichtet auf die Ausübung des ihr zustehenden Rechtes, eine andere Wohnung zu fordern.

§ 4.

Frau Bauerfeind behält sich das Recht vor, über das Vermögen, welches sie in die Ehe ihrer Tochter mit dem Bildhauer Professor Otto Hermann Schmitz eingebracht hat, letztwillig zu verfügen.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 5.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 6.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 7.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 8.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 9.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 10.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 11.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 12.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 13.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 14.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 15.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 16.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 17.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 18.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 19.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 20.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 21.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 22.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 23.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 24.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 25.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 26.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 27.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 28.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 29.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 30.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 31.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 32.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 33.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 34.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 35.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 36.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 37.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 38.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 39.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 40.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 41.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 42.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 43.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 44.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 45.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 46.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 47.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 48.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 49.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 50.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 51.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 52.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 53.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 54.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 55.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 56.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 57.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 58.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 59.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 60.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 61.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 62.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 63.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 64.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 65.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 66.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 67.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 68.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 69.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 70.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 71.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 72.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 73.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 74.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 75.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 76.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 77.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 78.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 79.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 80.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 81.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 82.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 83.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 84.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 85.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 86.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 87.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 88.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 89.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 90.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 91.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 92.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 93.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 94.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 95.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 96.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 97.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 98.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 99.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 100.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 101.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 102.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 103.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 104.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 105.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 106.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 107.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 108.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 109.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 110.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 111.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 112.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 113.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 114.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 115.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 116.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 117.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 118.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 119.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 120.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 121.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 122.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 123.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 124.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 125.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 126.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 127.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 128.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 129.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 130.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 131.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 132.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 133.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 134.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 135.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 136.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 137.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 138.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 139.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 140.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 141.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 142.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 143.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 144.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 145.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 146.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 147.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 148.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 149.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 150.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 151.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 152.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 153.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 154.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 155.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 156.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 157.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 158.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 159.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 160.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 161.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 162.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 163.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 164.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 165.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 166.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 167.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 168.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 169.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

§ 170.

Frau Schmitz verzichtet auf das Recht, über das Vermögen, welches ihr Vater, der verstorbene Postsekretär Bauer, seiner Ehefrau hinterlassen hat, letztwillig zu verfügen.

Berlin, d. 10. Sept. 26.

Eilt

betreffend

eine für den Hospitalbauer Schmitz pflegl. Sache zu benachrichtigende Sache.

Hr. Excellenz

Unterz. ist mit in der Anlage d. Herrn Dr. Esser d. d. M., d. d. 1865, d. d., Vorstellende gef. zu berichten:

Der Hospitalbauer Bauer Schmitz, der Pfarrei in den Jahren 1853 gab, Mitglied der d. Adm. d. d. sind seit dem Jahre 1854, verheirathet mit einer Tochter des verstorbenen d. Vaters gewesener Kinder, ist im Besitze einer seltenen Begabung für [illegible] Haushaltung, seine Arbeiter, den Hospitalbauern gebrauchen, seinen den Segen, sein den Ueberzeugung zu bleiben der verhalte sich praktisch und [illegible] den seinen

fast = 11/4. Ob Ob

wünscht dem Regierungsrath v. Brandis und

nachsten und die d. Königl. Akademie zu Posen bestens d. einige Zeit der Hospitalbauer gewirkt,

Das hochseligen Herrn Königen Hervorgegangen, sei der z. Schmitz, d. verstorbenen, dem Hospitalbauer d. Talente und seiner Arbeiterschaft für [illegible] der Hospitalbauern Hospitalbauer, gebe ich meinen gehorsamsten Bericht dahin, dass der z. Schmitz mir nach seiner Kenntniss für einen

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. Nr. 1909.

Berlin, den 21. Mai 1896.

K. Ak. d. Künste
Eing. 28 MAI 96 Berlin
I 2256. Anlage.

Auf Anregung der Königlichen Direktion der Kunstschule in Cassel haben der Regierungs-Präsident und der Ober-Präsident der Provinz Hessen-Nassau den Bildhauer Brandt in Cassel für die Verleihung des Professortitels in Vorschlag gebracht.

Ueber die Persönlichkeit des p. Brandt und seine künstlerischen Leistungen sind mir die in der Anlage enthaltenen Mittheilungen gemacht worden.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste ersuche ich, sich über den Antrag gutachtlich zu äußern.

Im Vertretung.

Heyden.

Berlin, den 28. Mai 1896.

Herrn Professor Schaper

Hochwohlgeboren

hier.

Ew. Hochwohlgeboren

gefälligen baldigen Berichterstattung ganz ergebenst

der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

Der Präsident
I. V.
Hans Müller

Mit obiger Anfrage wollen wir uns ergebenst an Ew. Hochwohlgeboren wenden

Der Präsident.
I. V.
Hans Müller

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenst

Schaper.

B. 3.6.96.

Von Herrn Prof. Schaper zurückgezogen mit dem Bemerken, daß ihm der p. Brandt unbekannt sei; unsererseits Herrn Prof. Dr. Seemering zur sehr gefälligen Berücksichtigung ganz ergebenst übersandt.

In Abschrift. J. A.

Hans Müller

Abschrift zu U. IV. 1909

Der Bildhauer Brandt ist gestorben, ohne künstlerisch tätig gewesen zu sein. Von seinen Arbeiten verdienen Hervorgehoben zu werden, das Denkmal für die in 1870/71 gefallenen Offiziere und Zöglinge der hiesigen Kriegsschule, das Modell zu dem Viktoriadenkmal auf dem Schloßhof und eine aus Holz und Bronze gefertigte Maske dieses Herrn, das sich im Besitze Sr. Majestät des Kaisers befindet,

die 12 Figuren-Gruppen auf dem städtischen und Regierungsgebäude und die Modelle von zwei Löwen für denselben, angefertigt im Auftrage des Königlichen Hüttenmeisteramts, eine Lebensgroße Statue der Hygiea für das Schwimmbad Neue, dort und zwei Löwen aus Sandstein an der s.g. Löwenbrücke hier, angefertigt im Auftrage der Regierung, die Büsten des kommandierenden Generals von Gersdorff und des Obersten von Kontzki aus carrarischem Marmor, angefertigt im Auftrage des General-Kommando 11. Armeekorps, zwei Engel aus Stein für die hiesige Friedhofskapelle, sowie verschiedene Bildhauer-Arbeiten für

für das Orangerieschloß und die Bildergalerie hier.

Außerdem ist Brandt seit 25 Jahren damit beschäftigt, sortifikatorische Modelle für die deutschen Militär-Bildungsanstalten herzustellen. Speziell für die Kriegsschule in Cassel hat er sich außerordentlich verdient gemacht, indem er die Modellkammer der Anstalt durch eine größere Reihe vorzüglich gearbeiteter Modelle vervollständigt hat. Dabei ist er mehrfach in die Lage gekommen, gelungene Leistungen zu benutzen, die ihm in diesem Zweige geschickte Vertrauen hat er gerechtfertigt.

Auch als Lehrer der Modellirens ist Brandt in den Jahren 1869 bis 1881 bei der genannten Kriegsschule und der Königlichen Gewerbeschule hier thätig gewesen und erfreute sich guter Privatkundschaft im Modelliren und Handzeichnen. Der bürgerlichen Lasten ist Brandt genügt.

Hz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 8. Juni 1896.

U II. Nr. 2265.

K. Ak. d. Künste
Eing. 10 JUN 96 Berlin
I 2412 Anlage.

Friese, R.
Heyden

Von vorgesetzter Seite ist bei mir die Anregung gegeben worden, dem Maschinenmeister Schwarz-Alexist versuchsweise die Funktion „Hofopernmeister" zu verleihen.

Ich beehre mich, Ihnen hierzu gefl. Ihre Zustimmung ergebenst zu äußern.

Ihr ergebener

Hoe

d. 12/6 96.

Zur gefälligen Kenntnißnahme.
Fl.

F. Hentschel.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste
hier.

zu berichten
an den Herrn Reichsminister Dr. Goebbels

II 2102.

Berlin, den 11. 7. 36

Kiel

Betrifft
die Verleihung des Professortitels an den
Marine-Maler Schnars-Algenist.

(Prot. der Vorstandssitzung vom 29. Juli 1936)

Vorl. 29/7/36
Fasch 29/7/36
ab

Euer Exzellenz

beehren wir uns auf die hohe Verfügung vom
8. Juni cr. – II N 2286 – ganz gehorsamst zu berichten,
daß wir gegen die für den Marine-Maler
Schnars-Algenist in Aussicht genommene
Verleihung des Professortitels nicht einzuwenden
haben, da auch seine uns von seiner
Tätigkeit als Regierungskommissar auf der Olympia-
ausstellung in Chicago bekannte und als tüch-
tiger Künstler bekannt ist.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir aber nicht
unterlassen, Euer Exzellenz ehrerbietigst zu bitten,
das Prädikat eines „Professors" auf dem
ordentlichen Mitgliede der Akademie der Künste
Richard Friese, verleihen zu wollen, da dieser
als Ziermaler einen großen Ruf genießt
und diese Auszeichnung mindestens ebenso
würdig ist, wie der p. Schnars-Algenist.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste

unleserlich

K. Ak. d. Künste
Eing. 22 JUN 96 Berlin
Anlage.

I 2611.

232

Berlin 22 Juni 1896

A. 22/6 96.

An den Direktor der Königlichen Kunst-Akademie Herrn Professor Kolitz - Hochwohlgeb.

Cassel.

Ew. Hochw.

beehren wir uns ganz ergebenst mit-zutheilen, daß wir Ihren Rath über den beiliegenden Entwurf des Herrn Brandt darüber zum Einsatzungs-fordert sind, ob eine für denselben angemessene Honorirung be-fürwortet werden kann. Da dem Rent. des p. Brandt nicht be-kannt ist, bitten wir Ew. Hochw. um gefl. vorläufige Rücksicht über die Persönlichkeit und die künst-lerischen Leistungen desselben um hiernach unsere Entschlüsse abgeben zu können.

Der Senat,
P. A. d. K. d. K.
I. Abtheilung
H M

Vorläufig!

Hochwohlgeborener

Herr Professor!

Indem ich Ihnen beiliegend den Entwurf des Herrn Brandt, betreffend die Ausführung des Denkmals für Ihren Bruder, mit dem Bemerken zurücksende, daß ich dem Künstler in seinen Absichten nicht ganz beitrete, daß ich für einen Architekten mit

Schaper Prof.

Königliche Akademie
der
bildenden Künste.

J. № 153

K. Ak. d. Künste
18 JUL 96 Berlin

I2562. Anlage

Cassel, den 29. Juni 1896

Zum Canal der Königlichen Akademie bessen ist mir auf das gefällige Schreiben vom 22 ds. Mts. I 2511 ergebenst zu erwidern, daß mir der Bildhauer Brandt von hier persönlich bekannt ist. Nach den angestellten eingehenden vertraulichen Ermittelungen ist derselbe am 26. November 1841 in Cassel geboren, hat bei dem damaligen Bildhauer Gypsmaarbeiter Holzschuh daselbst in der Lehre gestanden und nach den vorhandenen älteren Registern der hiesigen Kunstakademie vom 17 Juni 1861 ab an dem unter der hiesigen Königlichen Regierung bei der Akademie eingerichtet gewesenen Kursus für Schulinge im freien Hand- und Ornamentzeichnen Theil genommen. Er betreibt hier am Platze ein Gypsgießereien-Geschäft (und Lager) von mäßigem Umfange. Seine Familien-Verhältnisse sind geordnet und er lebt von seiner Frau getrennt.

Was nun seine künstlerischen Leistungen betrifft, so sind dieselben, so viel mir auf eigener Anschauung bekannt geworden, keineswegs sonderlich zu nennen. Er hat einen auf dem hiesigen Künstler-Verein ausgestellten Akt modellirt und zu den auf die Erweiterungen des hiesigen Regierungs-Gebäudes projektirten, aber nicht zur Ausführung gekommenen beiden Löwen einen Entwurf angefertigt, beides Arbeiten, welche von keinem großen Belang sind und es tief über das Niveau des gewöhnlichen nicht zu erheben vermögen. Daß Brandt mit seinen und dabei belanglosen Künstlern in die Oeffentlichkeit

zu meinem Canal.
31. 7/96
F. Geselschap

zu

[illegible] der Künste.

[illegible] der Akademie Herr Holtz oder Herr Eisermann des Modellirens wegen, welches beide Herren, da sie meines Erachtens die geeignetsten Persönlichkeiten

ergebenst

P. Clemering

Gr I 2668

Berlin, den 1 Juli 1896

gebunden wäre, ist mir nicht bekannt geworden.

Der Akademie-Direktor
L. Pietsch.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

zu beziehen
an den Herrn Kultusminister Dr. Bosse
Excellenz
Hier

betreffs
die anderweite Verleihung des Professortitels
an den Bildhauer Brandt in Cassel.

(unter Rückgabe der Anlagen)

(Prot. der Plenarsitzung vom 29. Juli 1896)

Euer Excellenz

verfehlen wir nicht auf die hohe Verfügung vom 21. Mai cr. — U. II. 1909 — ganz gehorsamst zu berichten, daß wir die für den Bildhauer Brandt in Cassel in Vorschlag gebrachte Verleihung des Professortitels nicht befürworten können. Der Vorstand der ~~Akademie~~ Akademie hat sich bei mehreren Gelegenheiten, und bei ~~seinem~~ persönlichen Verkehr mit dem Bildhauer Brandt, der Direktor der Königlichen Akademie in Düsseldorf, Professor Hubert, in Cassel eingehend über Brandt's künstlerische Leistungen, wie z. B. die auf dem Kaiser-Wilhelm-Denkmale in Cassel, sowie über seine Bestrebungen auf die Erlangung des fraglichen Regierungsauftrages geäußert und aber nicht zur Befürwortung gelangen können, daß Brandt das Professorat erhalte. Mit weiteren belangreichen Gründen, die für Brandt auf Befragen angeführt werden könnten, ist Herr Brandt auf der Akademie-Vorstand Professor Pietsch nicht in die Öffentlichkeit getreten.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste
W. v. M.

Ueberschrift
von Seiten Landrath
d. Jerichow.

I 2757. Eingelaufen d. 31/8 96.

Ew. Hochwohlgeb.

31/8 96
Stad 3/9 96
ab 4/9 96.

beehren wir uns Ew. Hochwohlgeb. ergebenst zu ersuchen, Behufs Anlage der Jahresliste der 200jährigen Einwohnerschaft der St. Stadt d. A. und der Vorschlags, d. H. Kr. Jerichow für die Allerh. Verleihung des K. Kronen-Ordens IV. Klasse den Bürgermeister a. D. Klasse in Jerichow gefl. erstatten. Diesem Vorschlage würden gefl. auch Ihre Ansichten über Geeignetheit gedachter Personen nicht beizufügen sein, wird

† Kirchberg

I 2802

237

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 8. August 1896.

K. Ak. d. Künste
Eing. 11 AUG 96 Berlin
Anlage.

U II. No. 3314 B.

Der Verlauf der am 4ten September d. Js. stattgefundenen Feier, welche Seine Majestät der Kaiser und König zur Erinnerung an die Befreiung Breslaus von der Fremdherrschaft durch Allerhöchstdessen Vorfahren, den hochseligen Kaiser Wilhelm, gestiftet hat, ist mir berichtet worden. Wie ich höre, ist der Entwurf des Denkmals, welches in Breslau, dem Schauplatze der Befreiungskämpfe, errichtet werden soll, von dem Professor Bekrens in Breslau, dem die Ausführung übertragen worden ist, in vorzüglicher Weise gelungen. Ich wünsche eine Äußerung der Senats-Section darüber zu erhalten, ob die Verleihung des Titels Professor an den Künstler jetzt angängig sein würde, oder ob es zweckmäßig sein sollte, eine Sitzung der Senatssection abzuhalten, ersuche ich Euer Hochwohlgeboren, gefälligst gütigst gefälligst gefälligst gefällig

Berlin v. 15/8 96.

Ministerium
für Landwirthschaft
Domänen- und Forsten.

Hrn. Landrath

Beehre ich mich in
Folge Erlasses vom 8 v. M. J. No. III 7304
M. f. L. D. u. F. ergebenst zu
berichten:

Die Anzeigen, der Gärtner
Hoff in Berlin verschiedene
Kirschbäume auf Domänen,
über die ml. Verfügung
vom 8 v. M. zu
den Amtsvorstehern von mit be-
zogt, haben sich in
beiliegenden Listen nach-
gewiesen. Diesen

Ew. Hochwohlgeboren
beehre ich mich
ergebenst anzuzeigen, daß
der Gärtner

239

GENERAL-VERWALTUNG DER KÖNIGLICHEN MUSEEN
KUNSTGEWERBE-MUSEUM.

J. No. _____

BERLIN, S.W. PRINZ-ALBRECHT-STRASSE 7.

11 März 1896

In Beantwortung der gefälligen Schreiben vom heutigen Tage – I. 2802 – beehre ich ergebenst mitzutheilen, daß eine der beiden Kaiserbüsten, welche Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin gehören, sich in meinem Besitz befindet.

Ich bin gern bereit, dieselbe gegen die Verleihung des Professortitels an einen so tüchtigen Künstler, wie der Bildhauer Behrens es

unleserlich

240

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

BERLIN, den 11ten August 1896

Vertraulich!
Eilt sehr!

Der Herr Kultusminister wünscht eine schleunige Erklärung der Senats, ob dem Bildhauer Prof. Reinhold Begas, Bildhauer und Professor Prof. Fritz Schaper, Architekt Professor, Christian Behrens bei Gelegenheit der Professortitel zu verleihen sei.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich eine gefällige gutachtliche Äußerung über die künstlerische Befähigung des p. Behrens bezw. über die geplante Titelverleihung ergebenst zu erbitten.

Der Präsident
gez. H. Ende
beglaubigt

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 AUG. 96 Berlin
I 2807 Anlagen

I 2802

ist, wird der Minister einverstanden sein.

Ernst Ewald

in diesem Falles die
Ablehnung des Verfahrens
wegen Unmöglichkeit
einer gründlichen
Prüfung zu pflegen
sein.
— Auch sind Räumliche
Lokalitäten nicht vorhan-
den für Aufstellung der
Bilder — u. Arbeiten. Ich
meine Antrag.

Hochachtungsvoll

Otzen

An den
Präsidenten der
Kgl. Akademie d.
Künste Herrn
Geh. Reg. Rath Ende
Hochwohlgeboren

z.
z. g. A.
d. 12/8 96
Wtzn

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 AUG. 96 Berlin
I 2809 Anlage

Hochwohlgeboren d. 12 August 1896.

241

An den Senat der Königl. Akademie d. Künste
zu Berlin

Bezugnehmend auf das gefällige Schreiben vom 11 Aug. d. J. muß ich leider nicht in der Lage sein, über die künstlerischen Werke und die Befähigung des Herrn Besand ein Votum abgeben zu können, da mir bekannt. Herr Besand ganz und seine künstlerischen Leistungen bisher unbekannt geblieben sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

An den Senat
der Königl. Akademie d. K.
zu Berlin.

Julius Eduard Otzen

Berlin d. linden 38.

z.
z. g. A.
d. 13/8 96.
Wtzn.

242

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

BERLIN, den 11ten August 1896

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 AUG 96 Berlin
I 2810 Anlagen

Vertraulich!
Eilt sehr!

J. V. A.
v. 23/8 96
Meyer.

Der Herr Kultusminister wünscht eine schleunige Erklärung darüber, ob dem Bildhauer Professor Christian Behrens, der bei der Ernennung der Professortitel zu verleihen sei.

Euer Hochwohlgeboren bitte ich mir eine gefällige gutachtliche Äußerung über die künstlerische Befähigung des p. Behrens bezw. über die geplante Titelverleihung ergebenst zu erteilen.

Der Präsident
gez. H. Ende.
beglaubigt
Hennigsdorf
Kanzleivorsteher.

Die Person sowie die künstlerischen Leistungen des Herrn Chr. Behrens sind mir völlig unbekannt. Da der Inhaber unserer Professur mit Bildhauer Malers in Breslau ist und den Auftrag für das K. Wilh. Denkmal derselbst das wesentlichen der Berger und Prof. Cauer erhalten hat so vermag mich nicht zu

An
den Ehrenpräsidenten der
Königlichen Akademie der Künste
Herrn Professor Carl Becker
Hochwohlgeboren
I 2802
Hier

die Verleihung des Professor-Titels zu empfehlen. Ich würde hierzu vielleicht am ehesten den Prof. Schaper in Berlin oder Calandrelli in Rom zu halten

Carl Becker
Wannsee 12 Aug 1896.

unleserlich

Berlin den 12ten Aug. 96.

Ich bin unter der Adresse Wilhelm-Denkmal pr. Donaldson von dem Gebäude Hrn. Christian Lehrant, noch irgend eine andere Arbeit des Künstlers geschehen habe und über die Entfernung desselben vollständig unterrichtet bin, so bedauere ich, die an den Schreiben vom 11ten d. J. gewünschte gutachtliche Aeußerung nicht abgeben zu können.

K. Kallmann.

K. Ak. d. Künste
Eing. 13 AUG 96 Berlin
I 2818 Anlage.

244

Z.

J. v. A.

b. 23/8 96.

Wien

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 AUG 96 Berlin
I 2811 Anlage

Berlin, den 12. August 1896.

245

z. A.

13/8 96.

Indem ich das hochgeschätzte Schreiben vom 11. August d. Js. bestätigend, beeile ich mich Euer Hochwohlgeboren ergebenst mitzutheilen, dass es mir leider unmöglich ist, über die Arbeiten des Bildhauers Christian Behrens in Breslau ein Gutachten abgeben zu können. Auch vermag ich nicht in kürzester Zeit von Königsbauten, anderen Bildhauern Gutachten einzuholen.

Hochachtungsvollst

L. Schweichten.

Königlicher Baurath.

An
die Königliche Akademie
der Künste
Berlin.

z. d. A.
z. v. A.
z. v. 13/8 96
Wend.

K. Ak. d. Künste
Eing. 13 AUG 96 Berlin
I 2813 Anlage.

Cassel, 13 Aug. 1896.
246

Hochgeehrter Herr Professor!

Danke ich mir, mich Ihnen gefälligst anmelden zu dürfen, daß ich gern über die Aufhängung der Bilder, deren Besitzer mich ersuchten, bei den Ausländern auf diesen Herrn Professor bitte, hier wenig vorfinden muß.

Hochachtungsvoll ergebenst

Otto Scheit

Herrn Geheimrath
H. Ende, Präsident der Akademie
der Künste Hochwohlgeboren
Berlin.

K. 13/8 96

Ende

K. Ak. d. Künste
Eingl. 13 AUG 96 Berlin
I 2820 Anlage.

Pfingst 9/8 96.

Aug 1896
247

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf Ihr gefl. Schreiben vom 11. d. M. ehrerbietigst zu erwidern, daß ich bereitwillig entsprechen werde, Ihren Wunsch der Besichtigung der Dürerzeichnungen in der Nationalgalerie gefl. Dürer als Knabe

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

L. Pietsch.

1.
H. v. A.
L. 14/8 96
Wwe.

ZA8

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

BERLIN, den 11ten August 1896

Vertraulich!
Eilt sehr!

Der Herr Kultusminister wünscht eine schleunige Aufklärung darüber, ob dem Bildhauer Prof. Kaiser Wilhelm-Denkmal zu Breslau, Bildhauer und Professor der Bildhauerakademie Schaper, Christian Behrens, bei der Aufstellung der Trajanssäule zu Rathe gezogen sei.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst ergebenste Äußerung über die künstlerische Leistung des p. Behrens bezgl. über die gestellte Aufgabe zu erbitten.

Der Präsident
gez. v. Ende.
beglaubigt
Hermann
Kanzleidiener

K. Ak. d. Künste
Eing. 13 AUG 96
I 2817

Abschrift
Br. m. Dem Herrn Präsidenten mit ehrerbietigen Empfehlungen gehorsamst. A. Heyden.
Berlin d. 12/8 96.

D.
z. g. v. A.
B. 14/8 96.

Herrn
Conrad Adolf Heyden
Hochwohlgeboren
Hier

I 2802

unleserlich

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

BERLIN, den 11ten August 1896

K. Ak. d. Künste
Eing. 18 AUG. 96 Berlin
I. 2834 Anlage.

pr. 17.8.96

Bad Gastein 17.8.96

Vertraulich!
Eilt sehr!

Bestimmt für den Hofmarschall

Der Herr Kabinettminister wünscht eine persönliche Information bei Kunert, ob dem Bischof bei Kaiser Wilhelm-Denkmal zu Enthüllung, Bildhauer und Professor bei Bildhaueratelier daselbst, Christian Behrens, bei der Enthüllung der Professortitel zu verleihen sei.

Herr Hofmarschall Graf Wedel ist mir um gefällige umgehende gutachtliche Äußerung über die künstlerische Befähigung des p. Behrens bezgl. über die geplante Titelverleihung ergebenst zu ersuchen.

Der Präsident
gez. H. Ende.
Ausgefertigt
Reinhardt
Regierungsrath.

4.
J. f. A.
d. 18/8 96
Meyer.

An
den Königlichen Regierungsrath
Herrn Professor Raschdorff
Hochwohlgeboren
hier

Hier.

unleserlich

Regierungs-Präsidium zu Merseburg hat mittelst Erlasses vom 18. August 1896. No 1609 B. die Verleihung des Professortitels an den Maler Hilfslehrer Heinrich Zschimmer zu Schmiedeberg, Bez. Halle a. d. S. genehmigt.

U. IV. 3546.

I 2870.

Pr. 2. 250

Nachstehendes Rundschreiben.

Abschriftlich nebst Anlage unter Leitung der Rückgabe

An den

Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

für die Kunst gutachtlichen Äußerung.

Berlin, den 27 ten August 1896

Der Minister
i. A.:
de la Croix

Pr. 31/826.
1 Anl. Bew. Schw.

M 25.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 31 ten August 1896.

Die Registratur.

1. Wergl. Bericht vom 9. Oktober 1896.

2. Zu Berichten an den Herrn Kassenminister Dr. Bosse Excellenz Hier

Betrifft die anderw. Verleihung des Professortitels an den Maler Zschimmer in Schmiedeberg

Berlin

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

21 II Nr. 3615.

Berlin, den 3. Januar 1896.

K. Ak. d. Künste
Eing. 5. SEP 96 Berlin
Anlage.

I. 2855.

Mit Bezug auf den für den 18. Oktober d. J. angesetzten feierlichen Akt in der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, betreffend die Verleihung des Professortitels an den Maler Wilhelm Zschimmer in Schmiedeberg, beehre ich mich, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, gefälligst dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Genannte zu dem gedachten Akt rechtzeitig erscheint.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
Herrn Direktor Prof. Dr. Bode
Hochwohlgeboren
hier.

Berlin, den 13/10 96.

An
den Senat
der Königlichen Akademie
der Künste
z. Hd. Herrn Geheimrath Prof. Dr. Bode
Hochwohlgeboren
hier.

Unter Rücksendung der Anlagen

beehre ich mich auf die gefällige Verfügung vom 27. August cr. — II 3546 — ergebenst zu bemerken, daß mir auch nicht bekannt ist, ob die nebenbezeichnete Verleihung des Professortitels an den Maler Wilhelm Zschimmer in Schmiedeberg zu empfehlen, da auch die Bedeutung des betreffenden als Künstler bisher zu wenig bekannt u. anerkannt zu sein scheint. Nach den vorgelegten Probearbeiten scheinen auch nicht genügend ohne Rückhalt die künstlerischen Vorbedingungen bei p. Zschimmer vorzuliegen. Wenn seine persönliche Leistungsfähigkeit eine solche Titelverleihung gerechtfertigt hätte, so würde unserer Ansicht nach wohl die Akademie einen entsprechenden Antrag gestellt haben.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste
Bode
Geheimrath.

unleserlich

4. Lilz.

Im Anschlusse an. [illegible] d. Bl. nebst Anlage d. dem Berichte v. 18/7 96 für gefälligen Abzeichnung einen Photographen über die in Aussicht genommenen Titel.

Verleihung: regulativ vorgelegt

a, Herrn Ehren-Präsidenten Professor L. Becker, Crefeld,

b, Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Otzen

Berlin d. 7 Septbr. 1896.

Der Präsident

H. Ende.

Herr Ehrenpräsident Becker hat sich auf Seite 4. pro 1897 - gestrichen.

Berl. 11/9 96.

Hing. 23/9 96. g.

Ob. m. Herrn Professor Brandenburg dass mitgetheilt, dass gegen Verleihung des Adlerschildes Schmitz, Heinrich Heinrich v. Heinrich Hofmann, in Aussicht genommen ist, die Medaillen für Titel vorgeschlagen Kann. Ueber den Rheinischen Preis ist Nichts bekannt. Berlin 14/9. 96 Otzen

Rathhaus Elberfeld	Westfalen	1894	II. Preis
Synagoge Berlin	"	1889	I. "
" Görlitz	"	1890	I. "
Denkmal Fürst Bismarck zu Berlin (gemeinsam mit Hilgers)	"	1895	I. "
Tonhalle in Zürich	"	1887	I. "
" "	"	1892	I. "
Künstlerhaus Amsterdam (große goldene Medaille)	"	1885	I. "
New-York, Grant-Monument	"	1889	I. "
Cantonalbank in St. Gallen	"	1895	I. "

Von den vorgenommenen Concurrenzen sind zur Ausführung gelangt:

Fürl Rathhaus in Gelsenkirchen

König-Johannstr Dresden

Tonhalle in Zürich (neuerdings Projekten durch die Wiener Concurrenz Fellner & Hellmer)

Cantonalbank zu St. Gallen.

12. Denkmal für Kaiser Wilhelm I. an der Porta-Westfalica, errichtet von der Provinz Westfalen. Westfalen I. Preis und Ausführung während der Jahre 1890-1896.

Die Auszeichnungen der Ausstellung sind z. Schmitz erhalten:

1. den Orden (Ritterkreuz) der italienischen Krone mit Anlage für Verleihung auf einer Kugel bei dem internationalen Wettbewerb um das Victor-Emanuel-Denkmal zu Rom.

2. die kleine goldene preußische Medaille für Kunst. (Jubiläums-Kunstausstellung 1886).

3. den Kaiser, die goldene Medaille gelegentlich seiner Betheiligung an der Kunstausstellung 1896.

4. die große goldene belgische Medaille für Kunst (1886).

5. die Mitgliedschaft der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin 1894.

6. das Ehrenkreuz V. Klasse des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt 1896.

endlich

7. Den Königlichen adlichen Alter. Orden IV. Klasse bei Gelegenheit der Einweihung des Denkmals auf dem Kyffhäuser am 4. Juni 1896.

Die Verdienste des Professoren Schmitz sind unterschiedlich. Er ist ein von Gott reich begnadigter Künstler. Um den Kaiserlichen Kaiser-Wilhelm-Denkmal-Bau, dem sein in Bild und Schrift weithin bekannt gewordenes, eigenartiges, großes Projekt zu Grunde liegt, und dessen künstlerische Leitung ihm vertragsmäßig übertragen hat, hat Schmitz sich so verdient gemacht, daß die Verleihung des für ihn bestimmten Titels nur dringend befürwortet werden kann.

Münster, den 3. August 1896.
Der Landeshauptmann der Provinz
Westfalen
Unterschrift

Vorschlag
zur Verleihung des Charakters als Königlicher Professor

1. Laufende No.	2. Name, Vorname und Wohnort mit Angabe des Kreises und der Regierungsbezirks	3. Lebens-Alter. Jahre	4. Dienst-Alter. Jahre bis Ende des Vorjahres	5. Datum der letzten Beförderung	6. Ob Ordens- oder Ehrenzeichen besitzt	7. Bemerkungen	8. Gründe für den Vorschlag	9. Bemerkungen
1	Schmitz Bruno Architekt, zu Berlin. Charlottenburg	38	.	.	siehe folgende Seite	.	Der künstlerische Ruf des p. Schmitz bedarf keiner besonderen Erörterung. Als Hauptwerke des p. Schmitz mögen folgende bezeichnet werden dürfen: 1. Denkmal für Friedrich Barbarossa bei Kelbra a. Kyffh. 1. Preis und Ausführung (1892) 2. Oberösterreichisches Denkmal, zu ehren Franciscus Carolinum zu Linz a/D. Donau. Wettbewerb 1. Preis und Ausführung. 1893 – 1894. 3. Italienisches Nationaldenkmal für Victor Emanuel auf dem capitolinischen Hügel in Rom. Internationaler Wettbewerb 1. Preis.	

CB N. 2661

blasse Schrift

4. Zentralbüro. Int. Nord. Amerika. Vogel-Denkmal bei Bremerhaven zur Erinnerung an die Secessions-Kriege. Internat. Wettbewerb 1. Preis und Ausführung in den Jahren 1888 - 1896.

5. National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin. Wettbewerb. Juni 1891. 3. Holzbüsten zweite engere Konkurrenz für die Errichtung auf der Höhe. preisist 1896.

6. Denkmal für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser, errichtet von den deutschen Kriegervereinen.

Wettbewerb 1. Preis und Ausführung während der Jahre 1889 - 1896.

7. Denkmal für Kaiser Wilhelm I. am „deutschen Eck" bei Coblenz, errichtet von der Rheinprovinz. Wettbewerb 1. Preis, Ausführung während der Jahre 1892 - 1897.

8. Denkmal für die Kaiserin Augusta in Coblenz, errichtet von der Stadt Coblenz. Wettbewerb 1. Preis und Ausführung 1894 - 896.

9. Gemälde-Ausstellung in Berlin 1896. Hauptentwurf zu dem Entwurf der Gesammtanlage. Leitung der künstlerischen Ensembles des Hauptmittelbaues -

Entwurf und Ausführung der Hauptdurchfahrt, des Portals der Kuppel. halle, des inneren Hofs, der Hauptrestauration mit Anschluss der Haupttreppe, lung alle drei zum Hauptgebäude.

10. Indianapolis, Int. Vogel-Denkmal.

Ausführung der Hauptbildhauerarbeiten (zwei, Kapitell und Krone auf Säule. 2 Kolossalgruppen von 25 Fuss Breite und 34 Fuss Höhe. - 1896 jetzt in Ausführung begriffen.

11. Von weiteren hervorragenderen Arbeiten mit denen er erfolgreich an Wettbewerben theilgenommen, sind zu nennen:

Tonhalle in Düsseldorf	Wettbewerb	1885	I. Preis.
Nordisches Museum Stockholm	"	1814	II. "
Kreisständehaus Gelsenkirchen	"	1885	I. "
Finanzministerium Dresden	"	1886	I. "
König. Johannstr. Dresden	"	1886	I. "
" " Kiel	"	1886	I. "

Berlin d. 16/9 96.

Eingeschrieben
an Herrn Architekten Ernst
Schmitz.

Nr 2585/1

Fr. Schilling

Fakt 18/9 96
Nr 2019 96
mit 1 Anl. Gn

Nachdem mich eine Erledigung des hohen Ministeriums v. 3 d. M., U. IV. 3665, Anlage zurückgereicht mit, gefl. anzuzeigen, dass ein unter Bezugnahme auf den diesseitigen Bericht v. 8/7 96, B 357, auch das Modell nebst Anschlag-Zeichnungen für Herstellung des Denkmals an den Architekten Herrn Schmitz hierselbst unter Rücksendung der Akten

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat mittelst Erlasses v. d. Cassel, den 17. August 1896 – No 5402 – die Verleihung des Professortitels an den Oberlehrer und Gymnasialzeichenlehrer Johann Alexander Linnemann zu Frankfurt a/M. bestätigt.

U. III 3496. 3497

I. 2894.

Pr. 5996 Ang.

Nachstehendes Rundschreiben U. III 2894

Ueberschüssig nebst Anlage unter Erledigung der Rückgabe

An den

Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

für Aufstellung.

z. g. v. Sendtschreiben.

U. 3/9 96

+ Gehorsamst

Geigert

Fromm 6 Wagen.

Fritz Geiger in Freiburg i/Br.

Berlin, den 3 ten September 1896.

Pr. 5996. Zaul.

Der Minister i. A.: de la Croix

Manchot Frankfurt a/M

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 5 ten Septbr. 1896.

1. Vergl. Rundschreiben vom 9. Oktober 1896.
2. zu berichten an den Herrn Kassenrevisor Dr Bosse Hierher

Die Registratur.

Hellwig

An den Herrn Staatsminister v. Goßler Exc. Berlin

z. g. v. Sendtschreiben.

U. 3/9 96

+ Gehorsamst

Geigert

Hellwig

Der Senat der Königl. Akademie der Künste

z. g. v. Sendtschreiben.

Hellwig

Abschrift

Berlin 12/10 96

betr. amtl. Verleihung des Professortitels
an den Architekten Linnemann
in Frankfurt a/M.

W.

Euerer Hochwohlgeboren

beehren wir uns auf die hohe Verfügung vom 3. September cr. - U II 3496/3497 - ergebenst zu erwidern, daß wir die von Seiten des Kgl. Regierungspräsidenten in Wiesbaden beantragte Verleihung des Titels „Kgl. Professor" an den Architekten A. Gottlieb Linnemann in Frankfurt a/M. nicht befürworten können, da sich dieser verdienstvolle Künstler seit langen Jahren als fortschrittlicher Architekt durch hervorragende Werke auf dem Gebiete der Glasmalerei in Berlin (Kaiserhof u. Königl. Schloß - Geschäftshäuser), Leipzig (Reichsgericht), Marburg, Trier u. Bremen hervorgethan hat.

Gleichzeitig möchten wir aber ehrerbietigst den Wunsch aussprechen, daß zugleich mit dem p. Linnemann auch der Glasmaler Fritz Geiges in Freiburg i/B. durch obige Titelverleihung auszeichnet werde, der sich dieser Künstler mit gleich künstlerischer Vervollkommnung in Berlin (Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche u. englische Kirche) u. Leipzig (Reichsgericht) in hervorragender

Weise [illegible] ausgeführt hat.

Zu Verfolgung des § 20 Ziff. 10 unserer Instruktion würden wir pflichtlich noch eine weitere Titelverleihung befürworten müssen. Der Architekt V. Hausdorf in Frankfurt a/M., der seit dem vergangenen Jahre seine Architekturwerkstätte zu Frankfurt a/M. als Leiter seines Vaters, welcher für seinen Baustil mit Remenerklasse, neuerrichtete Kaiserpalast für Architektur angestellt ist und seit diesem Jahren einen großen Ruf als Architekt genießt (Ausführung für das Museum in Stockholm, preisgekrönte Preisbauten in Karlsruhe u. Hannover), dürfte auch unserer Ansicht in seiner jetzigen Stellung durch die Verleihung des Prädikats „Professor" eine wohlverdiente Auszeichnung erhalten, und wir verfehlen nicht, Euerer Hochwohlgeboren gehorsamst zu bitten, daß diese Titelverleihung ebenso wie die beiden vorgenannten von der Unterzeichneten Behörde befürwortet werden ist.

(Zusammenhang ist schon bei Antritt der jetzigen Stellung bei Ansicht gestellt worden ist.)

Der Senat
V. f. d. b. K.
H.S. H M.

unleserlich

257

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II № 3449.

Berlin, den 30. September 1896.

K. Akad. Künste
Ein. 7 OKT 96 Berlin
Anlage

I 3021.

Dem Senat revidirten ist auf den Bericht vom 31ten Juli dieses Jahres – I. 2402 –, daß sich der Maler Hugo Schnarr-Alquist und Richard Friese in Berlin den Professortitel beigelegt haben.

Bolze.

b.

Voigt
h. Gronitz.
h. v. w. Schönhausen.
v. Bolze.

B. 14. 10. 96
in der Senatssitzung
vom 9/10. c. mitgetheilt

Dem
Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

W. MANCHOT
ARCHITECT.

K. Ak. d. Künste
Eing. 7. OKT 96 Berlin
Anlage

Frankfurt a/m – S. Rembrandtstr. 23
~~Charlottenburg~~ 30 Septbr. 1896

258

I 2035.

B. 7. 96. Vorzuvorlegen Herr Geheimerath!

für Donnerstag 9/10
Wendt

Mit bangem Herzen wage ich es Ihnen schon wieder einmal lästig zu fallen. Indessen mehr der Noth gehorchend kann dem innern Triebe und gebrauch auf Ihre Hülfe und das mir schon so oft bewiesene Vertrauen, gestatte ich mir Ihr Rathserbitten in einer mich, wie meine hiesige Stellung berührenden Frage um Ihren so bewährten Rath zu bitten.

Vergl. I 2804. j. A. U. 4. 12/10 96.

Wie Ihnen ja bekannt ist, wurde im vergangenes Jahr von der Administration des Städel'schen Instituts als Leiter der, in Gegensatz zu der früheren Bauschule mit Elementarklassen, neu errichteten Meisterateliers für Architektur angestellt. Die Aufhebung der früher bestandenen Bau, Mal- und Bildhauerschule hatte ihren Grund in den finanziellen Verhältnissen des Instituts. Die vor ca 20 Jahren erfolgten Neubauten des Institutes hatten Millionen gekostet und die Steigerung von Lehrergehalten, Anstellung von neuen Lehrkräften unter gleichzeitiger Pensionierung älterer, die nach den Neubauten noch verfügbaren Zinsen der Art in Anspruch genommen, dass für die Vergrösserung der Sammlungen keine Mittel mehr übrig blieben. – Nun entstanden in den Interessentenkreisen 2 Strömungen, wovon die eine die Schule ganz aufgehoben wissen wollte um die dadurch frei werdenden Mittel ausschliesslich auf die Sammlungen verwenden zu können,

während die andere die Kunstschule als die Hauptsache behandelt wissen wollte und für diese Meinung den Willen des Stifters sowie die vorherrschende Ansicht des grossen Publikums ins Feld führen konnte.

Durch den Tod meines Vorgängers, Prof. Osk. Sommer und die bald darauf erfolgte Kündigung des Vorstandes der Malschule wurde die Frage flüssig und nach vielen Debatten und einem stellenweise sehr peinlichen Zeitungskrieg entschloss man sich als Compromiss der widerstrebenden Meinungen zur Creirung der Meisterateliers. Hierdurch wurde es nun möglich für jede Abtheilung nur mit einer einzigen Lehrkraft auszukommen und aus diesem Kunde man diesen Lehrkräften in Anbetracht des guten Rufes des Städel'schen Kunstinstitutes und die Aussicht auf die mit einer derartigen Anstellung zusammenhängende gesellschaftliche Stellung mit finanziell äusserst geringer Gegenleistung entgegentreten. So wurde mit jedem der Vorstände vereinbart: 1 freies Atelier, Garantie für 4 Schüler für welche das Institut pro Kopf jährlich M 250.– also im Ganzen M 1000.– zahlt, nebst der Befugniss soweit der Platz des Ateliers reicht, noch Privatschüler aufzunehmen. Ausserdem wurde jeder noch verpflichtet für sämtliche Schüler des Institutes also Architekten, Maler, Bildh. u. Kupferstecher während des Wintersemesters eine regelrechte Vorlesung über Perspektive ohne weitere Vergütung zu halten. –

So sehr ich nun auch von jeher Neigung und wie ich glaube auch ein gewisses Talent zum Unterrichten besitze, so hätte mich dieses Angebot unmöglich veranlassen können meine frühere Thätigkeit und eine blühende Praxis aufzugeben, wenn nicht die grössere und schönere Lust an und für sich einen Reiz auf mich ausgeübt hätte und wenn ich nicht so garnicht als selbstverständlich angesehen hätte, dass mit der in Rede stehenden Stellung auch der Titel eines Professors verknüpft sei und mir dadurch die gewünschte gesellschaftliche Stellung [illegible] erschlossen würde. Vor Abschluss meines bezüglichen Vertrages frage ich ausdrücklich hierwegen an, erfuhr nun aber, dass der Institut diesen Titel nicht verleihen könne, sondern dass dies nur von Seiten der Regierung, bezw. des Landesherrn von Fall zu Fall möglich sei.

Die Administration erkannte jedoch meine Erfolge als völlig gerechtfertigt an und es wurde daraufhin in unserem schriftlichen Vereinbarung der passus aufgenommen, dass die Administration nach Ablauf eines Jahres, das also als Probejahr gelten sollte, bei den massgebenden Regierungsorganen die erforderlichen Schritte thun würde um die Erfüllung meines bezgl. Wunsches zu bewirken. –

Nachdem nun dieses erste Jahr abgelaufen und sich das Verhältniss zwischen der Administration und mir in allseitig befriedigender Weise entwickelt hat, war erstere in loyaler Weise bemüht ihr Versprechen einzulösen und hat sich deshalb mit dem hiesigen Polizeipräsidenten Herrn v. Rüppling ins Benehmen gesetzt, ist aber hier auf unerwarteten Widerstand gestossen, der mir begreiflicher Weise noch viel unerwarteter kam. Nach Mitteilung des Mitgliedes der Administration, welches die betreffende Verhandlung führte, sei

der Herr Polizeipräsident der Meinung gewesen, dass eine 4jährige Lehrthätigkeit viel zu kurz sei um das fragl. Ansuchen zu recht. fertigen, dass hiezu erst eine zurückgelegte Reihe von Jahren erforderlich wäre &c., Ausnahmen kämen nur selten vor, und nur dann wenn die frühere Thätigkeit des Betreffenden hiezu eine Handhabe gäbe, doch sei ihm von meiner früheren Thätigkeit nichts bekannt worauf er seine Empfehlung stützen könne &c. — Mir scheint nun die Auffassung des Herrn Polizeipräsidenten a priori eine nicht zutreffende zu sein. Die viele meiner Collegen sind ohne vorherige Lehrthätigkeit direkt vom Privatarchitekten aus zu einer Professur berufen worden. In Baden und Württemberg weiss ich viele derartige Fälle, aber in Preussen ist Herr gewiss auch nichts absonderliches, ich erinnere z. B. an Collegе Kehl, auch erhielt mein vorgehriger unglücklicher Collegе Prof. Eng. Klinsch schon vor Jahren den Professortitel ehe er auch je nur eine Stunde Lehrthätigkeit ausgeübt habe und so giebt es gewiss noch sehr viele Fälle. Auch bin ich der Meinung, dass ich mich durch eine grössere Anzahl gewonnener Concurrenzen, worunter 2 internationale zu Gebäuden ersten Ranges (Kortbusses Museum in Stockholm u. Krankenhausanlage für 700 Betten in Petersburg), ferner durch eine 25jährige grosse Baupraxis (darunter auch ein Objekt in Preussen nämlich d. Kaiser u. Museum zu Hannover), weiters durch eine Anzahl von Abhandlungen in verschiedenen Fachzeitschriften soward bekannt machte und durch meine Monographie über d. Kloster Limburg a/H meine wissenschaftliche Qualifikation der art dokumentirte, dass meine Ver-

W. MANCHOT
ARCHITECT.

[redacted], 30 Sept. 1896

sprech gewiss nicht unpassend oder unberechtigt erscheinen dürfte.

Hätte ich an die Möglichkeit denken können, dass Hr. Wechsel der Administration nicht honorirend werden würde, so hätte ich wie schon erwähnt, fragl. Stelle nie und nimmer angenommen. Nun es aber geschehen ist und die Thätigkeit selbst mir zusagt, so würde ich auch ganz gerne dabei bleiben, aber doch nur wenn es mir möglich wird die mir in Aussicht gestellte Rangstellung zu erlangen. Die Sache ist für mich noch dadurch besonders fatal, dass meine Vorgänger: Hauer, Simon Hasenauer, den Professortitel führten und ihn derselbe im Publikum so als mit der Lehrstelle am Städelschen I. verbunden, eingebürgert hat dass ich mich tagtäglich dessen Anwendung zu erwehren habe. Ebenso ist hier, namentlich in Fachkreisen bekannt, dass mir bei Annahme die gedachte Prädikat in bestimmte Aussicht gestellt wurde, (man hätte ja auch sonst die Annahme meinerseits nicht verstanden). Erfolgt dies nun nicht, so fragt kein Mensch nach den Ursachen und gehässigen Beweggründen, sondern die Sache wird mir einfach an die Rockschösse gehängt und von der gehässigen Fama zu meinem Nachteil ausgebeutet.

In diesem Dilemma weiss ich nun keinen anderen Ausweg als Sie, hochgeehrter Herr Geheimerath mit der inständigen Bitte anzugehen, ob es Ihnen nicht möglich wäre mir Mittel und Wege zur Erreichung meiner Absicht anzugeben? Ich bin hier noch ziemlich fremd, namentlich aber fremd mit allen hiesigen Einrichtungen und Behörden und empfinde daher so recht am

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 31. Oktober 1896.

U. IV Nr. 4272. I 3254.

K. Akad. d. Künste
Eing. 02 NOV. 96
Anlagen

Auf den gefälligen Bericht vom 8. August d. Js. - 1609 Pk. - erwidere ich ergebenst, daß ich zwar Sr. Hochgeboren auf Anfordern der Königlichen Akademie der Künste selbst vorgeschlagen habe, den Antrag auf Verleihung des Titels „Professor" an den Maler Emil Zschimmer in Schmiedeberg nicht aufrecht erhalten kann.

Ein Gesuch Anlagen folgt anbei zurück.

I. V.: Unterschrift.

An den Königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode Hochgeboren in Merseburg.

Abschrift erhält der Senat auf den Bericht vom 12. Oktober d. Js. - I 2870 - zur Kenntnißnahme.

Im Auftrage.

Schaper.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

B. 7. 11. 96.

zur nächsten Senats-Sitzung

---

eigener Leibe die Wahrheit des alten Satzes: „Liebe den Fremdling." Da ich nun in dieser Sache mir keinen anderen Rath weiss, so frage ich an, ob mit der vorgetragenen Bitte Ew. Hochwohlgeboren zu behelligen. In diesem Unternehmen werde ich unbedingt durch mein Vertrauen in Ihre grosse Güte und das mir schon so manchmal bewiesene Wohlwollen, insbesondere gedenke ich hierbei auch des Umstandes, dass Sie mich vor ca 2 Jahren für eine Professur an der technischen Hochschule zu Karlsruhe so sehr warm empfohlen hatten und mir noch die besondere Liebenswürdigkeit erwiesen mir zu schreiben, dass Sie dies aus vollster innerster Ueberzeugung gethan hätten. Ich bin daher auch sicher, dass Sie meine Beweggründe voll verstehen und zu würdigen in der Lage sind.

Wenn es Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrath, daher möglich wäre, mir einen Weg zur Erreichung meines Wunsches anzugeben, so würden Sie mich wiederholt zum allergrössten Danke verpflichten. Aber wenn Ihnen dies auch nicht möglich wäre, so seien Sie nichtsdestoweniger meiner unwandelbaren Verehrung und Ergebenheit versichert, mit welcher ich zeichne

in ausgezeichnetster Hochachtung

als Ihr stets dankbar ergebener

H. Manchot.

Hochwohlgeboren
Herrn Geh. Regierungs- u. Baurath
Professor H. Ende zu
Berlin!

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 15. Januar 1897.

U. IV. No. 5185. U 137.

K. Akad. d. Künste
Eing. 20. JAN. 97. Part.
Antw.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste, theile ich unter Bezugnahme auf den Bericht vom 12. Oktober v. Js. – I. 2894 – mit, daß ich dem Leiter des Meisterateliers für Architektur am Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a/M, Stiftsbaumeister Manchot das Prädikat „Professor" verliehen habe. Wegen der übrigen in dem Bericht gestellten Anträge bleibt das Erforderliche vorbehalten.

Bolze.

B. 20.1.97.

zur nächsten Senatssitzung.

Ausgef. z. d. Senatssitzung
v. 19/2 97
z. d. A.
d. 24/2. 97

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bilden.
den Künste,
hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

W. Nr. 949 I. Anz.

Berlin, den 22. März 1897.

K. Ak. d. Künste
Eing. 23 MRZ 97 Berlin
I 907 Anlage

181/262

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich unter Bezugnahme auf den Bericht vom 12ten October v. Js. - I. 2894 - mit, daß ich dem Glasmaler und Architekten Johann Theodor Linnemann in Frankfurt a/M das Prädikat „Professor" verliehen habe.

Bosse.

d. 26/3 97

Zur nächsten Sitzung.

H. Ende.

d. 10/5 97

1. Mitgetheilt in der Sitzung am 5. Mai cr.
2. Zu den Akten.

D

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

hier.

263

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II Nr. 1319.

Berlin, den 21ten April 189

K. Akad. d. Künste
Eing. 23 APR 97
Akten

I 1178

Dem Senat theile ich unter Bezugnahme auf den Bericht vom 12ten Oktober 1896 I. 2894 – mit, dass ich davon Abstand genommen habe, dem Glasmaler Fritz Geiges zu Freiburg i/Br. den Professortitel zu verleihen, weil er Badischer Staatsangehöriger ist und im Lande wohnt. Auf meine Anfrage ist dem p. Geiges aber durch Seine Königliche Hoheit den Grossherzog von Baden der Titel eines Professors beigelegt worden.

In Vertretung.

Skyrandt

Ausfertigung.

J. v. Landsberg.
b. 23/4 97.

D.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste

Hierselbst.

H. Ende.

B. 10/5 97.

Mitgetheilt in der Senatssitzung vom 5. Mai 1897
Zur Akten.
D.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 277

ENDE